MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

576 (10.12.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156333

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 576. — Mannheim, Dienstag, 10. Dezember 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Jaurès für das Milizsystem.

w. **Paris**, 9. Dezember. Die Debatte über die Infanterie-Cadres wurde fortgesetzt. Jaurès entwickelte einen Gegenvorschlag betreffs Einrichtung von Milizen, dessen hauptsächlichste Grundlagen folgende sind: Eine vorbereitende Erziehung für den Militärdienst, die sich nur auf Gesundheit und körperliche Gewandtheit bezieht, beginnt im Alter von zehn Jahren, ein sechsmonatiger Besuch einer Rekrutenschule geht unmittelbar dem aktiven Dienst voraus. Jeder Soldat bewahrt die Waffe in seine Wohnung auf. Die Cadres sind teils beruflich, teils zivil. Die Armee hat ausschließlich den Zweck, die Unabhängigkeit und den Boden des Vaterlandes gegen einen Angriff zu schützen. Der Krieg dient zur Verteidigung, wenn die Regierung einer anderen Regierung, mit der sie einen Konflikt hat, vorschlägt, auf ein Schiedsgericht zurückzugreifen; diese Regierung dies aber ablehnt. Das Parlament soll aber jede Regierung stürzen, die einen Krieg beginnt, ohne ein Schiedsgericht vorzuschlagen und diese durch eine andere ersetzen, welche die nationale Unabhängigkeit schützt und zu gleicher Zeit ein Schiedsgericht vorschlägt. Frankreich solle unverzüglich mit allen im Haag vertretenen Mächten über allgemeine Schiedsgerichtsverträge verhandeln. Jaurès forderte weiter körperliche Ausbildung und staatsbürgerliche Erziehung der Jugend und erklärte, daß die moralische Freiheit der Nation unerläßlicher als die materielle Stärke sei, um einen Sieg sicherzustellen. Die Demokratie müsse vollständig Herrin der Leitung der auswärtigen Politik bleiben. Geheime Verträge dürfe man nicht mehr dulden. Jaurès sprach dann ausführlich zugunsten von Schiedsgerichten und schilderte warm die Begeisterung, mit der die ganze Nation in den Krieg ziehen würde, nachdem der Gegner das Schiedsgericht abgelehnt hätte. Jaurès erklärte dann, es scheine, daß auch Deutschland das Bestehen der Kasernementsarmee aufgeben wolle.

Jaurès verglich die deutsche und französische Armee bei dem ersten Zusammenstoße und sprach die Ansicht aus, sein System würde Frankreich gestatten, Deutschland eine überlegene Streikkraft entgegenzustellen. Die beste Deckung wäre die Aufstellung eines Milizheeres im Osten, das aus 20- bis 25jährigen bestände. Auch die Konföderation der Arbeit mißbillige die Desertion. Die Richtstellung der 80 000 Soldaten führte Jaurès auf das Gesetz vom Jahre 1905 zurück und auf die schlechte Organisation der Gendarmerie. Nächste Sitzung morgen.

England und Kanada.

* **London**, 9. Dez. (Unterhaus.) Der Abgeordnete Lee fragte, wann es beabsichtigt sei, die von Kanada angebotenen Kriegsschiffe zu bauen und wann die Kriegsschiffe zur Diensteinstellung fertig seien. Marineminister Churchill erwiderte, die Angelegenheit sei noch nicht spruchreif, da das kanadische Parlament den ihm vorgelegten Antrag noch seine Zustimmung geben müsse. Lord Beresford fragte, ob man die kanadischen Schiffe noch denen hinzuzurechnen gedenke, welche nach der Ansicht der Admiralität für den Dienst in den europäischen Gewässern gebaut werden müßten. Churchill antwortete: Als ich am 22. Juli den Nachtragsetat einbrachte, sagte ich, es sei der Wunsch der Regierung, daß Kanada die Beihilfe in der Form der Erweiterung des bestehenden britischen Marineprogramms gewähre, und daß jeder von Kanada unternommene Schritt direkt dazu dienen solle, die Seestreitkräfte des Reiches und den erreichbaren Sicherheitsfaktor zu verstärken. Er habe dieser Erklärung nichts hinzuzufügen. Im weiteren Verlauf fragte Lee: Ist der Vorschlag, daß der kanadische Minister zum ständigen Mitglied des Reichsverteidigungsausschusses ernannt werden soll, von der Regierung endgültig angenommen? Ist es vorgeschlagen, diesen Grundsatz auch auf die Vertreter der anderen Dominien auszudehnen? Asquith erwiderte: Der Vorschlag, daß einer oder mehrere Vertreter der Dominien zu den Sitzungen des Verteidigungsausschusses hinzugezogen werden sollen, wurde von der britischen Regierung bei der Reichskonferenz des letzten Jahres gemacht und als prinzipiell wünschenswert von allen Premierministern angenommen.

Revolution.

⊙ **London**, 10. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) **Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Buenos-Aires telegraphiert seinem Blatte, daß es zu einem ernsten Konflikt zwischen Radikalen und der Polizei nach den Wahlen in Corbeßa am verflossenen Samstag kam. Zwei Leute wurden getötet, 23 schwer und viele leicht verwundet. Die Truppen mußte zu Hilfe gerufen werden und es wird befürchtet, daß es zu einer Revolution kommt. In dem Klublokal des radikalen Komitees wurden zahlreiche Waffen gefunden.**

Der Ausstand auf der englischen Nordostbahn.

⊙ **London**, 10. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Der Ausstand auf der Nordostbahn in England nimmt immer größeren Umfang an. Er gestaltete sich im Laufe des gestrigen Tages sehr ernst. Der Sekretär des Streikkomitees in Newcastle erklärte gestern, daß die Zahl der Ausständigen bereits auf 10 000 gestiegen sei, eine Ziffer, die vielleicht etwas übertrieben sein dürfte, aber um nicht viel. Denn auch die Berichterstatter der Londoner Zeitungen schätzen die Zahl der Ausständigen auf 6 bis 10 000. Auf alle Fälle hat der Streik an Ausdehnung bedenklich zugenommen und man hegt die begründete Befürchtung, daß er noch weiter an Umfang zunehmen wird. Die Direktion der Nordostbahn hat gestern alle Leute, welche die Arbeit einstellten, verklagt.

Der Verkehr auf der Bahn war gestern den ganzen Tag über gestört. Der regelmäßige Fahrplan konnte nicht eingehalten werden und schon jetzt machen sich Güterstockungen bemerkbar. Der Geschäftswelt, die mit Bestellungen anläßlich der Weihnachtsfeiertage überhäuft ist, kommt dieser Ausstand natürlich sehr ungelegen. Sie hat darunter bereits zu leiden.

Gestern wurden in verschiedenen an der Bahn gelegenen Städten Versammlungen der Eisenbahner abgehalten, auch in jenen Städten, auf die der Streik noch nicht übergegriffen hat. Es sind aber keine Beschlüsse gefaßt worden, sondern man wird den Beschluß der heute abzuhaltenden Konferenz der Direktion der Vereinigten Gesellschaften und der Eisenbahnangestellten abwarten, die heute in Gateshead stattfinden wird.

Die Exekutive der Organisation befindet sich in einer sehr heiklen Lage, weil die Streikenden sich geweigert haben, auf den Rat ihrer Führer zu hören. Gestern wurde von der Exekutive der Streik beschlossen, aber es wurde kein besonderer Beschluß gefaßt.

Die Zusammensetzung der Reichsduma.

w. **Petersburg**, 9. Dez. Nach amtlicher Meldung setzt sich die Reichsduma folgendermaßen zusammen: Rechte 63, Nationalisten 90, Zentrum 34, Oktobristen 95, Muselmanen 7, Polen 15, Fortschrittler 45, Kadetten 59, Mitglieder der Arbeiterpartei 10, Sozialisten 15 und Wilde 9.

*

w. **Brüssel**, 9. Dez. Die ständige Kommission der Zucker-Union ist heute in Brüssel zu einer Tagung zusammengetreten. Sie beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit der Frage der Ursprungszeugnisse für den aus England ausgeführten Zucker und mit der Prüfung der russischen Ausfuhrstatistik. Im Verlaufe der Sitzung hat der englische Delegierte bestätigt, daß England sich am 1. September 1913 aus der Union zurückziehen, daß es aber auch nach diesem Datum in der gleichen Weise verfahren werde wie früher, das heißt, daß es handeln werde, als ob es noch der Union angehöre.

w. **London**, 9. Dez. Die Cunardlinie gibt bekannt, daß sie mit der „Mauretania" mittags, als sie sich 565 Meilen westlich von Queenstown befand, gesprochen habe. Das Schiff meldete, daß an Bord alles wohl sei.

Am Ende des Balkankrieges.

Demission des österreichischen Kriegsministers?

* **Wien**, 10. Dez. Die „Neue Freie Presse" meldet: Wie in politischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, hat Kriegsminister von Auffenberg dem Kaiser ein Gesuch um Enthebung von seinem Posten überreicht. Der Kaiser habe das Demissionsgesuch angenommen. Zu seinem Nachfolger sei Feldzeugmeister von Krobatin bestimmt. Auch der Chef des Generalstabes von Schemua habe seine Entlassung gegeben und würde durch den Armeeinspekteur Frhr. Conrad v. Hoetzendorff ersetzt werden. — (Notiz des W. T. B.: Nach in Wien eingezogenen Erkundigungen lag bis um 2 Uhr nachts eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht nicht vor.)

Der Patriotismus der Wiener.

Wie ernst die Lage in Oesterreich nach wie vor aufgefaßt wird, geht daraus hervor, daß der Bürgermeister Dr. Neumayer am 8. Dezember in einer Rede, welche er im Festsaale des Rathauses anläßlich der Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung hielt, darauf zu sprechen kam und folgendes sagte:

Der Wiener Gemeinderat hat vor mehreren Tagen in feierlicher Versammlung sich zu einer Kundgebung entschlossen, die an dem Bestreben, den Frieden zu erhalten, nicht rüttelt, jedoch zugleich die Bereitwilligkeit der Bevölkerung ausspricht, für die Machtstellung unseres Vaterlandes jedes Opfer zu bringen. Wir sind zu einer derartigen Bereitwilligkeit nicht nur durch die Gefahr, in der sich gegenwärtig unser Vaterland befindet, verpflichtet, sondern auch durch die Bundesgenossenschaft unseres mächtigen Bruderstaates! In steter Erinnerung wird uns allen jener historische Moment bleiben, wo der deutsche Kaiser Wilhelm II. in diesem Saale mit Nachdruck hervorhob, daß das deutsche Volk in schimmernder Wehr an der Seite unseres Kaisers steht und stehen wird, um den Friden zu erhalten. (Stürmischer, begeisterter Beifall.) Die Versicherung der Bundestreue, die der deutsche Reichskanzler vor einigen Tagen öffentlich im Deutschen Reichstage aussprach, hat uns mit Stolz und Befriedigung erfüllt, zugleich aber in uns das Bewußtsein erweckt, daß wir uns solcher Bundestreue würdig erweisen müssen.

Hierauf ergriff der Landtagsabgeordneter Nagler das Wort, um die Anwesenden aufzufordern, sich bei dem Wiener Bürgerschartschützenkorps einschreiben zu lassen, wobei er sagte: „Mit Worten geht es heute angesichts des Feindes nicht mehr. Wir müssen bereit sein, den Garnisonsdienst in unserer Vaterstadt zu übernehmen, damit im Falle eines Krieges das gesamte Militär in den Krieg ziehen kann!"

Die Politik Rumäniens.

* **Bukarest**, 9. Dez. Die Parlaments-Session ist eröffnet worden. Der König, beim Betreten des Saales durch lebhaften Beifall begrüßt, verlas folgende Thronrede: Unter den gegenwärtigen bedeutsamen Umständen und der für mich tief schmerzlichen Augenblicke empfinde ich besondere Genugtuung darüber, daß ich mich von den Vertretern ganz Rumäniens umgeben sehe. So begrüße ich Sie, die Sie zur ersten Session der neuen Legislaturperiode versammelt sind, von ganzem Herzen. Mit der Bildung der gegenwärtigen Regierung ist ein neuerlicher Appell an das Land notwendig geworden. Aus den jüngsten allgemeinen Wahlen hervorgegangen, sind Sie, meine Herren, in der Lage, die wahren Bedürfnisse des Landes besser zu kennen. Die Politik Rumäniens, in ihrer traditionellen Selbständigkeit als Politik der Mäßigung und des Friedens in den mit den höchsten Interessen des Landes verträglichen Grenzen, (Beifall), versetzt uns in die Lage, mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und uns namentlich des besonderen Vertrauens der Großmächte zu erfreuen. (Beifall.)

Rumänien beobachtete bei dem Bestreben, zur Lokalisierung des Krieges beizutragen, gegenüber den kriegführenden Balkanstaaten Neutralität, wobei es jedoch die Entwicklung der Ereignisse, die zahlreiche Interessen des Staates berühren, aufmerksam verfolgte. Wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Haltung günstige Ergebnisse für die guten Beziehungen zu den Balkanstaaten in der neuen Gestaltung zeitigen wird und daß unsere Interessen Berücksichtigung finden. (Langanhaltender Beifall, wiederholte Bravorufe.)

Rumänien wird als ein wichtiger Faktor des europäischen Konzerts angesehen. Bei der endgültigen Regelung der durch die Balkankrise aufgeworfenen Fragen wird sein Wort Gehör finden. (Langanhaltender Beifall.) Das Vertrauen, das die Nation in die ausnahmslos anerkannte Tapferkeit ihrer Soldaten setzt, ist vollauf berechtigt. (Beifall.) Die Armee ist imstande, diesem Vertrauen zu entsprechen, sie ist immerdar bereit, ihre Mission zu erfüllen. (Langanhaltender Beifall. Die neuen Kredite, die von Ihnen für die Armee angesprochen werden, werden in Ihrem erleuchteten Patriotismus ihre Begründung finden. (Beifall.) Meine Regierung unterbreitet Ihnen zur Beratung mehrere Gesetzentwürfe, die dazu bestimmt sind, das Werk der Konsolidierung und des Fortschritts der rumänischen Staaten in jeder Beziehung zu fördern. Ich zweifele nicht, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen auf der Höhe der ihnen vom Lande vertrauten Mission stehen, und indem sie der Regierung die notwendige Unterstützung leihen, die berechtigten Hoffnungen der Nation erfüllen werden. Gott spende Ihren Arbeiten seinen Segen. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Die Friedensverhandlungen.

w. **Konstantinopel**, 9. Dez. Unter den Fragen, die bei den Friedensverhandlungen geregelt werden müssen, befindet sich auch die Frage der Eisenbahnen in den von den Truppen der Balkanstaaten besetzten Territorien. Interessierte Kreise verlangen, daß in den Friedensvertrag eine Klausel aufgenommen wird, nach der die neue Regierung alle Rechte und Verpflichtungen bezüglich der Eisenbahnen übernimmt. Die französische „Regie Générale de Chemins de Fer", die die Konzession für den Bau und den Betrieb der Linie Salonik-Debeagatsch besitzt, soll jedoch unabhängig davon mit Bulgarien über die Uebernahme der Verzinsung des Baukapitals durch Bulgarien und die Abtretung des Betriebsrechtes verhan-

MARCHIVUM

deln sowie über den Gedanken, die ganze Angelegenheit unter Umständen mit der Anleihe-Emission in Verbindung zu bringen.

w. Sofia, 9. Dez. Das Blatt „Mir" weist alle angeblichen authentischen Nachrichten über die Aufteilung der eroberten Gebiete unter den Verbündeten, insbesondere zwischen Bulgarien und Griechenland als vollständig unbegründet zurück und erklärt, daß neue Grenzen der verbündeten Staaten nach dem Abschluß des Friedens festgesetzt würden. Dieser dürfte keineswegs verzögert werden, denn die Balkanstaaten seien entschlossen, keinen Versuch der Ausflucht seitens der Türkei zu dulden.

*

Saloniki, 9. Dez. In der Nähe der Georgenkirche fand die Polizei sieben Bomben. Es scheint, daß man sie aus Furcht vor einer Haussuchung dort niedergelegt hat.

Zum Offenburger Parteitag.

Ueber die Sitzung des Engeren Ausschusses macht die „Bad. Natl. Corr." noch folgende Mitteilungen:

Die Verhandlungen drehten sich im wesentlichen um die Frage, ob einige wenige Abstimmungen der nationalliberalen Landtagsfraktion Symptome dafür seien, daß die Partei sich zu stark nach links entwickelt, als mit den früher festgestellten Richtlinien verträglich sei. Der Parteichef, Herr Geh. Hofrat Rebmann gab in eingehenden Mitteilungen, die auch von anderen Mitgliedern der Fraktion ergänzt wurden, den durchschlagenden Nachweis, daß in allen Fällen die Fraktion so gearbeitet hat, daß sie jeden politischen und wirtschaftlichen Fortschritt zu fördern suchte, daß sie aber andererseits reaktionären wie radikalen Bestrebungen entgegengetreten ist, daß sie also in der Tat diejenige mittlere Linie verfolgt hat, die ihr Programm und ihre Geschichte ihr vorschreiben. Die wenigen Fälle, bei deren Beurteilung verschiedene Meinungen zutage getreten sind, wurden durch genaue Darstellung der inneren Vorgänge in eine andere Beleuchtung gerückt. Vollständig einmütig war man aber darin, daß an ein Zusammengehen mit dem Zentrum nicht gedacht werden kann.

Die Vertrauenskundgebung.

Die von der Landesversammlung der nationalliberalen Partei angenommene Vertrauenskundgebung hatte folgenden Wortlaut:

„Die Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Badens spricht ihrer Landtagsfraktion und insbesondere dem Parteichef, Landtagsabg. Rebmann, für ihre parlamentarische Arbeit Dank und Anerkennung aus."

Der Antrag wurde von Kammerstenograph Ernst Frey-Karlsruhe begründet; gestellt hatten ihn außer dem zuvor genannten Herrn die Herren: Fabrikant Feder-Großsachsen, Stadtschulrat Dr. Sickinger-Mannheim, Architekt Heinrich Vetter-Baden-Baden.

Berichtigend wird noch angeführt, daß nicht Herr König-Ettlingen, sondern Herr Fabrikant Kühn-Ettlingen der Parteileitung und dem Generalsekretär den Dank für ihre Tätigkeit abstattete.

Die Sonderausschüsse.

□ **Karlsruhe**, 9. Dezember.

Ueber die geschäftlichen Verhandlungen bei der gestrigen Landesversammlung der nationalliberalen Partei in Offenburg bringen wir bei der Wichtigkeit der Beratungsgegenstände nachfolgenden ergänzenden Bericht:

1. Als Vertreter der badischen Landespartei wurden in den Zentralvorstand der Gesamtpartei gewählt: Die bisherigen Vertreter Bürklin, Koelsch, Obkircher, Rebmann, und anstelle der bisherigen Vertreter Blankenhorn-Müllheim, Beck-Heidelberg, welche als Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses der Gesamtpartei geborene Mitglieder des Zentralvorstandes sind, die Landtagsabgg. Goehring-Freiburg und Dr. Koch-Heidelberg.

2. Da die bisherige Amtsdauer des Engeren Ausschusses abgelaufen war, hatte die Landesversammlung die Neuwahl von 8 Mitgliedern nebst Stellvertretern vorzunehmen. Es wurden gewählt die bisherigen Vertreter Feder-Groß-Sachsen, Gattner-Pforzheim, Merkel-Freiburg, Harsch-Bretten, und Julius Thorbecke-Mannheim. Als neue Mitglieder wurden gewählt: Stadtverordneter und Maschinenarbeiter Löffler-Freiburg, Gipser Libbach-Mannheim, und Bürgermeister Thorbecke-Singen. Als Stellvertreter wurden gewählt: Gemeinderechner Stork-Schallstadt, Rektor Merkel-Weinheim, Fabrikant Heinz-Pforzheim, Oberamtsrichter Renner-Rastatt, Postschaffner Schirmer-Singen, Oberpostassistent Wöhrle-Bretten, Eisenbahnarbeiter Jost-Karlsruhe, Verlagsbuchhändler Dr. A. Knittel-Karlsruhe.

3. Bezüglich der Wahl der Sonderausschüsse ist nachzutragen, daß nicht ein Sonderausschuß für Arbeiterfragen allein gebildet wurde, sondern daß dieser Sonderausschuß heißt: Ausschuß für soziale und Arbeiterfragen. In diesem Ausschuß werden in gleichmäßiger Weise Privatbeamten und Arbeiter vertreten sein. In die Sonderausschüsse sind nachfolgende Parteifreunde gewählt worden:

a) Sonderausschuß für Landwirtschaft: Die Landtagsabgg. Neck-Eggenstein, Müller-Heiligkreuz, Sänger-Diersheim, Schmid-Singen, Gutsverwalter Pollich-Heidelberg, Bürgermeister Meixner-Krautheim (A. Boxberg), Landwirtschaftsinspektor Bielhauer-Mosbach, Gutsbesitzer Merton-Durlach, Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes Berg-Karlsruhe, Tierarzt Frank-Emmendingen, Schüttelhelm, Landwirtschaftsinspektor und Vorstand der Ackerbauschule Hochburg, Oekonomierat Höcker-Freiburg, Gutsbesitzer Stocker-Rotweil (Breisach), Landwirt Hauser-Krotzingen (A. Staufen), Landwirtschaftsinspektor Ries-Waldshut.

b) Sonderausschuß für Gewerbe und Detailhandel: Haußer, Handwerkskammersekretär-Mannheim, Frühauf, Vorstand des Verbandes der Mannheimer Detail-Kaufleute-Mannheim, Hartmann, Schuhwarenhändler-Mannheim, Speitel, Schreinermeister-Neckarau, Oeldorf, Malermeister-Heidelberg, Koelsch, Reichstagsabgeordneter und Kaufmann-Karlsruhe, Lang, Generalsekretär des Handwerkergenossenschaftsverbandes-Karlsruhe, Lohr, Bibliothekar des Landesgewerbeamtes-Karlsruhe, Lang, Emailmaler-Pforzheim, Wagner, Hch., 2. Vorsitzender der Handwerker- und Gewerbevereine-Pforzheim, Niederbühl, Stadtrat und 1. Vorsitzender des Verbandes der Gewerbevereine-Rastatt, Glockner, Stadtrat-Freiburg, Bea, Stadtrat und Mitglied der Ersten Kammer-Freiburg, Hertenstein, Kaufmann-Villingen, Sättele, Schreinermeister-Konstanz, Schwab, Bildhauer-Lörrach.

c) Sonderausschuß für Industrie und Handel: Dr. Karl Lanz, Fabrikant-Mannheim, Fabrikant Emil Meyer, Fabrikant Richard Lenel, Direktor Otto Hoffmann, Verbandssyndikus Dr. Mieck, Handelskammersyndikus Dr. Blaustein, Syndikus Olle, sämtliche in Mannheim; Fabrikant Stoeß-Heidelberg, Geheimer Kommerzienrat Dr. Schott-Heidelberg, Kommerzienrat H. E. Freudenberg-Weinheim, Fabrikdirektor Karl Moninger-Karlsruhe, Geheimer Kommerzienrat Koelle-Karlsruhe, Verlagsbuchhändler Dr. Schauenburg-Lahr, Handelskammerpräsident Horn-Fahrnau, Fabrikdirektor Dr. Wagner-Bad.-Rheinfelden, Kommerzienrat Prym-Konstanz, Fabrikdirektor Welzhofer-Singen a. H., Handelskammerpräsident R. Haas-St. Georgen, Fabrikant und Landtagsabg. Goehring-Freiburg, Fabrikant Alex. Gütermann-Gutach, Fabrikant Otto Wehrle-Emmendingen, Fabrikant Oskar Bentner, Fabrikant Kammerer, Großhändler Rudolf Kollmar, sämtliche in Pforzheim.

d) Sonderausschuß für soziale und Arbeiterfragen: Hier wurde dem Geschäftsführenden Ausschuß Ermächtigung erteilt, die Vertreter aus Privatbeamtenkreisen zu ernennen, während die Vertreter aus Arbeiterkreisen von der Ende Januar 1913 in Offenburg stattfindenden Konferenz nationalliberaler Arbeiter Badens gewählt werden sollen.

e) Ausschuß für Kommunalpolitik: Bürgermeister Wielandt-Heidelberg, Direktor Müller-Mannheim, Stadtschulrat Dr. Sickinger-Mannheim, Bürgermeister Kleinschmidt-Karlsruhe, Stadtrechtsrat Elsner-Baden-Baden, Professor Merkel-Freiburg, Landgerichtsrat Eschbacher-Freiburg, Bürgermeister und Landtagsabg. Dietrich-Kehl, Altbürgermeister Fischer-Donaueschingen, Bürgermeister Thorbecke-Singen a. H.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 10. Dezember 1912.

Ein Zusammenschluß zwischen den Handlungsgehilfen-Verbänden.

Der Verein der Handlungskommis von 1858 und der Verband Deutscher Handlungsgehilfen, sowie der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine (Sitz Frankfurt a. M.), die zusammen etwa 300 000 Mitglieder umfassen, sind im Interesse der Vereinheitlichung der Handlungsgehilfenbewegung und der erfolgreicheren Vertretung der Standesforderungen übereingekommen, ihr gegenseitiges Verhältnis durch bestimmte Vereinbarungen enger und fester zu gestalten. Die Vereinbarungen setzen zunächst als selbstverständlich den Ausschluß jeder gegenseitigen Bekämpfung fest, ohne daß jedoch die Erörterung abweichender Meinungen über Standesfragen dadurch unterbunden werden soll. Die Abmachungen regeln auch das freundschaftliche Verhalten bei standespolitischen Wahlen. Ihr größte Bedeutung liegt aber in dem beschlossenen Zusammengehen der Verbände in den sozialpolitischen Fragen der kaufmännischen Angestellten und in den Festsetzungen über eine Verbindung der Stellennachweise der Verbände zur Befolgung gleicher Grundsätze und zu gegenseitiger Unterstützung, diese hauptsächlich durch Austausch der offenen Stellen.

Die völlige Einigung der auf nationalem Boden stehenden Handlungsgehilfenverbände ist noch nicht vollzogen, da der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband nicht an dem Abkommen beteiligt ist.

Deutsches Reich.

— **Ueber das Ende des deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages** machte Frhr. von Gamp bei dem gemeinschaftlichen Essen der Freikonservativen und der Reichspartei am 8. Dezember folgende interessanten Mitteilungen:

Es ist bekannt, daß wir mit Rußland einen Rückversicherungsvertrag abgeschlossen hatten und es war der dringendste Wunsch Bismarcks, daß dieser Vertrag, als er abgelaufen war, ohne Zeitbeschränkung verlängert werden möchte. Auch der Kaiser hatte dem zugestimmt. Rußland zögerte aber. Endlich entschloß es sich, auf Deutschlands Wunsch einzugehen. Wenige Tage nach der Entlassung Bismarcks machte der russische Botschafter dem Grafen von Bismarck, der damals noch Staatssekretär war, hiervon Mitteilung. Graf Bismarck erstattete dem Kaiser sofort Meldung. Der Kaiser bat Schuwaloff zu sich und dankte ihm für seine Bemühungen. Aber als der Kaiser dem Reichskanzler von Caprivi von dem Erfolge der deutschen Politik Mitteilung machte, erklärte dieser, diese Politik nicht mitmachen zu können, und daß er um seinen Abschied bitten müsse, wenn der Kaiser den Vertrag mit Rußland genehmige. Unter diesen Umständen wurde der Vertrag nicht genehmigt. Der Kaiser war es also nicht, der den Draht mit Rußland zerschnitt. Seine fortdauernden Bemühungen im Interesse guter Beziehungen zu Rußland sind der beste Beweis hierfür. Nur dem mangelnden Verständnis des Grafen Caprivi für die großzügige Politik Bismarcks ist dieses zuzuschreiben. Ich habe mich für verpflichtet gehalten, diese Tatsache, die ich aus der zuverlässigsten Quelle, nämlich vom Grafen Bismarck selbst, erfahren habe, im Interesse der objektiven Wahrheit öffentlich festzustellen.

— **Zentrum und Konservative.** Auf der Jahresversammlung des sächsischen konservativen Landesvereins hielt der preußische konservative Führer v. Heydebrand eine Rede, in der er den staatserhaltenden Charakter des Zentrums anerkannte; er warnte jedoch die Konservativen, sich zu eng mit dem Zentrum einzulassen, da es unter dem Einfluß Roms stehe.

Badische Politik.

— Karlsruhe, 9. Dez. Bei der durch das Städt. Arbeitsamt am 7. Dezember ds. Js. vorgenommenen Arbeitslosenzählung haben sich 145 Personen arbeitslos gemeldet. Von den arbeitslosen Personen sind 73 verheiratet, 63 ledig, 8 verwitwet und 1 geschieden. Verheiratete bezw. verheirat gewesene Personen haben 81 Ehefrauen, 112 Kinder unter 14 Jahren und 40 über 14 Jahren zu unterhalten. 8 ledige Arbeiter haben für den Unterhalt von 15 Angehörigen zu sorgen.

Die „Breisgauer Zeitung".

Die „Bad. Landesztg." stellt nach Erkundigungen an maßgebenden Stellen der Freiburger Parteileitung fest, daß die Haltung der „Breisgauer Zeitung" bei ihren Angriffen auf die Parteileitung und ihr Organ nicht den Anschauungen weiter Kreise der Nationalliberalen Partei Freiburgs entspricht.

Gemeindewahlen.

):(Bruchsal, 9. Dez. Bei der Bürgerausschußwahl in der niedersten Klasse am Samstag wurden nach dem amtlichen Wahlergebnis folgende Stimmen abgegeben: Für die Konservativen 110, das Zentrum 989, die Vereinigten Liberalen Parteien 412 und für die Sozialdemokraten 384. Es erhalten Sitze das Zentrum 18, die Vereinigten Liberalen 6, die Sozialdemokraten 6, die Konservativen 2.

Militärvereinsverband und Presse.

— Waldshut, 9. Dez. Der Kriegerverein Waldshut hielt am Samstag seine Generalversammlung ab, die sich u. a. auch mit dem gegenwärtigen Verhältnis zwischen dem Präsidium des bad. Militärvereinsverbandes u. der Presse unseres Landes beschäftigte. Es wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: Der Kriegerverein Waldshut richtet an das Präsidium des Militärvereinsverbandes durch den Gauvorstand das Ersuchen, den in Konstanz u. Freiburg beleidigten Pressevertretern endlich Genugtuung zu geben, da mit der herrschenden Pressesperre dem Militärvereinswesen nicht gedient ist. Die Generalversammlung vertritt den Standpunkt, daß es keinen Zweck hat, die Zwistigkeiten bis aufs Aeußerste zu treiben. Das Präsidium erleidet keine Einbuße seines Ansehens, wenn es die Hand zum Frieden reicht und dadurch die Differenzen aus dem Wege räumt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 10. Dezember 1912.

Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim.

In einer gestern abend im kleinen Saale der „Liedertafel" stattgehabten Versammlung sprach Herr Malermeister Lacroix-Karlsruhe über

Feuilleton.

Goethe als Lebensrat.

Neue Züge zu Goethes Bild und zu seiner Gemeinschaft mit den bedeutendsten Persönlichkeiten der Romantik bietet die neue, durch ein reiches ungedrucktes Material vermehrte Ausgabe der Carolinen-Briefe, die in diesen Tagen im Insel-Verlag erscheint. Die faszinierend geniale, verführerisch anziehende Gestalt der „Muse der Romantik", wie man Caroline genannt hat, wächst in der lebendigsten Anschaulichkeit aus ihrer Umgebung, aus den Zeugnissen ihrer geistigen Entwicklung hervor, zu jener vom Schimmer der Leidenschaft verklärten und von der Innerlichkeit des Leidens geadelten Erscheinung, die alle Männer des Jenaer romantischen Kreises berückt. Auch Goethe, der mit ihrem Mann August Wilhelm Schlegel damals in engen literarischen Beziehungen stand, kam ihr freundlich entgegen. Doch nicht lange sollte die Harmonie in diesem Kreise bewahrt bleiben, in dem eine uns heute so teure neue Dichtung und Weltanschauung heranblüte. Carolinens heißes Herz neigte sich von dem ungeliebten Schlegel fort, der großartigen Persönlichkeit des jungen Schelling zu, der wie eine alles überstrahlende Sonne am Horizont der neuen Geisteskultur aufgegangen war. In eine grenzenlose Verzweiflung und seelische Verwirrung wurden diese verfeinerten, überempfindlichen Mitmenschen durch das nun anhebende Liebes- u. Ehedrama verstrickt, dessen peinvolle Komplikationen sich endlich durch die Scheidung Carolinens von Schlegel und ihre neue glückliche Ehe mit Schelling lösten.

Ueber diesem Chaos der Intriguen und Gefühle, das sich da im nachbarlichen Jena abspielte, steht aber fast wie eine große gütige Naturmacht der Weimarer Olympier; zu ihm als zu dem besten Lebensrat flüchten sich die gehetzten Seelen; bei ihm finden sie Hilfe, Trost und tätigen Beistand. Besonders Schelling hatte Goethe ins Herz geschlossen, wie wohl sonst kaum noch einen Menschen nach dem schwärmenden Ueberschwang seiner Jugend; wie einen Sohn hielt er ihn. Deshalb rat ihm Caroline, die nach dem Tode ihrer von allen so sehr geliebten Tochter Auguste mit ihrem Manne nach Braunschweig gegangen war, bei Goethe Hilfe und Rettung zu suchen: „Sieh nur Goethen viel und schließe ihm die Schätze Deines Innern auf. Fördre die herrlichen Erze aus Licht, die so spröde sind zu Tage zu kommen. . . Ich wiederhole es noch einmal, warum kann ich dem Goethe nicht sagen, er soll Dich mit seinem hellen Auge unterstützen. Er wäre der einzige, der das nötige Gewicht über Dich hätte. Gib Dich wenigstens seiner Zuneigung und seinen Hoffnungen auf Dich ganz hin, und denke, daß Du doch liebe Freunde hast — so gut, wie das Jahrhundert sie vermag. . . Goethe tritt Dir nun auch das Gedicht ab (das große Naturgedicht, das Goethe und Schelling zusammen schreiben wollten), er überliefert Dir seine Natur. Da er Dich nicht zum Erben einsetzen kann, macht er Dir eine Schenkung unter Lebenden. Er liebt Dich väterlich, ich liebe Dich mütterlich — was hast Du für wunderbare Eltern!" Und da Schellings Verzweiflung und Herzzerreißung immer schrecklicher wird, wendet sie sich schließlich selbst an Goethe: „Wenn Ihre eigenen Hoffnungen von Schelling und alles, was er schon geleistet hat, wenn er selbst Ihnen so lieb und wert ist, wie ich es glaube, so werden diese Zeilen ihre Entschuldigung finden, ungeachtet ihrer Seltsamkeit, die Sie bitten sollen, ihm zu helfen. Ich weiß in der Welt niemand außer Ihnen, der das jetzt vermöchte. Er ist durch eine Verkettung von gramvollen Ereignissen in eine Gemütslage geraten, die ihn zu Grunde richten müßte, wenn er sich ihr auch nicht mit dem Vorsatz hingäbe sich zu Grunde richten zu wollen. Es kann Ihnen fast nicht unbemerkt geblieben sein, wie sehr sein Körper und seine Seele leidet, und er ist eben jetzt in einer so traurigen und verderblichen Stimmung, daß sich ihm bald ein Leitstern zeigen muß. Ich bin selbst müde und krank und nicht im Stande ihm die kräftige Ansicht des Lebens hinzustellen, zu der er berufen ist. Sie können es, Sie stehen ihm so nah von Seiten seiner höchsten und liebsten Bestrebungen, und der persönlichen Zuneigung und Verehrung, von denen er für Sie durchdrungen ist. Sie haben das Gewicht über ihn, was die Natur selber haben würde, wenn sie ihm durch eine Stimme vom Himmel zureden könnte. Reichen Sie ihm in ihrem Namen die Hand. . . Ich habe es gewagt im Vertrauen auf Ihre Güte und den ernsten Sinn meines Anliegens. Meine Augen sind trübe, ich sehe nur noch, daß er leben muß und alles Herrliche ausführen, was er sich gedacht hat. Wenn ich einen Wunsch besonders aussprechen darf, so ist es der, daß Sie ihn um Weihnachten aus seiner Einsamkeit locken und in Ihre Nähe einladen."

Goethe nahm wirklich zu Weihnachten Schelling von Jena mit nach Weimar und richtete ihn auf. Doch bald darauf fiel der väterliche Freund in eine Krankheit, die ihn dem Tod nahebrachte, und Caroline fürchtete auch für Schelling das Schlimmste, wenn ihn sein letzter Retter verliehe: „Wenn es ist — nein, wir wollen nicht darüber reden. Es ist das Schlimmste, und Du mußt Dich doch um so mehr erhalten, was sollte auf Erden werden! Du weißt wohl, daß er mein Hort und Heil für Dich war und ich mich weit mehr auf ihn verließ als auf mich. Was vermochte die gedämpfte Stimme Deiner Freundin?"

Goethe bleibt leben, und neue Hoffnung gießt sich in die Herzen der beiden, die noch lange auf ihre Vereinigung warten müssen. August Wilhelm und Caroline Schlegel wenden sich mit einem Gesuch an den Herzog Karl August, ihnen die Scheidung in Gnaden zu gestatten. Aber ihre Aussichten stehen schlecht, und deshalb wagt Schlegel den letzten Schritt: „Ich habe mich an einen Mann gewandt, der guten Willen für uns beide und Macht genug hat es bei ihm durchzusetzen, er hat auch versprochen zu tun, was er vermag, nur hat er mich auf die Möglichkeit einer abschlägigen Antwort bereitet, die mir indessen nicht glaublich scheint, da er es einmal unternommen. Er wird die Sache unmittelbar mit dem Herzog verhandeln, und er ist der einzige, dem sie mitgeteilt worden ist." Im Februar des folgenden Jahres (1803) kann dann Caroline ihrer Freundin Julie Gotter melden: „Ich will und darf Dir nicht sagen, wer mir in dieser Angelegenheit fast väterlich beigestanden hat — genug, der Herzog zeigte sich geneigt, uns alle langwierigen und widri-

MARCHIVUM

das wichtige Thema: „Die wirtschaftliche Förderung des Handwerks durch die Genossenschaften. Der Vorsitzende, Herr Busam, wies in seinen begrüßenden Worten auf die Bedeutung des Genossenschaftswesens als eines wichtigen Faktors des heutigen handwerklichen Wirtschaftslebens hin. Er bedauert aus diesem Grunde, daß der Besuch der Versammlung nicht derart sei, wie es im Interesse des Handwerks zu wünschen gewesen wäre.

Der Referent des Abends ging in seinen Ausführungen von dem gut fundierten Genossenschaftswesen der Malermeister aus. Es sei erfreulich, daß man auch in anderen Organisationen dazu übergegangen sei, dem genossenschaftlichen System größere Beachtung zu schenken. Nichtsdestoweniger seien aber heute noch gegnerische Strömungen unter den Handwerkern vorhanden. Die ersten Anfänge des Genossenschaftswesens gehen in die 40er Jahre zurück. Es handelte sich damals um reine Produktivgenossenschaften. In Frankreich und England waren es zu jener Zeit ausschließlich Arbeiter, die sich in genossenschaftlichen Organisationen zusammen gefunden hatten. Bei uns in Deutschland waren es mehr die Handwerker, die sich für dieses Wirtschaftssystem interessierten. Allerdings hat später auch Ferdinand Lasalle Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe propagiert. Die eigentliche genossenschaftliche Bewegung kam jedoch erst durch Schulze-Delitzsch in Fluß. Die Produktivgenossenschaften haben im Handwerk im allgemeinen bis jetzt am wenigsten Anklang gefunden. Es spielt eben bei ihm der Konkurrenzneid und die Unterschiede der Intelligenz und Arbeitskraft eine gar große Rolle. Der Vortragende behandelte dann im Besonderen das Gebiet der Rohgenossenschaften. Es sind diejenigen, die in der Hauptsache für die Zukunft in Betracht kommen. Damit solle aber nicht gesagt werden, daß die anderen Systeme ausgeschaltet werden sollen. Wenn der Redner so die Genossenschaften befürwortet, steht er andererseits auch auf dem Standpunkt, daß sie nicht unbedingt begründet werden müßten. Ihr Hauptvorteil für den Handwerker ist, daß der Einzelne in der Lage ist, für wesentlich billigere Preise die Waren zu beziehen.

Genossenschaften sollten nur da gegründet werden, wo ein guter Boden vorhanden ist. In dieser Beziehung spielt die Personenfrage eine große Rolle. Der Vorwurf von gegnerischer Seite, daß die Genossenschaften die Existenz des Zwischenhandels zu untergraben erstreben, weist Herr Lacroix zurück. Den Handwerkern liege es fern, den reellen Zwischenhandel, der an dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands hervorragenden Anteil habe, auszuschalten. Aber den unreellen Zwischenhandel zu erhalten, dazu haben die Handwerker, noch die Grossisten, noch der reelle Zwischenhandel einen Anlaß. Das Handwerk sei eben gegenüber der industriellen Entwicklung gezwungen, sich den Verhältnissen anzupassen und zu versuchen, sich mit ehrlichen und fairen Mitteln durchzuschlagen. Das könne aber nur durch die Gründung von Genossenschaften geschehen. Der Vortragende beschäftigte sich im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen mit den Gegnern. Die Anfeindungen und Schwierigkeiten bleiben auch den Genossenschaften nicht erspart. Zu ihrer Herbeiführung heiße es auch nicht überhasten, sondern langsam und sicher den Boden vorzubereiten. Alles in allem ist der Redner davon überzeugt, daß die Genossenschaften geeignet sind, dem Handwerk einen großen Aufschwung zu bringen. Selbstverständlich sollten damit die Rohstoffgenossenschaften nicht als Allheilmittel aufgefaßt werden. Man betrachte sie eben als das relativ beste Mittel, dem Handwerk weitere Fortschritte zu erringen. Den klaren, instruktiven Ausführungen des Referenten wurde am Schlusse lebhafter Beifall gezollt.

In der Diskussion sprach als erster Redner Herr Schöchlin, der die vorzüglichen Ausführungen des Referenten speziell den anwesenden Vorständen derjenigen gewerblichen Organisationen, die bis jetzt noch nicht den Genossenschaftsgedanken verwirklicht haben ans Herz legt. Den wirklich schönen Erfolgen der hiesigen Maler-, Metzger- und Friseurgenossenschaften stehen diejenigen der Schuhmachergenossenschaften zur Seite. Die in Deutschland existierenden ca. 200 Schuhmachergenossenschaften werden in diesem Jahre voraussichtlich mit einem Umsatz von vier Millionen abschneiden. Es sei zu wünschen, daß man dem Referenten auf dem nächsten badischen Genossenschaftstag werde sagen können, daß als Erfolg des Vortrags in Mannheim zwei oder drei Genossenschaften neu erstanden sind. — Herr Tatje äußert das Bedenken, daß die mangelhaften Organisationen im Handwerk der Verwirklichung des Genossenschaftsgedanken Schwierigkeiten bereiten könnten. Er verspricht sich hingegen von den Kreditgenossenschaften wirklich gute Erfolge.

Herr Rechtsanwalt Dr. Weingart knüpft an eine Bemerkung des Vorredners bezüglich des Kreditwesens der hiesigen Gewerbebank an und stellt fest, daß dieses Institut seinem wirtschaftlichem Programm treu geblieben ist. Der Vorsitzende, Herr Busam dankt bei dieser Gelegenheit der Mannheimer Gewerbebank namens des Gewerbevereins und Handwerks für die tatkräftige Unterstützung des Mannheimer Gewerbestandes. — Herr Keistler spricht unter Hinweis auf die Konsumvereine im Sinne des genossenschaftlichen Zusammenschlusses. — In seinem Schlußwort gab Herr Lacroix nochmals der Hoffnung Ausdruck, daß seine Ausführungen dazu beitragen werden, den genossenschaftlichen Gedanken in Mannheim zu weiteren Erfolgen zu führen. Am Schlusse der Versammlung sprach Herr Schöchlin noch den Wunsch aus, daß noch öfters solche Abende zur Besprechung des Genossenschaftswesens veranstaltet werden. D.

Monatsübersicht des Statistischen Amtes.

Wie die vorausgegangenen Monate seit Juli hat auch der Oktober wieder eine

niedrigere Durchschnittstemperatur

gebracht als der jeweilige Parallelmonat von 1911. Die absolut höchste Temperatur wurde mit 17,0° (20,0°) am 2. (14.) verzeichnet. Auch die Minimaltemperatur mit — 1,2° hielt sich niederer als im Vorjahr (— 1,6°). Zudem hat sich heuer der Frost 8 Wochen früher und überdies an 8 Tagen hintereinander eingestellt. Im Oktober 1909 und 1910 gab es überhaupt keinen Frost, dagegen 1908 sechs Mal.

Der Wasserstand

war ein weit besserer als im Vorjahr. Nicht nur daß in den Monaten Juli, August und September zusammen 292,9 mm Regen gefallen sind gegenüber 64,2 mm im Jahr 1911, auch der Berichtsmonat weist mit 50,7 mm (36,0) eine größere Regenmenge auf. Gegenüber den beiden Vormonaten ist indessen sowohl im Rhein als auch im Neckar der Wasserstand beträchtlich zurückgegangen. Es betrug nämlich für den Rhein im August das Maximum 592 mm, im September 676 und im Oktober 451; für den Neckar lauten die Zahlen: 585, 722 und 444.

Bereits im vorigen Monat hat die

Bevölkerungsbewegung

in Bezug auf die Sterblichkeit einen außerordentlich erfreulichen Verlauf genommen. Der Berichtsmonat bringt noch günstigere Zahlen. Mit 8,04 (10,97) ‰ gegen 9,58 ‰ im Vormonat hat die Sterblichkeit einen in Mannheim noch nie beobachteten Tiefstand erreicht. Eine weitere Abnahme der Kindersterblichkeit gegenüber dem Vormonat hat allerdings nicht stattgefunden, wohl aber ist die absolute Zahl der gestorbenen Säuglinge mit 45 hinter dem Vorjahr (69) merklich zurückgeblieben. Anderseits hat aber auch der Rückgang der Geburtenziffer andauernd weitere Fortschritte gemacht. Auf 1000 der Bevölkerung kommen für den Monat Oktober Geburten: 1900: 37,72, 1905: 33,93, 1910: 32,80, 1911: 29,64, 1912: 28,77. Aber auch der Geburtenüberschuß (auf 1000 der Bevölkerung) zeigt eine sinkende Tendenz: 1900: 18,77, 1905: 22,90, 1910: 19,59, 1911: 18,67, 1912: 17,87. Die Ehefrequenz war — wie alljährlich im Oktober — gegenüber den Vormonaten wieder eine stärkere, ist jedoch mit 12,50 ‰ hinter demselben Monat des Vorjahres (15,22 ‰) etwas zurückgeblieben. Der im Vormonat erwähnte außergewöhnliche Fall, daß die Sterblichkeit geringer ist als die Ehefrequenz, ist im Berichtsmonat wiedergekehrt und zwar mit größerer Differenz. Durch den Ueberschuß des Zuzugs über den Wegzug gewann die Stadt 267 (146) im Familienverband lebende Personen; das ist seit Beginn des Jahres die höchste monatliche Zunahme. Auch der Fremdenverkehr erreichte mit 13 507 (13 071) Personen eine seit 1907 nicht mehr dagewesene Höhe.

Die Ziffern des

Armenwesen

sind seit Mai d. J. wieder in einem langsamen aber anhaltenden Steigen begriffen. Sie sind auch höher als im Oktober des vergangenen Jahres. Auf 1000 Einwohner kommen 21,90 (20,94) Unterstützte mit einem Unterstützungsaufwand von 164,21 (151,42) ℳ. Der Arbeitsmarkt liegt nach wie vor günstig. Die Zunahme der Mitgliederzahl der Krankenkassen gegenüber dem Vormonat war jedoch mit 695 (824) geringer als im vergangenen Jahr. Dabei ist noch zu erwähnen, daß diese Steigerung ausschließlich durch die weiblichen Personen eingetreten ist, während die männlichen eine Verminderung um 222 erfahren haben. Gegenüber dem Vorjahr aber ist der Mitgliederstand (männlich und weiblich) ein bedeutend höherer. Das städtische Arbeitsamt vermittelte 1718 (1357) Personen gegen 1578 im September; die Zunahme hat überwiegend die männliche Abteilung zu buchen. Der Arbeitsnachweis der Industrie besetzte 1806 (1490) Stellen, im Vormonat 1807.

Die Bautätigkeit

war nach der Zahl der fertiggestellten Wohnungen lebhafter als im vergangenen Jahr, denn es entstanden 181 (104) Wohnungen. An der Zunahme waren vor allem 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen beteiligt; besonders stark war die Produktion in den Stadtteilen Waldhof, Westliche Neckarstadt, Oestliche Stadterweiterung, Neckarau und Langerötter. Gegen den Vormonat aber mit 240 fertiggestellten Wohnungen ist der Berichtsmonat weit zurückgeblieben. Dasselbe zeigt sich, wenn wir rückwärts schauend den bisherigen Verlauf im Jahre 1912 überblicken und die Gesamtzahlen denen von 1911 gegenüberstellen: in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres entstanden 1184, im gleichen Zeitr. d. Vorj. dagegen 1898 Wohnungen. Der Gesamtwert der durch Kauf, Tausch und Versteigerung übergegangenen Liegenschaften war mit 2,91 (3,17) Millionen Mark zwar geringer als im Vorjahr, aber ein gut Stück höher als im vergangenen Monat mit 0,95 Millionen Mark. Dieser Ausfall gegen 1911 kommt allein auf Rechnung der Gebäude, während der Umsatz von Bauplätzen 322 297 (315 714) Mark erbrachte.

In welcher Weise die

Fleischpreise

in die Höhe gegangen sind, erhellt aus folgenden Angaben: Der Preis im Monatsdurchschnitt betrug pro 1 kg im Oktober: Ochsenfleisch: 1907: 1,80 ℳ, 1908: 1,80 ℳ, 1909: 1,80 ℳ, 1910: 1,80 ℳ, 1911: 1,90 ℳ, 1912: 2 ℳ; Rindfleisch: 1907: 1,70 ℳ, 1908: 1,60 ℳ, 1909: 1,60 ℳ, 1910: 1,70 ℳ, 1911: 1,80 ℳ, 1912: 1,90 ℳ; Kalbfleisch: 1907: 2 ℳ, 1908: 1,80 ℳ, 1909: 1,80 ℳ, 1910: 1,90 ℳ, 1911: 1,90 ℳ, 1912: 2,10 ℳ; Schweinefleisch: 1907: 1,50 ℳ, 1908: 1,70 ℳ, 1909: 1,80 ℳ, 1910: 1,80 ℳ, 1911: 1,68 ℳ, 1912: 2 ℳ.

Das Gesamtgewicht der Schlachtungen auf dem hiesigen Schlachthof betrug: Oktober: 1907: 1 012 990 Kilo, 1908: 869 075 Kilo, 1909: 811 048 Kilo, 1910: 908 905 Kilo, 1911: 1 188 440 Kilo, 1912: 948 195.

Für den Oktober 1912 kommen 183 818 Kilo vom Ausland eingeführtes Fleisch hinzu; im September wurden 84 540 Kilo und im August 20 025 Kilo Fleisch eingeführt. Trotz der Bereitstellung ausländischen Fleisches aber ist der tägliche Fleischverbrauch mit 171 (193) Gramm pro Kopf und Tag geringer als im Oktober vorigen Jahres.

---

* **Postalisches.** Zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Haiti ist ein Abkommen über den Austausch von Postpaketen ohne Wertangabe abgeschlossen worden. Die Ausführung des neuen Abkommens in Deutschland kann indes erst stattfinden, nachdem einige von der Postverwaltung von Haiti noch mitzuteilende Versendungsbedingungen bekannt geworden sind, was bald zu erwarten steht. Das Porto für ein Postpaket bis 5 Klgr. nach Haiti wird nur 1 M. 60 Pf. betragen. Bisher konnten Pakete nach Haiti nur als Postfrachtstücke gegen wesentlich höhere Gebühren (7 M. 75 Pfennig ab Hamburg für 5 Klgr.) versandt werden.

* **Die Evangelische Stadtmission** teilt ihren Freunden und Gönnern auch an dieser Stelle mit, daß die Eröffnung des Weihnachtsverkaufes im Kasino R 1, 1 am Mittwoch, den 11. Dezember, vormittags 10 Uhr, stattfindet. Die Vorbereitungen haben viel Teilnahme und Liebe erfahren dürfen; so hoffen wir, daß auch die Tage selbst sich eines guten Besuches erfreuen werden. Der Eintritt ist bis abends 6 Uhr frei, von da an werden für musikalische Darbietungen 25 Pfg. erhoben. — Die noch zugedachten Gaben wollen heute Dienstag direkt ins Kasino gesandt werden.

* **Rosengarten-Konzert.** Noch nicht lange ist die Laute wieder „konzertfähig" geworden. Ihre charakteristische Eigenart in der Begleitung des Einzelgesanges birgt eine gewisse Intimität, die beides als eine harmonische Einheit erscheinen läßt. Daß ihre Herrschaft in früheren Zeiten liegt, ist schon in der Vorliebe für ältere und niederdeutsche Gesänge erkennbar. Der vorgestrige Rosengarten-Konzert brachte solche alte deutsche Lieder zur Laute von Robert Kothe. Der in Mannheim nicht unbekannte Künstler verfügt neben der sicheren Beherrschung des Instruments über eine in allen Lagen wohlklingende, außerordentlich disziplinierte Stimme. Der schmiegsame und anpassungsfähige Vortrag läßt auch nicht die geringste Pointe verloren gehen. Aus der Fülle des vorzüglich zusammengesetzten Programms seien besonders hervorgehoben „Was aber fangt ihr Meister an", „Susani", „Dirlumbei", „Drei Lieder aus des Knaben Wunderhorn", „Dor wör einmal ein lütje Burbeern" und „Burlala". Der überaus starke Beifall nach jedem Liede und am Schlusse sowie eine kleine Blumenspende waren wohl verdient. Frau Fanny Kothe, ebenfalls hier bekannt, zeigte sich als Meisterin des Violoncell und Viola da Gamba. Mit sicherer Technik und tiefem Empfinden gab sie „Ave Maria" von Bruch (mit Orchester) und „Allegretto grazioso" von Antonio Lotti für Viola da Gamba und Laute, ein überaus duftiges Duett. Außerdem begleitete sie „Drei Lieder aus des Knaben Wunderhorn" und einige andere Lieder zur Laute. Ihr Anteil an dem genußreichen Abend ist kein geringer. Die kräftigere Umrahmung des Programms führte die Kapelle des Kgl. bayr. Inf.-Regts. „Orff" Nr. 17" aus Germersheim unter der zielbewußten Leitung des Herrn Obermusikmeisters G. Weiß aus. Es waren wenige Nummern des Programms, die der ausgezeichnet geschulten Kapelle zukamen, aber sie bot in dem wenigen so viel, daß ihr ein voller Erfolg beschieden war, der sich auch in zwei Zugaben ausdrückte. Besonders sei hier das ¾ Stunden dauernde militärische Tongemälde „Der Traum eines österreichischen Reservisten" von Ziehrer, ob seiner fein ausgearbeiteten Durchführung und Nüanzierung erwähnt, das die Kapelle in allen ihren musikalischen Möglichkeiten zeigte. Der Inhalt kann allerdings bei der heutigen Balkanlage leicht zur Wirklichkeit werden, deshalb sei derselbe kurz skizziert: Ein Schmied kehrt von der Arbeit heim, schließt sich einem Hochzeitszug zur Schänke an, deren freudiges Treiben durch ein Gewitter ein vorzeitiges Ende erreicht. Der Schmied geht heim und träumt dann, nach Wien einberufen worden zu sein. Ein Stück Militärleben spielt sich ab bis er von seinem jüngsten Sprößling geweckt, erwacht und froh ist, daß es ein Traum war. — Mit der Wiedergabe dieses Tongemäldes erhielt der Abend einen würdigen Abschluß. e

* **In Südwestafrika gefallen.** Vor einigen Wochen wurde der Tod des von Straßburg gebürtigen, bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika gefallenen Reiters Rudolf Müller berichtet, dessen Vater nach dem Rücktritt von seinen Geschäften zurzeit in Kehl wohnt. Nun wird der „Kehler Ztg." ein Brief des Hauptmanns Pfeffer von der 9. Kompagnie der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika zur Verfügung gestellt, der aus Kabus bei Keetmanshoop vom 10. Oktober dieses Jahres datiert ist und den Tod Rudolf Müllers genau schildert. Der Brief, der durch seine warme Herzlichkeit sympathisch berührt, lautet im Auszug: „... Der Vorfall, bei dem Ihr Sohn sein Leben lassen mußte, hat sich folgendermaßen zugetragen. Er gehörte zu einer Patrouille des Oberleutnants v. Kleinsorgen, die den Auftrag hatte, im Anobthal nachzuforschen, ob dort Eingeborenen-Banden von Simon Cooper sich herumtrieben. Es wurde nichts Verdächtiges gefunden. In der Nacht zum 26. September wurden die weidenden Pferde der Patrouille, die in den Dünen westlich Huniros lag, scheu und liefen weg. Gefreiter Strauch und ein Eingeborener, die auf Wache waren, gingen gleich hinter den Tieren her, welche der Eingeborene nach einiger Zeit wieder brachte. Der Gefreite hatte aber anscheinend die Richtung zum Lager verloren und fand sich nicht ein. Die Patrouille mußte nun am 26., morgens, um die Tiere zu tränken, nach dem Wasserloch von Huniros zurück. Als bis Mittag auch dort der vermißte Gefreite nicht eingetroffen war, sandte der Oberleutnant den Gefreiten Henke und Ihren Sohn mit dem Pferd des Strauch zu dem Lagerplatz der letzten Nacht zurück, um von dort aus die Spur des Strauch aufzunehmen und ihn zur Patrouille zurückzubringen. In der Nähe des Lagerplatzes hörten die beiden einen Schuß und sahen in dem Dünental vor sich

---

gen Formalitäten der Sache zu ersparen, und sehr bald wird das letzte Wort darin gesprochen sein."

Der, der sich auch hier wieder als der beste Lebensrat bewies, war Goethe; ihm dankten es Schelling und Caroline, daß sie nach so vieler Seelennot und Lebenspein ein glückliches Paar werden durften.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Beethovenabend des Mannheimer Trios.

Das Mannheimer Trio der Herren Pianist Willy Rehberg, Konzertmeister Hugo Birkigt und Solocellist Karl Müller, das sich bereits im ersten Konzert des Konzertvereins (am 15. Oktober) als ein neuer beachtenswerter Faktor des kammermusikalischen Lebens unserer Stadt legitimierte, gab gestern im Kasinosaale in seinem ersten eigenen Kammermusikabende erneut Proben hoher Leistungsfähigkeit. Daß jeder der drei Herren ein tüchtiger Künstler und sicherer Beherrscher seines Instrumentes ist, dafür wurden bereits früher vollgültige Beweise erbracht. Nun ist freilich vom guten Solisten zum guten Kammermusikspieler noch ein weiter Weg. Wahrt die solistische Betätigung dem Künstler eine gewisse Freiheit subjektiven Gestaltens, so gilt im Kammermusikspiel als oberstes Grundgesetz: das Ganze überschauen und sich dem Ganzen unterordnen. Dies setzt naturgemäß eine größere Selbstzucht voraus. Zur Ehre unserer Künstler darf gesagt werden, daß sie die auf sie gesetzten hohen Erwartungen erfüllt und auf dem besten Wege zur Vollkommenheit sind. Mit der ausschließlichen Wahl Beethovenscher Werke waren Gehalt und Stileinheit des Programms von vornherein gesichert.

Das Es-dur Trio op. 70 Nr. 2 aus dem Jahre 1808 und die 1824 erschienenen zehn Variationen über das Lied: „Ich bin der Schneider Kakadu" aus der Oper „Die Schwester von Prag" des Possenkomponisten Wenzel Müller umrahmten die ursprünglich für den mulattischen Geiger Bridgetower bestimmte, später aber Rudolphe Kreutzer gewidmete und nach ihm benannte A-dur Sonate op. 47. Dem der Gräfin Marie von Erdödy gewidmeten Es-dur Trio op. 70 Nr. 2 fehlt trotz der vierteiligen Gliederung der langsame Satz, bei Beethoven, der gerade für seine Adagio's eine wahrhaft göttliche Sprache fand, ein äußerst seltener Fall. Wollte unser Meister hiermit den idyllischen, heiter spielenden Grundcharakter des Werkes zum Ausdruck bringen? — Im Gegensatz hierzu redet das einleitende Poco sostenuto eine ernste, nachdenkliche Sprache. Das Violoncello beginnt allein, Violine und Klavier nehmen das Thema imitatorisch auf, das später im Allegro ma non troppo wiederkehrt. Dieser Satz ist außerordentlich schwungvoll durchgeführt. Das Allegretto in C-dur gemahnt in seinem zierlich hüpfenden Thema, das variationsmäßig in Dur, dann aber auch in Moll erscheint, an Haydn'sche Art. Eine schlicht-volksmäßige Weise nimmt im As-dur Allegretto Herz und Ohr gefangen. Heiterer Frohsinn spricht aus dem Finale, es ist „ein freies Spiel der aufgeregten Phantasie".

Blieben in der Wiedergabe hinsichtlich Klarheit und Ausgeglichenheit noch einige Wünsche offen, so war die Ausführung im ganzen immerhin eine sehr anerkennenswerte. Herr Rehberg befand sich gestern anscheinend in besonderer Geberlaune. Er spielte den Klavierpart, der so einfach er aussieht, einen ganzen Musiker verlangt, sehr sauber und fein nuanciert. Nur dominierte das Klavier einige Male zu sehr und erdrückte dadurch zwar nicht den männlich großen Celloton des Herrn Müller, wohl aber den zarten, weichen Ton des Herrn Birkigt. Abgesehen von dieser Unebenheit fand das herrliche, selten gespielte Werk eine seinem Stimmungscharakter entsprechende treffliche Belebung.

Einen vollen ungetrübten Kunstgenuß bot dann die A-dur Sonate op. 47 (Kreutzer-Sonate) in der temperamentvollen und ausgeglichenen Durchführung der Herren Rehberg und Birkigt. In dem kunstvoll variierten F-dur Mittelsatze bekundete der Geiger nicht nur eine virtuose Technik, sondern auch seinen ganzen gereiften Geschmack, die Noblesse der Tongebung. Die in hallierten Zweiunddreißigstelpassagen dahinflutende 2. Variation gab Herrn Birkigt, die 4. Variation in ihrer reichen Ornamentik beiden Spielern reichlich Gelegenheit all ihr großes Können im Dienste der reinen Kunst zu entfalten.

Mit den Kakadu-Variationen in G-dur, dem Gegensatz zu den zeitlich benachbarten Diabellivariationen, fand das Konzert einen humorvollen Abschluß. Mit souveräner Meisterschaft beherrscht Beethoven hier den Stoff, alle Künste der Imitation, des Kontrapunktes sind ihm eigen. Dabei bei aller Uebersichtlichkeit wie viel Geist, Witz und schalkhafte Ueberraschung! Nach der Introduktion in G-moll erscheint das vom Klavier intonierte Thema bald in diesem, bald in jenem Instrumente in reizvollen Verarbeitungen. Die 5. Variation beginnt für die drei Instrumente, die 7. für die beiden Streichinstrumente im Kanon der Oktave. Nach der Mollvariante des 9. Satzes, wirkt der Schluß gerade durch seine Simplizität. In der Durchführung standen unsere Künstler auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit und ließen das köstliche Werk in einer Weise erstehen, an der man seine ungetrübte Freude haben konnte. Herr Rehberg zeigte hier seinen ganzen Reichtum an Anschlagsnuancen, dem auch die zartesten Farben zur Verfügung stehen.

Die Erschienenen bekundeten ihre Zustimmung in lebhaftem Beifall. ck.

*

Theater-Notiz.

In den letzten Wochen mußte, so schreibt uns das Theaterbureau, eine große Anzahl von Vorstellungen außer Abonnement stattfinden. Das Zusammendrängen dieser Vorstellungen auf wenige aufeinanderfolgende Wochen rührt daher, daß Gastspiele, zu denen die Verträge schon in der vorigen Spielzeit abgeschlossen waren, absolviert werden mußten. Die von der Intendanz versuchte Verlegung dieser Gastspiele auf eine spätere Zeit war wegen der Verhinderung der betreffenden Künstler unmöglich. Die Intendanz bedauert, daß dadurch die Abonnementsvorstellungen etwas in den Hintergrund gedrängt wurden, sie wird sich aber bemühen, den Abonnenten Ersatz zu bieten.

Das Gastspiel Alexander Moissis beginnt morgen mit „Romeo und Julia". Die Rolle der „Julia" spielt Lila Scholz vom Stadttheater in Troppau, die sich um das Fach der sentimentalen Liebhaberinnen bewirbt. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Regie: Emil Reiter.

Akademie für Jedermann.

Am Mittwoch, den 11., und Donnerstag, den 12. Dezember 1912, finden die beiden letzten Vorträge vor Weihnachten statt und zwar wird Herr Dr. Otto Moericke, der Vorsitzende der Gartenvorstadt-Genossenschaft, für die Hörer des gelben Zettels über die „Wohnstätten des industriellen Zeitalters" und die „Arbeitsstätten des industriellen Zeitalters" sprechen.

Parsifal-Schutz.

Wie der Ausschuß für den Parsifal-Schutz mitteilt, haben der Kronprinz und die Kronprinzessin, wie der Prinz Adalbert von Preußen die Zustimmungsliste für den Parsifal-Schutz unterschrieben.

Das Schicksal des Berliner Lessingtheaters.

Die nächste Zukunft des Berliner Lessingtheaters ist in der Weise entschieden, daß die Herren Rudolf Rittner und Willy Grunwald auf Wunsch der Erben Otto Brahms die künstlerische Leitung der Bühne übernehmen; es wird ihre Aufgabe sein, den von Brahm für diese Spielzeit festgelegten Plan, wenn möglich in seinem Sinne zu verwirklichen. Im übrigen wird die geschäftliche Verwaltung durch ein Komitee geführt, dem außer der beiden Direktoren der Dramaturg Dr.

MARCHIVUM

einen Strauch tot umfallen, auch einen Menschen sahen sie hinter der nächsten Düne verschwinden; sie glaubten, es wäre vielleicht der Reiter und gönnten ihren Pferden einige Ruhe. Dann sahen sie die Gestalt wieder auf der gegenüberliegenden Düne auftauchen und ihnen zuwinken. Sie ritten nun im Galopp darauf zu, es fielen, als sie ganz nahe daran waren, einige Schüsse und Ihr Sohn sank, durch den Kopf geschossen, vom Pferde. Er war sofort tot. Der andere Reiter wurde nicht getroffen. Es handelte sich um wildernde Eingeborene, die, um die Zeugen ihres Vergehens zu vernichten, auf die beiden Reiter geschossen hatten. Es mußten 3—4 mit Gewehren bewaffnete Eingeborene gewesen sein. Der gesuchte Gefreite Strauch und der Gefreite Henke trafen später wohlbehalten bei der Patrouille ein."

* **Lichtbildervortrag.** Wir machen nochmals auf den heute abend in den 12 Aposteln (1 Treppe) stattfindenden Lichtbildervortrag des Herrn Prokuristen Helbing-Karlsruhe: „Unser deutscher Bruderstamm in den Ostseeprovinzen" (Selbsterlebtes aus der lettischen Revolution) aufmerksam. Dieser von der Ortsgruppe Mannheim des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes veranstaltete Vortrag verspricht sehr interessant zu werden, sodaß der Andrang voraussichtlich ziemlich stark sein wird. Ein frühzeitiges Erscheinen, möglichst bald nach halb 9 Uhr ist daher empfehlenswert. — Die m. Mitglieder des Vereins für das Deutschtum im Ausland und des Ostmarkenvereins sind zu diesem Vortrage ebenfalls herzlich eingeladen.

* **Vom Wetter.** Der Neckar führt seit heute Treibeis. An der Ueberfahrtsstelle Jungbusch zeigte das Thermometer um 8 Uhr früh 4 Grad Kälte. Es scheint aber, daß die Kälte bereits wieder nachläßt, denn heute früh registrierte das Thermometer 4,3 Grad C. gegen 6 Grad am gestrigen Morgen. Die höchste Temperatur betrug gestern 3 Grad, die niedrigste in der verflossenen Nacht 5,5 Grad Celsius. — Eine für die Gasthäuser der höhergelegenen Punkte des Schwarzwaldes sehr angenehme Entschädigung für das schlechte Sommerwetter bringt das jetzige herrliche Winterwetter, indem dort bei reichlichem Schnee schon seit einigen Wochen Hochbetrieb im Schneeschuh- und Rodelsport herrscht.

* **Zu dem traurigen Abschluß der Familientragödie** vom Sonntagabend ist noch ergänzend zu berichten, daß gegen den Friedensstörer der Familie Benzinger, den Maurer Josef Bordne, Strafantrag wegen Ehebruchs gestellt wird und mit Recht. Denn ein verheirateter Mann, der noch für eine Schar unerwachsener Kinder zu sorgen hat und sich in gedrückter Lebensstellung befindet, hat keinen Anspruch auf solche Extratouren. Bordne wurde ein Teil der Strafe, welche er wegen Körperverletzung, begangen an dem Ehemann Samuel Benzinger, erhalten hatte, auf Wohlverhalten erlassen. Durch diese neueste Strafanzeige wird er jedoch auch noch den Rest bei „Philippi" absitzen müssen. Der „Seppel Busch", wie er in Feudenheim genannt wird, machte gestern seine Runde durch verschiedene Wirtschaften in Feudenheim und erzählte, daß er „dazu gekommen sei, als das Unglück passierte." Dem war aber nicht so, denn nach dem Bericht im gestrigen Abendblatt suchte der Held vor allem sein Leben zu retten, indem er sich tot stellte. Ein trauriger Held! Der Ehemann der jetzt auf so tragische Weise Verlebten hatte bis zuletzt seine Frau finanziell unterstützt, da er immer noch glaubte, daß seine Frau ein Einsehen hätte und fernerhin in der Familie leben würde. Der Mann hatte sich aber schwer getäuscht. Der Täter, der junge Benzinger, stellte sich selbst der Polizei.

c. **Schwerer Schiffsunfall und zeitweise Sperrung des Binger Loches.** Samstag früh sollte der Schleppdampfer „Badenia Nr. 8" seine Talreise von Bingen antreten, um eine Anzahl vor St. Goar liegender, noch rückständiger Schleppkähne nachzuholen. Bei der Talfahrt nun, kurz vor dem Binger Loch, soll dem Dampfer seine Ruderkette gebrochen sein, worauf er vor die äußeren Felsbänke des Binger Loches fest zu liegen kam. Der Raddampfer „Schürmann Nr. 5", der sich in einer Entfernung von etwa 200 Metern ebenfalls auf der Talfahrt hinter „Badenia 8" mit vier großen Leerkähnen befand, versuchte, als die Leitung beobachtete, daß „Badenia 8" durch das Fahrwasser des Binger Loches fuhr, den gleichen Weg nachzufahren. Durch die nun aber erschallenden unaufhörlichen Notsignale von „Badenia 8" aufmerksam gemacht, änderte „Schürmann 5" plötzlich seinen Kurs, um mit seinen Kähnen in das neue Fahrwasser einzufahren. Da „Schürmann 5" sich aber bereits zu diesem Zwecke zu tief befand, gelang es ihm nicht mehr, seinen ganzen Schleppzug in das neue Fahrwasser hineinzubringen. Das Boot und seine ersten beiden Schleppkähne kamen klar, während die beiden letzten Kähne sich quer vor der Parallelkribbe des neuen Fahrwassers festfuhren. Der Kahn „Schürmann Nr. 10" hat dabei im neuen Fahrwasser seinen Buganker verloren. Infolgedessen war das neue Fahrwasser den ganzen Tag hindurch gesperrt. „Schürmann 5" brachte seine beiden Kähne bis gegenüber von Trechtingshausen und fuhr hierauf zurück und holte die beiden festliegenden Kähne, die er zunächst freiziehen mußte, nach. Die beiden Raddampfer ohne Anhang „Küppers No. 10" und „Rhenania Nr. 3", die sich ebenfalls kurz hinter den vorhergehenden Booten befunden hatten, wurden, da es noch nicht ganz hell war, auf die plötzliche Sperrung der beiden rheinischen Fahrwasser durch die Zurufe des Wahrschauers auf dem Mäuseturm, sowie durch die Notsignale von „Badenia Nr. 8" aufmerksam gemacht. Beide Dampfer fuhren darauf mit Volldampf vom Mäuseturm aus rückwärts bis zur Binger Reede zurück. Ein großes Unglück ist dadurch vermieden worden, daß durch die schrillen Notsignale von „Küppers 10" und „Rhenania 3" alle auf der Reede Bingen noch mit Talanhang liegenden Boote aufmerksam gemacht wurden. Der Dampfer „Badenia 9", der zu Bingen lag, fuhr zur Unfallstelle ab. Es gelang ihm nach vierstündigem Turnen, „Badenia 8" freizuturnen und nach Bingen in den Hafen zu schleppen, wo das Leck, das der Dampfer an der Unfallstelle erhalten hatte, verdichtet wurde. „Badenia 8" hat gestern dann den Betrieb wieder aufgenommen.

* **Schwerer Unglücksfall.** Im Lager der Einkaufsgenossenschaft in Rheinau stürzte gestern vormittag der 32 Jahre alte Kohlenarbeiter Valentin Geschwill von Brühl von einem Eisenbahnwagen und erlitt einen Schädelbruch. Der sehr schwer verletzte Mann wurde in bedenklichem Zustand mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus Mannheim verbracht.

* **Mutmaßliches Wetter** am Mittwoch und Donnerstag. Von einem im Nordwesten stehenden Luftwirbel ist die Zurückdrängung des über Süddeutschland liegenden Hochdrucks zu erwarten, sodaß am Mittwoch und Donnerstag wenn auch noch in der Hauptsache trockenes, so doch bedecktes und weniger kaltes Wetter in Aussicht steht.

Tages-Kalender.

Dienstag, 10. Dezember.

Großh. Hof- und Nationaltheater. 8 Uhr: Volksvorstellung: „Das Glöckchen des Eremiten".
Apollotheater. Abends 8 Uhr: Varieté-Vorstellung.
Im Trocadero: Nach Schluß der Vorstellung Kabaret.
Im Restaurant d'Alsace: Allabendlich Künstler-Konzerte.
Unionntheater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen
Palast-Lichtspiele, J 1, 6. Erstklassiges Programm.
Restauration „Zum wilden Mann". Täglich von nachmittags 5—7 Uhr und abends 8—12 Uhr: Große Konzerte.
Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Börse. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Corso, J 1, 6. Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag: Künstler-Konzerte.
Café Waldhauer, O 1, 4. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Dunkel, E 3. Täglich Konzerte.

Vergnügungen.

* **Jugendtheater im Bernhardushof.** Es war einmal ein Königskind „Sneewittchen", so erzählt man seinen Lieblingen, und dieses Königskind wurde von 7 Zwergen in sichere Obhut genommen, nachdem die böse Stiefmutter es töten lassen wollte. Dieses Lebensschicksal der armen Prinzessin gelangt, vielfachen Wünschen entsprechend, als Weihnachtsaufführung am Mittwoch, den 11. Dezember, nachmittag 3½ Uhr im Bernhardushofe zur Darstellung und dürfte sicher eine große Anziehungskraft ausüben. Der Dialog und Handlung sind leicht faßlich und verständlich, eine Hauptbedingung bei Kinderaufführungen. Wir verweisen auf diese Aufführung besonders und empfehlen den Besuch bestens.

* **„Parsifal" im Saalbautheater.** Noch niemals, seit Bestehen der Kinematographie, hat ein Bild eine derartige einmütige Anerkennung gefunden, wie „Parsifal" und da an den drei bisherigen Spielabenden das Saalbautheater stets ausverkauft war, Hunderte und Hunderte immer wieder umkehren mußten, hat die Direktion die Vorführung des hochinteressanten Films bis heute abend verlängert. Diejenigen, die sich den Film noch nicht angesehen haben, sollten den Besuch einer der heutigen Vorstellungen nicht versäumen.

Vereinsnachrichten.

* **Vortrag in der Ortsgruppe des deutschen Monistenbundes Mannheim-Ludwigshafen.** Am letzten Donnerstag sprach Amtsrichter Dosenheimer im Saale des Café Germania über „Kulturpolitische Forderungen des Deutschen Monistenbundes." Der Redner verbreitete sich zunächst über das Wesen der monistischen Weltanschauung. Er kennzeichnete sie als eine einheitliche, auf die wissenschaftliche Erkenntnis des Wirklichen sich gründende Weltanschauung. Dem Einwand, daß es verschiedene monistische Systeme gebe, begegnete er mit dem Einwand darauf, daß trotz dieser nicht zu leugnenden Verschiedenheit gewisse gleiche Grundgedanken die gesamte monistische Bewegung beherrschen. „Wir lehnen das Uebernatürliche, die Offenbarung ab. Alles ist Natur. Alles ist den gleichen Gesetzen unterworfen. Unsere Erkenntnis schöpfen wir aus der Erfahrung." Das sind die von Ostwald und Häckel vertretenen Grundgedanken der monistischen Weltanschauung. Der Vortragende erörterte dann die Stellung des Monismus zu „Gott", dem Zentralpunkt der dualistischen Weltanschauung. Der Monist geht davon aus, daß es einen Beweis eines persönlichen, allgütigen und allweisen Gottes im Sinne der konfessionellen Kirche nicht gibt. Der Monist lehnt den Dualismus zwischen einem Diesseits und Jenseits, zwischen Gott und Natur ab, ebenso den Dualismus zwischen Leib und Seele. Das Geistige bildet vielmehr mit dem Körperlichen eine unauflösliche Einheit. Hierauf behandelte der Vortragende die aus der monistischen Weltanschauung sich ergebenden wichtigsten kulturpolitischen Forderungen, in erster Linie die Forderung nach Gewissensfreiheit. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf den Kampf um dieses höchste Gut der Menschheit wies der Redner eindringlich darauf hin, daß die Gewissensfreiheit wohl durch die Verfassungsgesetze gewährleistet sei, in Wirklichkeit aber nicht bestehe, wie beispielsweise aus der Tatsache hervorgehe, daß es in Preußen einem Dissidenten oder Juden unmöglich sei, Offizier zu werden. Eine Verletzung der Gewissensfreiheit bedeute es auch, wenn das Gesetz den Dissidenten zwinge, den Eid unter Anrufung Gottes zu leisten. Der Deutsche Monistenbund verlange eine Ausnahmebestimmung zu Gunsten derer, die aus Gewissensbedenken die theistische Eidesformel nicht nachzusprechen vermögen. Weiter behandelte der Redner das Problem der Trennung von Staat und Kirche, von Kirche und Schule. Der Deutsche Monistenbund fordere unbedingt die Trennung, die den Staat, die Wissenschaft und das gesellschaftliche Leben von den Fesseln der Kirche erlöse. Bei der Trennung von Kirche und Schule erwachse für den Staat nur die Pflicht, für ethischen Unterricht in der Schule zu sorgen, während den konfessionellen Gemeinschaften die Sorge für den Religionsunterricht überlassen bleibe. An den Vortrag schloß sich eine sehr interessante Diskussion, an der sich die Herren Dr. Friedrichs, Prof. Dr. Fränkel, Dr. Bieth, Dr. Johannes Seidel und der Leiter der Veranstaltung Dr. Buchner beteiligten. Aus der Diskussion sei hervorgehoben, daß Prof. Fränkel eindringlich darauf hinwies, daß die politischen Parteien viel zu wenig für die kulturpolitischen Forderungen der freidenkenden Kreise eintreten. Mit der Aufforderung, die Sache des Monismus und damit den kulturellen Fortschritt zu fördern, schloß der Leiter die Versammlung. N.

* **Kino für junge Mädchen.** Die Zeit, über welche das nahende Weihnachtsfest schon seinen geheimnisvollen Schimmer ausgießt, hat unserm Kino rasch nach einander drei besonders gemütliche Abende beschert. Ende November fand der erste der nunmehr eingeführten, monatlichen Unterhaltungsabende statt, welcher unsere Blicke auf die bedeutungsvolle Zeit vor hundert Jahren lenkte. In feiner und anschaulicher Weise, so wie es junge Mädchenherzen fesseln und begeistern kann, wußte die Vortragende die damaligen traurigen Zustände in deutschen Landen und die Ereignisse des Jahres 1812 zu schildern, sodaß wir uns schon auf die in Aussicht gestellte Fortsetzung des Themas freuen dürfen. — Der 1. Dezember und zugleich 1. Advent vereinigte den Klub zu einer schlichten Feier bei heißem Tee und frohem Gesang, und mit den Verheißungen der Propheten, deren Erfüllung unsere Adventsfreude ist, flammten auch die Lichter am festlichen Bäumchen auf. — Nun gar am Donnerstag! Da ließ sich's der gute Nikolaus nicht nehmen, beim Klange der lieben, alten Weihnachtslieder in Lebensgröße im Klub zu erscheinen und einen ganzen Sack voll Herrlichkeiten für die großen Kinder auszuschütten. Niemand ging leer aus, von den in voller Zahl anwesenden Vorstandsdamen an bis hinab zum jüngsten Klubkind. Für Alle hatte der Weihnachtsmann, außer den Süßigkeiten, einen hübschen Scherz in gereimter Form. Zwei Klub-Helferinnen hatten die reizende Ueberraschung zuhause gebracht und damit so viel Freude bereitet. Gehört es doch mit zu den Reizen dieser sonst düsteren Jahreszeit, daß man allerorts dabei ist, das bewährte Sprüchlein neu zu erproben: „Geben ist seliger, denn nehmen."

Neues aus Ludwigshafen.

* **Durch die Polizei festgenommen** wurden fünf obdachlose Taglöhner, die bei der jetzigen Kälte die Wärme des Kesselraumes der elektrischen Zentrale am unteren Rheinufer aufgesucht hatten und dort nächtigten.

* **Die Badische Anilin- und Sodafabrik** machte eine Zustiftung von 10 000 ℳ zur Schaffung von Kaufmanns-Erholungsheimen für ihre Beamten zu dem bereits gestifteten Betrage in der gleichen Höhe.

* **Eine Schlägerei** entstand gestern abend in der Gellertstraße. Der Taglöhner Röder, der von seiner Frau getrennt lebt, drang in deren Wohnung ein. Die Vorhaltungen arteten zu Tätlichkeiten aus. Die Mutter der Frau, die mit ihrer verlassenen Tochter eine Wohnung inne hat, holte Hilfe herbei, auf die der Ehemann mit dem Messer eindrang. Der Mann, der sich wie ein Wilder gebärdete, wurde vorläufig in Haft genommen.

Aus dem Großherzogtum.

S. **Hockenheim,** 8. Dez. Heute abend kurz vor 7 Uhr wurde hier durch einen glücklichen Zufall ein größeres Unglück verhütet. Vor dem Bahnübergang beim Städtischen Gaswerk scheute infolge des dichten Nebels das Pferd einer Chaise des Insultheimer Hofguts vor dem Lichte eines entgegenkommenden Autos. Das Fuhrwerk wurde mit den Insassen über den Straßenrand hinuntergeschleudert, woselbst es mit einem Radbruch liegen blieb. Zum Glück rissen hierbei die Stränge. Das Pferd setzte über die geschlossene Barriere hinweg und sprang durch die von dem Bahnwart schnell geöffnete 2. Barriere. Da der fällige Eilzug 6.28 Uhr bereits in Sicht war, wurde durch das Zerreißen der Stränge ein größeres Unglück verhütet, da sonst das Fuhrwerk mit den Insassen, welche mit dem Schrecken davon kamen, sehr wahrscheinlich auf das Geleise des Eilzuges gezerrt worden wäre. — Der badische Maler- und Tüncherverband veranstaltet am nächsten Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Friedrichsbad" eine Besprechung zur Gründung einer Organisation am hiesigen Platze, wobei Herr Malermeister Adam Keistler-Mannheim über die wirtschaftliche Lage und Mißstände im Malergewerbe referieren wird.

* **Durlach,** 9. Dez. **Ein dreister Postdiebstahl** wurde hier ausgeführt. Am Samstag, kurz nach 5 Uhr früh, ließ der die Postsachen vom Bahnhof Durlach abholende Briefbote den mit Paketen gefüllten Postkarren in der Nähe des Stationsgebäudes auf Bahnsteig I stehen, um auf Bahnsteig III die Bahnpost abzufertigen. Als der Beamte nach etwa zehn Minuten wieder zurückkam, war der Handkarren von dem Platze verschwunden und wurde er von ihm etwa 40 Meter von seinem früheren Standort entfernt und seines Inhaltes zum Teil beraubt vorgefunden. Der oder die Diebe hatten einen im Karren gelegenen großen Postsack mit Paketen gefüllt und diesen und einen Schließkorb mitgenommen. Bei von mehreren Postbeamten vorgenommenen Nachforschungen nach den gestohlenen Paketen wurde lt. „Heidelb. Tgbl." ein Teil auf einer etwa 200 Meter vom Tatorte entfernten Wiese geöffnet und herumgeworfen vorgefunden. Ein anderer Teil war geöffnet in einen etwa 200 Meter weiter gelegenen Entwässerungsgraben geworfen. Eßwaren und ein Paar neue Stiefel waren liegen geblieben. Jedenfalls hatten es die Diebe auf Wertgegenstände abgesehen. Wie groß der Schaden ist, für den wohl der Postbeamte wird aufkommen müssen, können erst weitere Nachforschungen nach den fehlenden Paketen ergeben. Begünstigt wurde der schon mehr wie freche Diebstahl durch den starken Nebel, der zur Zeit der Tat herrschte.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **„Z II" wieder fahrbereit.** Nachdem die Reparaturen des jüngst verunglückten Kölner Luftschiffes „Z II" beendet sind, sollen sofort nach Weihnachten die Luftschiffmanöver beginnen, an denen auch das in Bitterfeld neu erbaute Parseval-Luftschiff teilnehmen wird, nachdem seine Abnahme durch die Militärbehörde erfolgt ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch ein „M"-Schiff an

---

Moritz Ehrlich und der Oberregisseur Emil Lessing, die beiden langjährigen Mitarbeiter Brahms, sowie der Testamentsvollstrecker Brahms, Justizrat Dr. Paul Jonas, angehören. Den Mitgliedern des Theaters ist von dieser Entscheidung der neuen Direktion durch ein Schreiben Ludwig Brahms, des Bruders des Verstorbenen, Mitteilung gemacht worden.

Akademische Nachrichten.

Aus Halle wird gemeldet: Im Alter von 61 Jahren ist hier Geh. Medizinalrat Alfred Genzmer, außerordentlicher Professor der Chirurgie an der Universität Halle, gestorben. Genzmer, ein Schüler Volkmanns, war als bedeutender Operateur bekannt und gehörte den führenden wissenschaftlichen Gesellschaften seines Faches in Deutschland wie im Ausland an. Von seinen Werken ist das „Lehrbuch der speziellen Chirurgie" hervorzuheben.

Aus Freiburg wird uns berichtet: Zum Prorektor der Albert-Ludwigs-Universität wurde von den ordentlichen Professoren, den Honorar- und etatmäßigen außerordentlichen Professoren Dr. Georg Pfeilschifter, ordentlicher Professor der Kirchengeschichte, für das Studienjahr 15. April 1913/14 gewählt. Professor Pfeilschifter gehört dem akademischen Lehrkörper seit Herbst 1903 an.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Geh. Hofrat Professor Dr. Fabricius an der Universität Freiburg auf weitere fünf Jahre als Mitglied der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts berufen.

Keine Verteilung des Friedenspreises.

Aus Christiania meldet uns ein Telegramm: Das Nobelpreis-Komitee hat beschlossen, den diesjährigen Friedenspreis nicht zur Verteilung zu bringen, da keine der vorgelegten Arbeiten und keine der zur Diskussion stehenden Kandidaten des Preises für würdig gefunden wurden. Der Betrag wird für das nächste Jahre zurückbehalten.

Eine neue Himalayaexpedition.

Nach einer Mitteilung des Bollettino della società geografica italiana wird im kommenden Jahre eine Expedition unter der Leitung des bekannten Gefährten des Herzogs der Abbruzzen Dr. Filippo de Filippi die Ausreise antreten, um im östlichen Himalayagebiet und speziell am Karakorum die seiner Zeit von der Expedition des Herzogs der Abbruzzen nicht zu Ende geführten Forschungen fortzusetzen und ergänzen. Dr. de Filippi hat früher außer an der Himalayaexpedition auch an der Forschungsreise zu dem Elisabergs in Alaska teilgenommen. Die neue Reise wird sich speziell mit Problemen der geographischen Physik beschäftigen und im besonderen der Aerologie ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Man beabsichtigt auf den Höhen der Himalayagebirge mit Hilfe von Registrierdrachen atmosphärische Untersuchungen durchzuführen. Der Reiseplan sieht als Ausgangspunkt der Expedition Kaschmir vor; dann soll die Bergkette überwunden werden; als Abschluß ist ein Vorstoß in das Chinesische Turkestan geplant. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 200 000 ℳ, von denen nahezu die Hälfte bereits von Italien zur Verfügung gestellt ist.

Eine literarische Entdeckung.

Aimée de Coignu, die spätere Herzogin von Fleury, die durch die berühmte, an sie aus dem Gefängnis gerichtete Elegie André Cheniers „La jeune Captive" unsterblich geworden ist, war selbst dichterisch tätig, aber von dem Roman, den sie geschrieben, war der Nachwelt nur der Titel „Alvare" bekannt. Das Buch wurde nur privat gedruckt und zwar in nicht mehr als 25 Exemplaren. Es galt für verschollen und unauffindbar, und keiner der Verehrer der schönen Leidin des schönsten Gedichtes, das dem großen französischen Lyriker gelungen, konnte etwas über den Inhalt erfahren. Nun hat ein Bibliophile Marcel Duchemin einen unverhofften Glücksfund getan. Als das Schloß Aimée de Coignis vor einer Woche verkauft wurde, forschte er in den Rumpelkammern nach alten Büchern und fand vergraben unter Staub fünf ungeöffnete Exemplare des so lange vergeblich gesuchten Romans „Alvare". Er hat so nicht nur eine interessante literarische Entdeckung, sondern auch ein bedeutendes Wertobjekt gewonnen, denn andere Bibliophilen werden ihm diese Seltenheit ersten Ranges mit Gold aufwiegen.

Aus der bildenden Kunst.

In der Versteigerung der Gemäldesammlung Henri Rouart zu Paris wurden gezahlt für: Gauguins „Papete auf Tahiti" 31 500 Frs., Daumiers „Die Advokaten" 27 000, desselben „Maler, in einer Mappe blätternd" 21 500 und „Ein Winkel im Justizpalast" 14 000 Frs., Cézannes „Badende Frauen" 18 200 Frs. Von Corot gingen mehrere kleinere Bilder aus der ersten Periode für 12 bis 15 000 Frs. weg, eine Ansicht von Neapel für 23 500 Frs. Ein Fantin-Latour: „Die Nacht", erzielte 18 000 Frs.

Kleine Mitteilungen.

Im Straßburger Stadttheater gelangt am nächsten Sonntag, den 15. Dezember, Richard Wagners „Lohengrin" in vollständig neuer Ausstattung unter der szenischen und musikalischen Leitung des Operndirektors Dr. Hans Pfitzner zur Aufführung.

Eulenbergs „Belinde" wurde im Schauspielhause zu Frankfurt a. M. mit teilweisem Widerspruch aufgenommen.

Eine „Kurzgefaßte praktische Anleitung für ältere Anfänger, das Klavierspiel in kürzester Zeit mit oder ohne Lehrer zu erlernen von Bruno Leipold" erschien soeben im Ernte-Verlag (M. Schubert), Coburg. Der Preis dieser neuen kleinen Klavierschule beträgt 1 ℳ.

*

Heidelberger Akademie der Wissenschaften. (Stiftung Heinrich Lanz.)

In der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse am 30. November 1912 unter dem Vorsitz des Herrn Windelband wurden vorgelegt:

1. von Herrn Eduard Schwartz-Freiburg i. B. eine Abhandlung: Johannes Rufus, ein monophysitischer Schriftsteller".

2. von Herrn Bezold eine Mitteilung über „Beduinen-Namen aus Zentralarabien von Prof. J. H. Deß in Kairo".

3. von Herrn Bezold „Beiträge zur Kenntnis des Lebens der mohammedanischen Städter, Fellachen und Beduinen im heutigen Egypten, von Prof. Fr. Schwally in Gießen".

Weiterhin bewilligt die Klasse auf 5 Jahre:

1. je 2000 M. — zur Herstellung eines Wörterbuches zum bürgerlichen Gesetzbuch unter Leitung des Herrn Grodenwitz und Endemann und Beihilfe der Herren Schroeder und Brunne;

2. je 3000 Mark — zur Inangriffnahme eines babylonisch-assyrischen Wörterbuches unter Leitung von Herrn Bezold, das durch internationale

MARCHIVUM

den Mandvern teilnimmt. Hierüber ist indessen noch keine Entscheidung getroffen.

Rasenspiele.

* **Hockey-Abteilung des V. f. R.-Mannheim — Hockey-Abteilung des F.-Cl. Olympia-Darmstadt 3:1 (1:1).** Auf dem Brauereisportplatz standen sich am Sonntag nachmittag die Hockey-Abteilungen des V. f. R.-Mannheim und des F.-Cl. Olympia-Darmstadt in einem Privatwettspiel gegenüber. Mannheim war zweifellos die überlegene Mannschaft; das Spiel spielte sich im allgemeinen auch auf der Darmstädter Spielhälfte ab. Das erste Tor fiel durch ein Versehen der Mannheimer Verteidigung für Darmstadt, doch vermochte Mannheim — das ursprünglich nur mit 10 Mann spielte — bald darauf gleichzuziehen. Der Mannheimer Sturm kombinierte vortrefflich; durch die hinter den Hockentoren stehenden Fußballgoals wurde jedoch die Schußsicherheit stark beeinträchtigt. Auch die Umstellungen, die in der Halbreihe und in der Verteidigung vorgenommen waren, scheinen sich zu bewähren. Nach Halbzeit drängte Mannheim fast fortwährend, konnte aber nur zwei Erfolge erringen, während Darmstadt trotz aufopfernden Spiels kein Tor mehr buchen konnte. Der hartgefrorene Boden machte eine stilgerechte Kombination fast zur Unmöglichkeit.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Ein schwerer Fall.** Der vor einiger Zeit in der Neckarstadt verhaftete Reisende Göben, welcher bei seiner Verhaftung einen Schutzmann schwer verletzte, hat eine große Anzahl schwerer Straftaten auf dem Gewissen. Es handelt sich um Verbrechen im Sinne des § 219 R.St.G.B. Verschiedene Frauen sind durch die Behandlung Göbens gestorben. Göbens Kundschaft erstreckte sich auf die ganze Umgegend und weit in die Pfalz hinein. Er führte eine vollständige Liste seiner Kundinnen, deren Auffindung bei der Haussuchung bereits zu zahlreichen Verhaftungen und Vernehmungen geführt hat. Außer Göben befindet sich noch seine Geliebte und ein Vermitteler Göbens in Haft.

*

Keine Verschmelzung der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe mit der Ortskrankenkasse 1.

Die Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe hatte auf gestern abend nochmals eine außerordentliche Generalversammlung in die Restauration „Zum Rodensteiner" einberufen, um eine nochmalige Beschlußfassung über den Antrag auf Zulassung der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe als besondere Ortskrankenkasse gem. § 239 R.-V.-O. in Verbindung mit Artikel 17 und 18 des Einführungsgesetzes herbeizuführen. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde nach Verlesung einstimmig genehmigt.

Der Vorsitzende, Herr Ueberrhein brachte sodann den einzigen Punkt der Tagesordnung: Die Verschmelzungsfrage, zur Kenntnis u. führte gleichzeitig aus, daß eine weitere Diskussion darüber nicht mehr nötig sei, was einstimmig gutgeheißen wurde. Der in letzter Stunde an die Arbeitnehmer gerichtete schriftliche Appell des Gewerkschaftskartells, hatte keine Wirkung, denn die Abstimmung, welche mittels Stimmzettel erfolgte, förderte folgendes Resultat zu Tage: Von 309 abgegebenen Stimmen waren 169 für Weiterbestehen, 137 für Aufhebung und Verschmelzung der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe und drei Stimmen zersplittert. Demnach ist das Weiterbestehen der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe mit 32 Stimmen Mehrheit beschlossene Sache.

Dieses Wahlergebnis wäre zweifellos schon bei der ersten Abstimmung erzielt worden, hätten nicht so viele Delegierte durch Abwesenheit geglänzt. Es ist sehr zu begrüßen, daß diese Krankenkasse mit so hervorragenden Leistungen auch in Zukunft bestehen bleibt.

Von Tag zu Tag

— **Tragisches Ende eines Ensembledirektors.** Berlin, 9. Dez. Der Leiter der nach ihm benannten „Wilhelm Wolffs Hamburger Sänger", Theaterdirektor Wilhelm Wolff, hat sich in Berlin auf der Treppe des Hauses Möckernstraße 108 erschossen. W. ist der Schöpfer zahlreicher Gassenhauer. So stammen von ihm die Couplets „Die Sänger vom Finsterwalde" und „Ist denn kein Stuhl da, für meine Hulda". Da er auch ein tüchtiger Musiker war, schrieb er die Musik für die zahllosen Possen, die er für die Sängergesellschaften verfaßte, selbst. An der Spitze der „Hamburger Sänger" stand er fünfzehn Jahre. Vorher war er lange Jahre bei den Neumann-Blümchen-Sängern, die in der Provinz reisten. Gegründet wurde die Hamburger Sängergesellschaft vor etwa zwanzig Jahren von Otto Steidl, dem verstorbenen Bruder Robert Steidls. Wie mitgeteilt wird, soll die Gesellschaft weiter bestehen bleiben und von seiten der Mitglieder auch für die Frau Wolffs gesorgt werden. Wilhelm Wolff war in zweiter Ehe verheiratet und Vater eines Kindes.

— **Großfeuer in Göppingen.** Göppingen, 9. Dez. Heute in früher Morgenstunde ist die an der Straße nach Stuttgart gelegene Dampfziegelei von Schauffler, Stäbler u. Cie., die seit einiger Zeit stille steht, vollständig niedergebrannt. Das Hauptgebäude mit allen Maschinen ist vernichtet. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor, da schon gestern abend versucht worden war, die Ziegelei in Brand zu setzen. Der Schaden ist sehr erheblich. Die Ziegelei ist vor einigen Monaten von dem süddeutschen Ziegeleisyndikat erworben und außer Betrieb gesetzt worden.

— **Feuer im Eisschuppen.** w. Stuttgart, 10. Dez. Heute Nacht halb 12 Uhr brach in einem Schuppen der Tivolibrauerei, in dem ca. 40 Wagen Eis untergebracht waren, Feuer aus. In kurzer Zeit stand der Schuppen in hellen Flammen und die beiden Hauptfeuerwachen hatten mit 2 Dampfspritzen über 2 Stunden zu tun, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Löscharbeiten gestalteten sich recht schwierig, da bei der großen Kälte die Wassermassen rasch gefroren. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Der Schaden ist beträchtlich. Am 12. Mai 1909 war in dem Schuppen schon einmal ein Brand ausgebrochen, dem das Gebäude damals nahezu vollständig zum Opfer gefallen war.

— **Der Bankräuber Bruning** hat nach weiteren Ermittelungen auf die Ländereien, die er in Canada erwarb, bereits 20 000 ℳ angezahlt. Diese Werte sind also zu Gunsten der betroffenen Bank auch noch vorhanden und kommen zu dem Betrage von 117 000 ℳ noch hinzu.

— **Verpachtung von Heiligenbildern.** Die Mönche des Klosters Petschora bei Pskow in Rußland, die über ein wundertätig geltendes Muttergottesbild verfügen, verpachteten seine Erträgnisse seit Jahrzehnten an einen reichen Kaufmann. Vor der Zahlung der Pacht wird das Bild auf Anordnung des Pächters durch die Dörfer getragen und das von den Bauern gespendete Geld gesammelt. Der Pacht beträgt für je eine Woche 500 Rubel.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Paris, 10. Dez. Nach einer Blättermeldung wird der Plan des Kriegsministers Millerand, die Kavallerie mit einem besonderen Geschütz auszurüsten, nunmehr zur Ausführung gelangen. Dieses Geschütz wird mit den Proptasten ein Gesamtgewicht von nur 1850 Kilo haben. Das Kriegsministerium habe bereits 20 Batterien zu je 4 Geschützen bestellt. Man glaubt, daß das neue Kavalleriegeschütz schon bei den nächsten Herbstmanövern zur Verwendung kommen wird.

⊙ **London,** 10. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Newyork wird telegraphiert, daß ein schweres 14-zölliges Geschoß letzten Modells gestern früh bei den Schießübungen bei Sandy Hock explodierte. Das Geschütz wurde in Stücke zerrissen, allein der Kanonier kam glücklicher Weise mit dem Schrecken davon. Große Stahlstücke wurden auf eine Entfernung von einer halben Meile weit geschleudert. Ein Artillerist namens Brennar wurde 300 Fuß weit weggeschleudert, fiel dann sanft zur Erde nieder, ohne sich auch nur im geringsten verletzt zu haben. Das Geschoß flog weit über die Scheiben hinaus und explodierte am Quaiufer, nachdem es sich über 100 Fuß tief in die Erde hinein gewühlt hatte. Ein Teil des Geschützverschlusses flog auf einen Bahndamm und zerstörte eine Brücke, so daß der Eisenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Aus dem Geschütz war bereits einige Male gefeuert worden, ohne daß damit etwas passiert wäre.

Eisenbahnunglück.

P. Worms, 10. Dez. Heute früh stieß im hiesigen Bahnhof ein von Alzey kommender Arbeiterzug auf einen im Bahnhof stehenden Zug. Der Heizer des fahrenden Zuges wurde schwer verbrüht, der Lokomotivführer leicht verletzt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Beide Züge blieben auf dem Gleise, da der einfahrende Zug seine Fahrgeschwindigkeit schon stark gemindert hat.

w. Worms, 10. Dez. Bei dem Eisenbahnunglück, das sich heute früh ½7 Uhr auf der hiesigen Station ereignete, sind, wie der „Wormser Ztg." mitgeteilt wird, im ganzen etwa 20 Personen, jedoch alle unbedeutend, verletzt worden. Der Materialschaden ist groß. Die Ursache des Zusammenstoßes ist endgültig noch nicht festgestellt, doch soll sie darauf zurückzuführen sein, daß das Einfahrtssignal zu früh gegeben wurde.

Ein Entschuldigungsversuch.

⊡ **Berlin,** 10. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Germania" sucht jetzt die Taktlosigkeit des Abg. Gröber zu entschuldigen. Sie behauptet, die Mitteilung über die Sterbestunde des Staatssekretärs Nieberding stamme nicht aus dem Jesuitenorden, sondern von einem Verwandten des Verstorbenen. Herr Nieberding hatte noch ausdrücklich, so schreibt die „Germania", den Wunsch ausgesprochen, daß das ganze deutsche Volk es wissen solle, daß er versöhnt mit der Kirche gestorben sei und daß ihm diese Gnade durch die Jesuiten zugeführt worden sei. Er selbst erklärte, er habe nun reichen Lohn dafür gefunden, daß er selbst im Kulturkampf einen Katholiken dazu gebracht habe, einen Geistlichen holen zu lassen. Herr Gröber hat nur eine Art Testament des Verstorbenen ausgeführt."

Es dürfte der „Germania" jedenfalls schwer fallen, als eigentlicher Kronzeuge in der Oeffentlichkeit herauszutreten. Jedenfalls berührt es eigentümlich, daß das „Testament" Nieberdings nicht eher vollzogen worden ist. Man scheint also den Willen Nieberdings nicht in der richtigen Weise respektiert zu haben. Niemand wird aber glauben wollen, daß die Ausbeutung dieses Testaments auf der Reichstagstribüne im Sinne des Staatssekretärs gelegen ist.

Zum Tode Sellos.

* **Berlin,** 10. Dez. Zum Ableben des Justizrats Sello schreibt die „Vossische Zeitung": Mit Sello ist wohl der letzte große Verteidiger aus der Aera Holtzhoff-Munckel-Friedmann dahingegangen. Ohne Rücksicht auf die Person und nur für die Sache eintretend, frei von jeder politischen Beeinflussung, sei es von oben oder unten, hat er als Verteidiger in ritterlicher und ehrlicher Weise stets seinem Beruf mit unermüdlichem Fleiß obgelegen, so daß er bei seiner glänzenden Begabung, bei seiner ungewöhnlichen Beredtsamkeit und bei der aus der Tiefe seines Gemüts entstammenden wahren Verteidigung seines Klienten fast nie ohne Erfolg blieb. — Die „Morgenpost" erinnert, daß Sello als Verteidiger vor innerer Erregung einmal sogar Tränen vergossen habe. Unter anderem waren auch der Botschafter v. Arnim, Graf Cuno v. Moltke, Bankier Sternberg die Klienten Sellos.

Amerikanische Konserven.

w. Washington, 10. Dez. Im Repräsentantenhaus hat heute der Vertreter Ohios Allen in einer Resolution die Untersuchung der Konservenindustrie des Landes beantragt. Die Resolution besagt, daß zum menschlichen Genuß bestimmte Früchte und Gemüse unter unzureichenden Bedingungen von kranken Arbeitern bereitet und verpackt würden. Die Arbeiter lebten und arbeiteten in einem Milieu, das gesundheitlich unmöglich sei.

Am Ende des Balkankrieges.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

m. Belgrad, 10. Dez. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, hat die serbische Regierung in Wien wegen schikanöser Behandlung serbischer Reisender in Ungarn, welche mit ordentlichen Pässen ausgestattet sind, Einspruch erhoben.

Die Erneuerung des Dreibundes.

⊡ Berlin, 10. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Angesichts der bis zuletzt erfolgten offiziösen Ableugnung hat die vorzeitige Erneuerung des Dreibundes hier verblüfft, besonders deshalb, weil der Vertrag unverändert bleibt. Allgemein erwartete man Zusätze über die italienischen Mittelmeerinteressen und den Balkan. Die radikale österreichfeindliche Presse zetert laut. Ihrzufolge hat Italien vom Dreibunde keine weiteren Vorteile zu erwarten. Oesterreichs bedrängte Lage hätte Italien mindestens zur Hinausschiebung der Entscheidung raten sollen, wie auch halbamtlich in Aussicht gestellt wurde. Nach guter Quelle wird behauptet, Italien sei auch ohne besonders neue Abmachungen der Beihilfe der Verbündeten bei Verteidigung seines neuen Landbesitzes sicher. Ein Mitglied der Regierung erklärte, der Dreibundvertrag entspreche, seine ehrliche Erfüllung vorausgesetzt, allen Forderungen der gegenwärtigen Lage. Italien hätten seine unveränderte Erneuerung wünschen müssen, ja auch wenn Abänderungen auch vorgeschlagen worden wären. — „Popolo Romano" bemerkt, nur eine Nichterneuerung des Bundes hätte die Welt überraschen können.

m. Bologna, 10. Dez. (Priv.-Tel.) Die Mehrheit der norditalienischen Blätter sprechen sich zu der vorgenommenen Erneuerung des Dreibundvertrages keineswegs günstig aus. „Corriere de la Sera" betrachtet die Erneuerung weder als notwendig noch wünschenswert für Italien, weist dagegen auf die bedeutenden Meinungsunterschiede zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn über die Neuordnung der Balkanhalbinsel hin.

Im „Secolo" drückt sich der Abg. Bissolati noch viel schärfer aus. Die Erneuerung des Dreibundes vor seinem Verfalltage entspreche nicht den Interessen Italiens. Der Dreibund ziehe Italien in die englandfeindliche Politik Deutschlands hinein. Der vorzeitige Abschluß des Bündnisses bedeute einen drohenden herausfordernden Gewaltakt, der mit den Friedensabsichten Italiens in Widerspruch stehe.

Freundlicher urteilt der „Resto del Carlino" und bedingungslos zustimmend die „Perseveranza", während der turiner „Stampa" meint, Italien hätte besser getan zu warten, bis sich die Lage auf dem Balkan geklärt hätte. Diese biete immer noch Anlaß zu Besorgnissen wegen der Meinungsunterschiede zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn.

Zum Rücktritt des österreichischen Kriegsministers.

⊡ Berlin, 10. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Rücktritt des Kriegsministers v. Auffenberg wurde in politischen Kreisen schon längere Zeit erwartet. Man sagt, er sei ein Opfer der Ungarn, die seit Einbringung der Wehrgesetze in schärfstem Konflikt mit ihm standen. Andere wollen wissen, daß die Nichtübereinstimmung seiner Anschauungen mit denen des Thronfolgers seinen Rücktritt herbeiführte. Sein Nachfolger Krobatin ist immer der wirkliche Organisator des Kriegsministeriums gewesen.

Der Rücktritt des Generalstabchefs Schemua ist noch nicht völlig entschieden. Sollte er sich bewahrheiten, so wird darin kein Moment erblickt werden können, daß Oesterreich vor entscheidenden Ereignissen stehe. Im Gegenteil. Wohlinformierte politische Kreise halten die Veränderungen in den höchsten Stellen der Armee für einen Beweis für die friedliche Entwicklung der Situation. Selbst wenn die Meldung, daß der Armeeinspektor Konrad v. Hoetzendorf wieder auf seinen früheren Posten als Generalstabchef zurückkehrt, sich bestätigen sollte, so wäre auch darin kein beunruhigendes Moment zu erblicken. Zwischen Hoetzendorf und Schemua könne dasselbe Verhältnis bestehen, wie zwischen Krobatin und Auffenberg. Mit den vorliegenden Tatsachen stimmt auch überein, daß in den letzten drei Tagen eine völlige Entspannung in dem Konflikt mit Serbien eingetreten ist, so daß diese Veränderungen als Folge für die Entspannung anzusehen sind. Man verweist auch als Beweis für eine friedliche Lösung des serbisch-österreichischen Konfliktes darauf, daß die höchste Stelle solch schwerwiegende Veränderungen in der Heeresleitung nicht eintreten lassen würde, wenn ein Konflikt bevorstände.

Serbien wird sich fügen.

w. London, 9. Dez. Der Berliner Correspondent der „Westminster-Gazette", der in den Balkanländern gewesen ist, schreibt über die in Serbien herrschende Stimmung: Serbien wird keine großen Schwierigkeiten haben, nachzugeben. Das serbische Publikum ist, abgesehen von wenigen Zeitungen, nicht intensiv erregt. Das Empfinden ist schwach, verglichen mit dem im März 1909 bevor Serbien in der bosnischen Frage zurückwich. Ein serbischer Politiker, der mir das zugab, sagte, die serbische Regierung hielt 1909 bis zuletzt aus, weil das Zurückweichen vor Oesterreich eine Revolution nach sich zu ziehen schien. Jetzt besteht keine derartige Besorgnis, die Dynastie befestigte sich au[illegible]entlich, selbst, wenn Serbien bezüglich Alba[illegible] nachgibt, gewinnt es bedeutend. Ich b[illegible]kam im Allgemeinen den Eindruck, daß die albanesische Frage nicht zu tragisch genommen wird und daß, wenn Serbien es vielleicht schwer findet, Oesterreich allein nachzugeben, es sich doch allem fügen wird, was einem Mandat der Mächte gleichkommt.

*

w. London, 10. Dez. Die Times schreibt: In Londons Privatversicherungskreisen ist man überrascht über den Umfang, wie an der galizischen Grenze von Oesterreich-Ungarn das Privateigentum gegen Kriegsgefahr und innere Unruhen versichert wird. Seit vielen Tagen sind Petroleum- u. Holzlager sowie Brauereianlagen versichert worden und noch gestern gingen Aufträge ein. Das Geschäft wird als das umfangreichste bezeichnet, das je durch Befürchtung eines Krieges abgeschlossen wurde.

Volkswirtschaft.

Pfälzische Preßhefen- u. Spritfabrik, Ludwigshafen am Rhein.

In der gestern nachmittag stattgehabten Generalversammlung wurde, wie bereits im gestrigen Abendblatt kurz mitgeteilt, beschlossen, den pro 1911-12 erzielten Gewinn von M. 314 712 wie folgt zu verwenden: M. 89 999 zu Abschreibungen, M. 30 000 als Zuweisung an den Spezial-Reservefonds, M. 120 000 zur Auszahlung einer Dividende von 12 Prozent gegen Einsendung des Coupons Nr. 25, M. 31 896 als Tantiemen und M. 42 816 als Vortrag auf neue Rechnung.

Arbeit geschaffen und zunächst im orientalischen Seminar der Universität aufgestellt werden soll;

3. je 1000 Mark — zur Schaffung eines Index zu den Urkunden der griechischen Papyri unter Leitung des Herrn Dr. Preisigke in Straßburg i. Els. als Drittel der dafür erforderlichen Gesamtsumme.

Die Klasse erklärt sich damit einverstanden, daß die von Dr. Stowasser begonnene Inventarisierung badischer Weistümer unter Leitung der Herren Gothein und Krieger-Karlsruhe von Herrn Dr. Brinkmann fortgesetzt und mit Editionsarbeiten im Auftrage der Freiburger Gesellschaft der Wissenschaften verbunden werde. Das kopierte Material soll in den Besitz der badischen historischen Kommission übergehen.

Endlich wird Herrn Dr. Fritz Saxl-Rom zur Sammlung, Beschreibung und photographischer Aufnahme von astrologischen illustrierten Handschriften des Mittelalters ein Reisezuschuß von 1200 Mark zur Verfügung gestellt.

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich
22761 Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM" tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O 71

MARCHIVUM

Bericht über die Sitzung des Fach-Ausschusses der Handelskammer für den Wein- und Spirituosenhandel vom 29. November 1912.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

1. Der von einzelnen Mitgliedern des Fach-Ausschusses verfaßte Jahresbericht über Inlands-Wein, Weinimport, Branntwein und Spirituosen wird nach kleiner Abänderung als Bericht des Fach-Ausschusses genehmigt. 2. Der Fach-Ausschuß spricht sich gegen die Gleichartigkeit von Wein und Spirituosen im Warenzeichenrecht aus. 3. Die seit der letzten Sitzung des Fach-Ausschusses von der Handelskammer unternommenen Schritte zur Herbeiführung einer einheitlichen Gebühr für die Untersuchung ausländischer Weine werden bekannt gegeben und finden die Zustimmung des Ausschusses. 4. An die Handelskammer wird das Ersuchen gestellt, erneut wegen des Verkaufs von Kirschwasser durch die Landwirtschaftskammer vorstellig zu werden. 5. Die auf Antrag des Vereins Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler unternommenen Schritte betreffend Beschädigung von Korbflaschen während des Bahntransportes werden bekannt gegeben und das Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltungen in Karlsruhe, Ludwigshafen, Mainz und Stuttgart dankbar begrüßt. 6. Die Mitglieder des Fach-Ausschusses werden gebeten, für Aufnahme von Handelslehrerkandidaten in geeigneten Betrieben zu wirken und für die künftigen Abiturienten der Handels-Realschule eine Verkürzung der Lehrzeit eintreten zu lassen. 7. Für die Geschichte von Mannheims Handel, Industrie und Verkehr wird die Unterstützung des Wein- und Spirituosenhandels durch Ueberlieferung von Material erbeten.

Entwurf des Postscheckgesetzes.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim machte folgende Eingabe an den Reichstag:

Die Kammer, welche bereits bei der Vorbereitung des Postscheckgesetzes ihre Wünsche geltend zu machen Gelegenheit hatte, begrüßt den Wegfall der Zuschlagsgebühr von 7 Pfg., die Herabsetzung der Stammeinlage auf 50 Mk., sowie die in der Richtung ihrer Anträge liegenden Beschlüsse der Reichstagskommission auf Herabsetzung der Einzahlungsgebühr von 10 auf 5 Pfg., auf Zahlungsverpflichtung des Zahlungsempfängers statt des Einzahlers, auf Einführung des Ortsportos für den Verkehr zwischen dem Kontoinhaber und dem Postscheckamt und bittet ferner, folgende Anträge zu berücksichtigen bezw. dem Reichspostamt empfehlend überweisen zu wollen:

1. zu § 2: Streichung des Absatzes 2: Die Guthaben der Konto-Inhaber werden nicht verzinst. 2. zu § 4: Im Verordnungswege ist die Zulassung von telegraphischen Ueberweisungen zu regeln. 3. Aufhebung der Einzahlungsgebühr für die Zahlkarten, mit welchen täglich auf Antrag des Kontoinhabers die für ihn eingehenden Postanweisungs-Beträge dem Konto zugeführt werden. 4. Zu § 10, Absatz 7. Der Absatz: Der Reichskanzler beschließt „die Anlegung der im Postscheckverkehr aufkommenden Gelder" ist zu streichen. Dafür ist in einem neuen Paragraphen zu bestimmen, daß die bei den Postscheckämtern des Reichspostgebiets aufkommenden Gelder nur an die Reichsbank abzuführen sind. 5. — Neuaufnahme einer Bestimmung, die die Einführung einer Verzinsung der Guthaben offen läßt. 6. Abführung der eine bestimmte Höhe des Postscheckguthabens übersteigenden Beträge an das Bankhaus des Kontoinhabers auf einen ein für allemal gestellten Antrag des Kontoinhabers, sofern dieser nicht anderweitig über sein Guthaben verfügt. 7. Gestattung der Abhebung eines Barbetrags bei den Postanstalten gegen Vorzeigung des Kontoauszugs. Falls der Betrag am vorhergehenden Tage bei der Postanstalt angemeldet wird, solte die Barauszahlung ohne Beschränkung auf eine bestimmte Summe gestattet werden, während die Summe auf einen bestimmten Betrag beschränkt werden könnte, wenn das Geld noch am gleichen Tage verlangt wird. 8. Eingliederung aller Reichsbankanstalten in den Postscheckverkehr. 9. Bequemere billigere Ueberweisung vom Postschechkonto auf Reichsbankgirokonto und möglichst rasche Ueberweisung an die Reichsbank. 10. Herausgabe eines zusammenfassenden periodischen Verzeichnisses der Teilnehmer am Postscheckverkehr für das gesamte Deutsche Reich in der Art, daß die drei jetzt bestehenden Verzeichnisse zu einem Band vereinigt werden, in dem die Teilnehmer Bayerns und Württembergs gesondert aufgeführt werden. 11. Gemeinsame Veröffentlichung der Statistiken des Postscheckverkehrs für das gesamte Deutsche Reich. 12. Errichtung eines Postscheckamtes in Mannheim, auch im Interesse der Reichspost selbst, da die Postscheckkonten von Mannheimer Firmen und Personen beim bayerischen Postscheckamt Ludwigshafen seit Anfang 1911 bis 1. August 1912 von 525 auf 708 gestiegen sind, während sie beim Reichs-Postscheckamt Karlsruhe auf 78—79 stehen blieben.

Falls § 10, Absatz 7 aufrecht erhalten werden sollte: 13. Gleichbehandlung von Gewerbe, Handel und Industrie mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften bei Gewährung von Darlehen. 14. Aufnahme der Bestimmungen über den Zinssatz für Darlehen an Genossenschaften aus dem Guthaben der Kontoinhaber in den Erlaß des Reichskanzlers vom 10. Mai 1910 über die Verwendung und Anlegung der bei den Postscheckämtern des Reichspostgebiets aufkommenden Gelder.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 9. Dez. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Mais schwimmend: fest aber leblos. Gerste schwimmend: willig und Preise 3 d niedriger bei geringer Nachfrage. Hafer schwimmend: stetig bei geringem Angebot.

Chicago, 9. Dez. Produktenbörse. Weizen setzte auf Nachrichten aus Argentinien, die besagen, daß mit der Verschiffung von Neuweizen bald begonnen werden dürfte und auf Meldungen über größere Zufuhren, in williger Haltung, mit Mai ¾ und Juli ⅜ c. niedriger ein. Die rückläufige Bewegung machte dann noch weitere Fortschritte infolge von Abgaben seitens der Kommissionshäuser, des a la Baisse lautenden Monatsberichts der Regierung, hohe Schätzungen de Statistikers Snow und auf die daraufhin erfolten starken Abgaben. Auch Liquidationen und der schwache Verlauf der Fondsbörse wirkten verstimmend. Schluß matt, Preise ¾—⅝ c. niedriter.

Mais eröffnete unter dem Einflusse der a la Baisse lautenden Statistik über die Weltverschiffungen, in williger Stimmung, mit Mai ⅛ c. unter der letzten amtlichen Schlußnotierung Berichte über günstige Wetterverhältnisse, Abgaben Armours per Dezember, Ankündigung einer Zunahme der Zufuhren und schwache Tendenzberichte von den südlichen Märkten hatten einen weiteren Preisdruck zur Folge. Auch der Umstand, daß die Farmer mit größerem Angebot an den Markt kamen, wirkte nachteilig auf das Kursniveau ein. Schluß kaum stetig, Preise per Dezember 1, spätere Sichten ⅝ c. niedriger.

Newyork, 9. Dez. Kaffee fester auf anregende Kabelberichte aus Hamburg, Käufe für europäische Rechnung und Deckungen der Baissiers. Späterhin abgeschwächt auf entmutigende Kabelberichte aus Brasilien und unter dem Druck von Realisierungen. Gegen Schluß trat aber wieder eine bessere Tendenz in Erscheinung, da die Package houses zu Dekkungen schritten. Schluß stetig.

Baumwolle anziehend auf Deckungen der Baissiers, Schätzungen, kleiner Zufuhren für morgen, Käufe für auswärtige Rechnung, Hausseunterstützung und Käufe seitens einiger Kommissionshäuser. Im späteren Verkehr trat aber eine Abschwächung ein, da zu dem erhöhten Kursniveau sich Verkaufslust zeigte, kleineres Exportgeschäft angekündigt wurde und die Wallstreet-Spekulation zu Abgaben schritt. Schluß ruhig.

Newyork, 9. Dez. Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß flau, Preise ⅝—⅛ c. niedriger.

Verkäufe für den Export: o Bootladung.

Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export: o Bootladung.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. Dez. 1912.

		(Mill. Mk.) geg. die Vorwoche
Aktiva:		
Metall-Bestand	1 229 656 000	— 36 063 000
Darunter Gold	747 584 000	— 21 748 000
Reichs-Kassen-Scheine	23 427 000	— 1 340 000
Noten anderer Banken	19 480 000	+ 5 076 000
Wechselbestand	1 420 254 000	— 10 626 000
Lombarddarlehen	53 012 000	— 38 518 000
Effektenbestand	28 619 000	— 4 450 000
Sonstige Aktiva	225 446 000	— 3 866 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	69 937 000	unverändert
Notenumlauf	1 856 190 000	— 53 819 000
Depositen	570 465 000	— 30 756 000
Sonstige Passiva	65 262 000	+ 2 279 000

Die Deutsche Reichsbank befindet sich mit M. 334,067,000 in der Notensteuer, gegenüber einer solchen von M. 360,159,000 am 30. Novbr. 1912 und gegen eine Notensteuer von M. 7,306,000 am 7. Dezember 1911.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 7. Dezember.

Angekommen die Dampfer: „Kleist" am 7. Dez. 7 Uhr vorm. in Singapore, „Königin Luise" am 6. Dez. 8 Uhr vorm. in Newyork, „Wittekind" am 6. Dez. vorm. in Norfolk, „Halle" am 6. Dez. in Oporto, „Seydlitz" am 6. Dez. 5 Uhr nachm. in Genua. Abgefahren die Dampfer: „Prinzregent Luitpold" am 6. Dez. 2 Uhr nachm. von Neapel, „Aachen" am 8. Dez. von Rio de Janeiro, „Derfflinger" am 7. Dez. 10 Uhr vorm. von Antwerpen. D. „Sauſenberg" passierte am 6. Dez. 5 Uhr nachm. Vlissingen.

Mitgeteilt von:

Bauß u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 190.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 9. Dez. Umsätze bis 6.15 Uhr abends, Kreditaktien 186¾ bz., Dresdner Bank 150⅜ bz., Banque Ottomane 128½ bz., Oesterr. Länderbank 119.50 bz. cpt.

Staatsbahn 141¼ bz., Lombarden 16¾ bz., Baltimore u. Ohio 103⅝ bz.

Hamburg.Amerik. Paket 150¾—½ bz. G. ult., 150.80 bz. cpt., Nordd. Lloyd 119⅛ bz.

Bochumer 210¾—211 bz. G. ult., 211 bz. cpt. (sollten heute Mittag von 1.15 bis 2.45 Uhr 212¾—211¾ bz. notiert sein), Gelsenkirchen 189¾—⅝ bz. ult., 189.90 bz. cpt., Harpener 182⅝ bz. ult., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 258—257¾—258 bz. (sollten heute Mittag von 1.15 bis 2.45 Uhr 259¾.257¾ bz. notiert sein). D.-Luxemburger 162¾ bz. G. ult., 162 bz. G. cpt.

Armaturen Hilpert 102.50 bz. G., Adlerw. Kleyer 555.50 bz. G., Zellstoff Waldhof 236.75 bz. G., Bad. Anilin 512.50 bz., Höchster Farbwerke 618 bz. G., Scheideanstalt 639.50 bz., Karlsruher Maschinenf. 152.50 bz. G., Holzverkohlung 320.50 bz.

Elektr. Allg. (Edison) 244⅝ bz. ult., 244.40 bz. cpt., Elektr. D.-Ueberseeische 156¼ bz.

6.15 bis 6.30 Uhr: Kreditaktien 186⅝, Bochumer 211½.

An der Abendbörse lagen etwas schwächere Londoner Notierungen vor, doch gaben solche der Spekulation angesichts der herrschenden Zurückhaltung des Publikums keinerlei Anregung. Montanwerte und Banken wurden bei geringen Umsätzen zu ungefähren Mittagsschlußnotierungen umgesetzt. Von Kassa-Industrie Aktien weisen Adlerwerke 1½ Prozent Rückgang auf. Bad. Anilin und Höchster Farbwerke waren dagegen etwas fester.

Effekten.

Brüssel, 9. Dez (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	9.	6.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische Aussere Anleihe (Exterieure)	—.—	—.—
4% Türken unifiziert	—.—	—.—
Türken-Lose	189.—	187.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn		
Warschau-Wiener		—.—

Valparaiso 9. Dezember Wechsel auf London 9¹¹/₁₆

Produkte.

New-York, 9 Dezember.

Kurs vom	9.	6.	Kurs vom	9.	6.
Baumw. atl. Hafen	23,000	38,000	Schmalz Wilcox	11.70	11.85
do. atl. Golfh.	34,000	30,000	Talg prime City	6¹/₈	6¹/₈
do. im Innern	45,000	26,000	Zucker Muskov.	3.55	3.55
do. Exp. n. Gr. B.	49,000	53,000	Kaffee Rio loco	14.—	14¹/₈
do. Exp. n. Kont.	20,000	2,000	do. Dezember	13.02	13.—
Baumw. loco	12.75	12.22	do. Januar	13.10	13.10
do. Dezember	12.22	12.33	do. Februar	13.21	13.20
do. Januar	12.31	12.34	do. März	13.45	13.44
do. Februar	12.32	12.41	do. April	13.55	13.55
do. März	12.40	12.34	do. Mai	13.67	13.65
do. April	12.35	12.34	do. Juni	13.73	13.69
do. Mai	12.36	12.31	do. Juli	13.80	13.75
do. Juni	12.32	12.30	do. August	13.84	13.79
do. Juli	12.31	12.19	do. September	13.88	13.83
do. August	—.—	—.—	do. Oktober	13.88	13.85
do. in New-Orl. loco	12¹/₈	12¹/₈	do. November	13.88	13.85
do. Dezember	12.42	12.43	Weizen Nr. 2 loco	107.—	107.—
do. Januar	12.50	12.50	do. Dezember	90¹/₈	91¹/₈
Petrol. raf. Casse	11.40	11.40	do. Mai	95⁵/₈	96¹/₈
do. stand. white New-York	8.50	8.50	do. Juli	—.—	—.—
do. stand. white Philadelphia	8.50	8.50	Mais Dezember	—.—	—.—
Petr.-Cred. Balanc	1.85	1.85	do. Mai	—.—	—.—
Terpent. New-York	39.—	39.—	Mehl spring wheat	3.90	4.05
do. Savanah	35¹/₂	35¹/₂	Getreidefracht n. Liverpool	5.—	5.—
Schmalz-Western	11.35	11.35	do. London	6.—	6.—
do. (Roh. Br.)	11.70	11.80	do. Antwerpen	5¹/₂	5³/₄
			do. Rotterdam	11¹/₂	13¹/₂

Chicago, 9. Dez., nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	9.	6.	Kurs vom	9.	6.
Weizen Dezember	83¹/₈	84³/₈	Leinsaat Dezbr.	121.—	124¹/₂
do. Mai	89.—	90.⁷/₈	Schmalz Dezemb.	10.77	10.90
do. Juli	86¹/₄	87⁷/₈	do. Januar	10.50	10.57
Mais Dezember	47¹/₂	48.—	do. Mai	10.17	10.22
do. Mai	47¹/₈	48³/₈	Pork Januar	19.10	19.40
do. Juli	48¹/₈	49¹/₈	do. Mai	18.67	18.77
Roggen loco	61¹/₂	62.—	do. Juli	—.—	—.—
do. Dezember	—.—	—.—	Rippen Januar	10.15	10.22
do. Januar	—.—	—.—	do. Mai	9.92	9.97
Hafer Mai	32³/₈	33.—	do. Juli	—.—	—.—
do. Juli	32¹/₈	33¹/₄	Speck	10.25	10.25
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Liverpool, 9. Dez. (Schluss.)

Weizen roter Winter stetig	9.	7.	Differenz
per März	7/3	7/3¹/₄	— ¹/₄
per Mai	7/1³/₄	7/2	— ¹/₄
Mais ruhig			
Bunter Amerika per Jan.	4/10¹/₂	4/11¹/₄	— ¹/₂
La Plata per Februar	4/11¹/₄	4/11¹/₂	— ¹/₄

Antwerpen, 9. Nov. (Schluss.)

Weizen ruhig	9.	6.	Gerste	9.	6.
per Dezember	20.42	20.47	per Dezember	17.42	17.32
per März	20.15	20.25	per März	16.92	16.90
per Mai	19.90	19.97	per Mai	15.47	—.—

Köln, 9. Dez. Rüböl in Posten von 5000 kg. 70.— B., Dez 67.50 B., 67.— G.

Neuss, 9. Dez. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.—, IIa. 20.—, IIIa. —.— Mk. — Roggen neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.—, IIa. 16.— Mk. Rüböl 67.50, fassweise 68.50 Gereinigtes Oel 70.50 Mk. per 100 Kilo. — Heu 2.70—3.20, Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Presskuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6.20 Mk.

Rotterdam, 9 Dez. Kaffee ruhig, Zucker fest, Zinn beh Margarine fest.

Rübenzucker, ff. Sicht fl. 11¹/₈, Margarine prima amerik 80.—, Zinn: Banca prompt fl. 138.—, Kaffee per Nov. 38¹/₈, per Dez. 38¹/₈.

Hamburg, 9. Dez. Rohzucker: Dez. 9.57¹/₂, Jan. 9.67¹/₂, Jan.-März 9.82¹/₂, Mai 10.12¹/₂.

Liverpool, 9. Dez. Baumwollmarkt. Schluss-Notierungen. Es notieren Middl. amerik. 6.50.—, per Dez. 6.71¹/₂, per Dez.-Jan. 6.70.—, per Jan.-Febr. 6.68.—, per Febr.-März 6.68¹/₂, per März-April 6.64¹/₂, per April-Mai 6.63¹/₂, per Mai-Juni 6.62¹/₂, per Juni-Juli 6.61.—, per Juli-August 6.57¹/₂, per Aug.-Sept. 6.48.—, per Okt.-Nov. 6.25¹/₂.

Eisen und Metalle.

London, 9. Dez. (Schluss.) Kupfer fest, per Kasse 75.17.6, 3 Monate 76.15.00, electrolytic 81.05.00, bestselected 82.10.00. Zinn stetig per Kasse 228.05.00, 3 Monate 225.10.00. Blei spanisch, ruhig 18.02.06, englisch 18.11.06. Zink ruhig, gewöhnliche Marken 26.10.00, Spezial-Marken 27.07.06.

Glasgow, 9. Dez. Roheisen fest. Middlesboroughs warrants, per Kassa 67/1¹/₂, per Monat 67/7.—.

Amsterdam, 9. Dez. Banca-Zink. Tendenz stetig, loco 135³/₄, Auktion 135¹/₄.

New-York, 9 Dezember.	Heute	Vor Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1697/0000	17.10/17.10
Zinn Straits	4930/4960	49 50/60 —
Roheisen am Nothern Foundih Nr. 2 per Tonne	16 25/16 75	16 25/16 75
Stahl-Schienen Wagg. frei Bet Fbr.	1¹/₄	1¹/₄

Wasserstandsnachrichten v. Monat Dezbr.

Pegelstation vom Rhein	5.	6.	7.	8.	9.	10	Bemerkungen
Hüningen*)	1.22	1.22	1.20	1.03	1.03	1.05	Abends 6 Uhr
Kehl	2.30	2.20	2.11	2.05	2.03	1.99	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.76	3.70	3.69	3.62	3.58	3.51	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.03	3.02	2.85	2.86	2.79	2.73	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.85	0.89	0.83	0.77	0.72		F.-8. 12 Uhr
Kaub	2.05	2.01	1.95	1.88	1.78		Vorm. 7 Uhr
Köln	3.13	2.92	2.76	2.81	2.38		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.11	3.07	3.00	2.91	2.81	2.77	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.94	0.90	0.81	0.72	0.80	0.60	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, heiter, —8°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
9. Dezbr.	Morgens 7²⁶	764.2	—6.0	S 2	
9. „	Mittags 2²⁶	762.8	—3.5	SSE 2	
9. „	Abends 9²⁶	762.3	—4.0	still	
10. „	Morgens 7²⁶	761.0	—4.3	SE 2	

Höchste Temperatur den 9. Dez. —3.0°, Tiefste Temperatur vom 9.—10. Dez. —5.5°.

Witterungs-Bericht

über die Winterstationen der Schweiz, übermittelt durch die amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 9. Dezember 8 Uhr morgens.

Höhe der Station üb. Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältn.	Schnee cm
1360	Adelboden	—5	wolkenlos, windstill	40—50
1444	Andermatt	—11	„ „	50—60
1856	Arosa	—2	wolkenlos, windstill	50—60
991	Les Avants	—4	„ „	50—60
1052	Caux	—3	wolkenlos, windstill	50—60
1052	Champéry	—3	„ „	30—40
1551	Davos-Platz	—10	wolkenlos, windstill	30—40
1019	Engelberg	—7	„ „	30—40
1050	Grindelwald	—3	wolkenlos, windstill	40—50
1053	Gstaad-Saanen	—10	„ „	50—60
1169	Kandersteg	—9	wolkenlos, windstill	40—50
1198	Klosters-Platz	—11	„ „	50—60
1477	Lenzerheide	—12	wolkenlos, windstill	60—80
1450	Leysin	6	„ „	30—40
277	Lugano	—1	wolkenlos, windstill	0—00
376	Montreux	—1	„ „	0—00
1650	Mürren	—1	wolkenlos, windstill	3—00
1440	Rigi-Kaltbad	0	„ „	30—40
1093	St. Croix L. Rass.	—3	wolkenlos, windstill	50—60
1026	St. Moritz-Dorf	—11	„ „	30—40
1273	Villars-Chesière			
1130	Waldhaus-Flims	—2	wolkenlos, windstill	40—60
1300	Weissenstein	—1	wolkenlos, windstill	20—30
1273	Wengen	—3		40—60
945	Zweisimmen	—12	wolkenlos, windstill	30—40

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 7. Dezember.
de Bont „Egan 5" von Rotterdam, 1400 Dz. Stückgut.
Blom „Egan 30" von Straßburg, 900 Dz. Stückgut.
Staab „Bad. 18" v. Rottd., 12 500 Dz. Getr. u. Stckg.
v. d. Waarde „Memento" v. Antwerp., 6600 Dz. Getr.
Riedeken „Freudel 36" v. Straßburg, 2500 Dz. Stckg.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 7. Dezember.
Hammel „Karlsruhe 8" v. Rott., 7000 Dz. St. u. Gtr.
Hütting „Vereinig. 22" v. Antw., 9000 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 7. Dezember.
Rempf „Badenia 4" von Ruhrort, 3000 Dz. Stückgut.
Gilsdorf „Worms 1" von Worms, 80 Dz. Stückgut.
Lob II „M. Stinnes 44" v. Ruhrort, 13 350 Dz. Khl.
Deis „Wilhelmine" v. Düsseldorf, 5000 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 7. Dezember.
Seibert „Genügsamkeit" v. Jagstf., 1021 Dz. Steinl.
Heck „Max Honsel" von Jagstfeld, 949 Dz. Steinsalz.
Heldermann „Elisabeth" v. Heilbronn, 1492 Dz. Salz
Good „Rud. Sperling" v. Heilbr., 1408 Dz. Steinsalz.
Müller „Lina" von Heilbronn, 1457 Dz. Steinsalz.
Joh. Weiler „Read Kercher u. Cie." von Duisburg, 13 970 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 7. Dezember.
Müller „Magdalena" v. Rotterdam, 10 000 Dz. Getr.
Heller „Elslein v. Caub" v. Rottd., 10 000 Dz. Getr.
Page „Mannheim 60" v. Rotterdam, 9200 Dz. Holz.
Wunderle „Fronos" v. Rotterdam, 14 000 Dz. Holz.
Kreyer „M. Stinnes 66" v. Ruhrort, 11 600 Dz. Khl.
Ungefähr „...tior" von Ruhrort, 10 000 Dz. Kohlen.
Augspurger „Vereinig. 57" v. Ruhrort, 7700 Dz. Khl.

Geschäftliches.

Wie uns mitgeteilt wird, übernimmt Herr Otto Franke hier das Weinrestaurant H 6, 18. Am Donnerstag, den 12. Dezember findet die Eröffnung und Schlachtfest statt. Wir verweisen noch auf das in dieser Nummer enthaltene Inserat.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Junge, Junge, was machst du für Sachen!

Fritz ist dich seit vierzehn Tage bor uf, zum Christfest beim zu tauren, und nun läufst du da, hochheiser, eingepackt wie ein Wickelkind und weißt dir vor Halsschmerzen nicht zu helfen. Wenn du schon keinen Arzt nehmen willst, dann laß dir wenigstens eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen aus der nächsten Apotheke oder Drogerie holen. Wenn du die nach Vorschrift gebrauchst, dann wirst du sicher auch morgen soweit auf dem Damm sein, daß du doch noch fahren kannst. Die Schachtel kostet ja nur 85 Pfg.; der Bote soll aber acht geben, daß er keine Nachahmung erhält. 11955

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken einen grösseren Weihnachtsverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine wirklich günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke. 15401

Eugen Kentner

Kgl. Hoflieferant
Gardinenfabrik Stuttgart

Lager und Detail-Verkauf
In Mannheim P 4, 12, Planken
Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart, Heilbronn, Ulm a. D.

Grosser Weihnachtsverkauf
in
Gardinen jeder Art
Bettdecken und Bettdekorationen
in Tüll und Leinen
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Neueste Muster-Auswahl in nur solidesten Qualitäten. 4701
Aeltere Dessins und Restbestände bedeutend herabgesetzt.

Zöpfe für moderne Frisuren in allen Farben und in grosser Auswahl, sowie Façonlockentouren u. Tourban Chinonés. Bitte auf meine Firma **Ad. Arras**, Q 2 Nr. 19/20 im **Eckhaus** des Herrn **Fiedler** zu achten. 10502

Ferd. Scheer vorm. Waser
Holzstrasse 9, Telephon 4224 24322
Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Mit Dampfbetrieb unter fachmännischer Leitung.

Franz Futterer
R 3, 2a R 3, 2a
Elegante Massanfertigung von Herren-, Damen- u. Sport-Bekleidung.
Reichhaltiges Stofflager. 22412

Mein Spezial-Etagengeschäft bringt das Neueste in echten
Schweiz. Stickereien, Roben etc.
Neu aufgenommen: 28061
Leinenstickereien / Klöppelspitzen :: } geeignet für Vorhänge, Decken etc.
Rosa Ottenheimer, O 7, 1
Telephon 2838 — Kleine Planken

Die besten
Schulranzen
für Ihre 28031
Kinder
kaufen Sie nur im Spezialgeschäft von
R. Schmiederer
F 2, 12 Sattler
Lederwaren — Koffer
Damenhandtäschchen in reicher Auswahl.
Grüne Rabattmarken.

Feine **Brillantringe**
Broschen — Anhänger — Nadeln
empfehle sehr billig 28322
O 7, 15 **R. Apel** Tel. 3548
Mannheim :: Laden, Heidelbergerstr. :: Mannheim
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche

Damen-Taghemden
Damen-Nachthemden
Bankleider
Untertaillen
Stickerei-Röcke
Stickerei-Roben
Stickerei-Blusen
Taschentücher
Echte Madeira-Tücher

Telef. 784
J. Gross Nachf.
Inh. Stetter
MANNHEIM
F 2, 6

Tischtücher
Servietten
Handtücher
Theegedecke
Tischläufer
Bettücher
Kissen
Schlafdecken
Steppdecken 28082

Lieferung compl. Brautaustattungen

Die stille Brücke.

Roman von Robert Heymann.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aberes ging nicht. Es ging beim allerbesten Willen nicht.

Immer von neuem schuf er sich und anderen Konflikte.

In stillen Stunden meinte er wohl selber, daß er das Leben nicht recht verstünde. Und daß es eben nicht genüge, sich selber zu vervollkommnen und zu adeln. Daß man sich vielmehr auch in das rechte Verhältnis zu den Lebensbedingungen setzen müsse.

Daß in dieser Kraft vielleicht erst die rechte Gewähr für die innere Vollkommenheit begründet wäre . . .

Aber er handelte nicht darnach. Maud hatte Sorge, ihre eigene Stellung zu verlieren. Die Zerwürfnisse zwischen ihr und ihrem Gatten mehrten sich. Es fielen häßlich Worte von ihrer Seite.

Denn sie fühlte sich wirklich betrogen. Sie hatte Hans Storm in dem Bewußtsein geheiratet, die Gattin eines außergewöhnlichen Mannes zu werden, der, auf die rechte Bahn gebracht, sie zu Erfolgen und Ehren und Ansehen führen würde.

Statt dessen sah sie sich in ihrem eigenen Fortkommen behindert. Die geistige Fühlung, die sie erst zusammen hatten, schwand immer mehr.

Hans Storm war nicht im Recht, wenn er seiner Gattin Gewinnsucht und kleinlichen Eigennutz vorwarf. Aber sie vergaß, daß er ihr in seinem Idealismus eine dominierende Stellung angewiesen, der sie nicht gewachsen war. Was sie erst stolz gemacht, brachte sie nun völlig aus dem Gleichgewicht.

Als aber Hans Storm gewahr wurde, daß bei Mauds Liebe zu ihm, wenn auch unbewußt, praktische Motive mitgewirkt hatten, da zerriß das wichtigste Band der Ehe: Die Achtung.

Und schließlich, nach Monaten gegenseitiger Zermürbtheit, wurde das Zusammenleben für beide unerträglich. Maud sagte ihm eines Tages die Liebe auf. Er nickte nur.

Dann kam es wirklich so weit:

Maud verließ die Fahne, auf die sie erst geschworen. Da sie erst in Amerika geheiratet hatten, so war die Ehescheidung ohne große Schwierigkeiten zu bewerkstelligen.

Maud zog sich gänzlich von Hans Storm zurück und er umgürtete sich trotzig mit Einsamkeit.

Er suchte sich zu betäuben und in anderer Form zu betätigen.

Seine Agitation gegen die Republikaner hatte eines Tages den wütenden Angriff eines Blattes gegen ihn zur Folge, das sich mit zweifelhaften Feldzügen gegen unbequeme Gegner einen nicht eben ehrenvollen Namen unter der Presse gemacht. Der Artikel wimmelte von absichtlichen Entstellungen.

Storm erwiderte darauf. Aber man griff ihn nur um so ärger an.

Eines Abends sandten ihm „Freunde" die Zeitung zu. Mit blauen Stiften dick umrandet las er:

Wählt demokratisch.
Versucht die Massen zu betrügen.
Und ist selbst ein Betrüger.
Hans Storm in Deutschland wegen Diebstahles angeklagt!

Und nun folgte eine größtenteils entstellte Darstellung jenes traurigen Zwischenfalles in München, wo Storm unschuldig in Untersuchungshaft gekommen war.

Ein Korrespondent der Zeitung hatte alles in absichtlich entstellter und tendenziös aufgebauschter Form berichtet, und das Blatt schrieb über die Angelegenheit so, als sei die entehrende Anklage erst gestern oder vor einigen Wochen erhoben worden.

Nun begann ein zäher, verzweifelter Kampf des unglücklichen Lehrers gegen seine mächtigen und überlegenen Feinde.

Seiner eigenen Partei war der schwerfällige Germane, der hinter alle Schliche sah und immer als Gentlemann handeln wollte, längst lästig.

Sie gab ihn auf.

Er schrieb der Zeitung, daß diese Angelegenheit um Jahre zurückläge.

Sie antwortete, es sei dann doppelt bedauerlich, daß er gerade Amerika für gut genug hielt, um sich hier zu verbergen und über die Schande Gras wachsen zu lassen.

Er schrieb, daß er unschuldig gewesen sei.

Die Zeitung knüpfte hämische Bemerkungen daran. Der Beweis fiel beiden Teilen schwer. Also lastete das Mißtrauen weiter auf Hans Storm.

Er schrieb, daß er gar nicht wegen Diebstahls angeklagt gewesen sei.

Um so schlimmer, meinte die Zeitung. Vielleicht war das Delikt noch niedriger und entehrender.

Hans Storm suchte sein Recht bei Gericht.

Er fand folgendes: Richter, die sich von jeder herrschenden Partei beeinflussen ließen, die völlig abhängig waren von ihren Tendenzen, nicht aber von dem Gesetz. Er fand Anwälte, die ihr Ansehen und ihr Können nur dann in die Wagschale warfen, wenn es um Hunderttausende von Dollars ging.

Das Recht war ein sekundärer Begriff.

Man riet ihm zu Vergleichen.

Die Schule forderte seine öffentliche Rechtfertigung.

Er antwortete mit einem tätlichen Angriff auf einen der Redakteure des Blattes.

Wütende Ausfälle folgten.

Es müsse diesem famosen Demokraten gezeigt werden, daß Newyork nicht in Wild-West gelegen sei . . .

Das Gericht verurteilte ihn zu einer empfindlichen Buße.

Die Schule gab ihm drei Tage Frist zur Regelung seiner Affäre.

Seine geschiedene Gattin sprang jetzt für ihn in die Schranken. Das Material aus Deutschland wurde beschafft. Aber kostbare Zeit verging. Er sah sich vor seiner Entlassung.

Das hieß: Not!

Maud schrieb ihm, er solle doch nur so lange nachgeben, bis er die Macht in Händen hatte, um auszurotten.

„Was soll ich tun?" antwortete er verzweifelt.

„Gehe zu dem Verfasser des Artikels und stelle ihm deine Lage vor. Rede ihm ins Gewissen."

Er war halb gebrochen und ging.

Der Journalist des Skandalblattes empfing ihn unfreundlich und mit einem deutlichen Seitenblick auf eine Bulldogge, die sich am Fenster auf der Erde räkelte.

Hans Storm sprach. Der Journalist zeigte sich nicht abgeneigt, die Sache wieder einzurenken.

Aber das kostete Geld. Unter tausend Dollars war es kaum zu machen.

Hans Storm lachte und ging.

Aber die Korruption war stärker als er. Die Verleumdungen dauerten fort, bis endlich die Beweise aus Deutschland vorlagen.

Da war Hans Storm bereits entlassen und ein müder Mann. Halb verhungert und bestohlen und aller Menschen Feind.

Doch nun nahmen sich die großen Tageszeitungen mit aller Energie seiner an. Man verschaffte ihm eine einträgliche Stellung bei einem Großindustriellen.

Mr. James Dundley stammte eigentlich aus Irland. Er hatte einen Stiernacken und eine tiefe Falte zwischen den vorstehenden Augen.

Er war der König des Erz-Trustes. Und geschworener Republikaner.

Storm wurde sein Privatsekretär. Ehe er seine neue Stellung antrat, sagte ihm Mr. Dundley mit einem jovialen Lächeln:

„Ich habe Sie einmal reden gehört. Werden Sie Republikaner! Sie sitzen in ein paar Jahren in Washington. Sie haben Talent . . . ich bringe Sie hoch, Sie sind ein Mann für uns." —

Storm lächelte müde und schüttelte den Kopf.

Mr. Dundley zuckte die Achseln.

„Wir sprechen uns noch. Sie sind ein Deutscher. Sie haben alle einen ostischen Erbfehler: sie sehen rosa. Werden Sie smart!" —

Drei Jahre war Hans Storm Privatsekretär bei Mr. Dundley. Der Trustkönig war mit ihm zufrieden.

Aber Hans Storm wurde nicht „smart". —

(Fortsetzung folgt.)

Extra billige Gelegenheitsposten

für praktische und beliebte

Weihnachts-Geschenke.

Damen-Taghemd	aus gutem Renforcé mit Madeira-Handstickerei	per Stück nur Mk. 2.00,	½ Dz. Mk. 11.40
Damen-Taghemd	aus starkfädig. Cretonne Passe m. Stickerei-Ansatz	per Stück nur Mk. 2.10,	½ Dz. Mk. 12.00
Damen-Taghemd	aus gutem Linon mit reicher Handstickerei,	per Stück nur Mk. 2.60,	½ Dz. Mk. 15.00
Damen-Taghemd	vorzügl. Qual., m. eleg. br. Stickerei u. Banddurchzug	per Stück nur Mk. 3.50,	½ Dz. Mk. 20.00
Damen-Nachthemd	aus gut. Hemdent. mit Languette, s. dauerhaft	per Stück nur Mk. 3.90,	¼ Dz. Mk. 11.25
Damen-Nachthemd	m. viereck. Halsaussch. br. Stick. u. Banddurchz.	per Stück nur Mk. 4.75,	¼ Dz. Mk. 13.50
Damen-Beinkleid	aus Ia. Croisé m. Languette	per Stück nur Mk. 2.25,	½ Dz. Mk. 13.00
Damen-Beinkleid	Kniefaçon, vorzügl. Qual., mit breiter, mod. Stickerei	per Stück nur Mk. 2.50,	½ Dz. Mk. 14.50
Damen-Beinkleid	Kniefaçon m. Handfeston	per Stück nur Mk. 2.85,	½ Dz. Mk. 16.50

Ganz bedeutend unter Preis

Ein Posten

Herren-Nachthemden

Serie I	aus haltbarem Renforcé mit echtfarbig. Besatz per Stück nur Mk.	3.75	¼ Dtzd. Mk. 10.50
Serie II	vorzügliche Qualität per Stück nur Mk.	4.25	¼ Dtzd. Mk. 12.–
Serie III	Geisha-Form aus Ia. Madepolam per Stück nur Mk.	4.75	¼ Dtzd. Mk. 13.50
Serie IV	Croisé, schwere Qualität per Stück nur Mk.	4.75	¼ Dtzd. Mk. 13.50

Auf Wunsch werden gekaufte Waren auch für spätere Lieferung zurückgelegt.

Wäschefabrik mit eigener Anfertigung.

nächst dem Kaufhaus **Leo Rosenbaum** M 1, 4.

Bureau

B 1, 11 1. St., Bureau, 7 Zim. m. Zubehör auf 1. April evt. auch früher zu vermiet. 40865

C 4, 8 Bureau per sofort. Näh. 2. St.

D 6, 7/8 1 Bürozimm. zu v. Näh. 2. St. 8604

Bureaux zu vermiet. Lift. Dampfheizung. Elektr. Licht. 40385 Hansa-Haus, D 1. 7/8.

In Mitte der Stadt sind **2 helle Räume** von zusammen 160 □ groß, per 1. April 1913 zu vermieten. Dieselben eignen sich für Büro und Lager, für lithographische oder photograph. Kunstanstalt. Offert. unt. A. 288 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 13288

Läden

F 3, 4 Laden m. Zimmer und Küche für Filiale, auch Bureau geeignet zu vermiet. 9168

O 6, 9 (nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6 17. Tel. 881.

Lenaustraße 10 Laden nebst Wohnung zu vermieten. 40035 Zu erfr. 3. St. b. Rzt.

Oberstadt ein Laden m. gr. Schaufenster und anstoßendem Zimmer, Warenhereinnehmbar 50 M. pr. Monat 1. Apr. z. verm. Offerten 9860 a. d. Exped.

Läden Magazine Büros stets in grosser Auswahl vorgemerkt. Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595.

Metzgerei mit elektr. Maschinen in guter Lage Ludwigshafen zu vermieten. Näheres Hch. Lanzstraße 7 3 Stock. Telephon 4415. 40019.

Großer Laden am Marktplatz weg. Geschäftsverlegung preisw. zu vermieten. Immob.-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4. Breitestr., Tel. 595. 40019

Neubau. Lange Kötterstr. 34—36. 2 schöne Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu v. Besonders geeignet für **Buchbinderei u. Drogerie.** Näheres bei **A. Köhner,** Uhlandstr. 6, Tel. 767.

Laden *an den Planken, 3 Schaufenster mit grösseren Nebenräumen, preiswert zu vermieten durch* ***Paul Loeb, Immobil., P 3. 14. Tel. 7171.***

Bureaux *an den Planken, beliebige Zimmereinteilung, billig zu vermiet. Näheres durch* 76386 ***Paul Loeb, Immobil. P 3, 14. Tel. 7171.***

Konditorei-Café. Laden in bester Lage, für vorstehendes Geschäft sehr gut passend. 75250 Näh. bei Morgenstern, L'hafen, Ludwigstr. 33.

Verschaffeltstr. 15/17 groß. Eckladen 2 gr. Schaufenster mit 2 Zimmerwohn. Bad, Speisek. u. Zubh. p. 1. Apr. z. v. Näh. K 2, 19, 2. St. 9404

Werkstätte

Helle Werkstätte oder Lagerraum m. Büro. Näh. Rupprechtstr. 10 II.

Werkstatt oder Magazin Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht, mit Toreinfahrt und Hof, in der Schwetzingerstadt gelegen billigst p. 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen Telephon 872. 40883

Beliebtes Weihnachtgeschenk!

Ueber 150 verschiedene Muster in

Krawatten-Seide

soeben eingetroffen in entzückenden Dessins.

Jede Krawatte besteht aus ¼ Meter Seide.

Serien-Preise

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
68 Pfg.	78 Pfg.	95 Pfg.	1.25 M.

Schnittmuster gratis.

Modernes Etagen-Geschäft

Samson & Co.

D 1, 1 Kein Laden vis-à-vis d. Kaufhaus Kein Laden D 1, 1 Nur I. Etage **Paradeplatz** Nur I. Etage

Aufgang durch den Hausflur.

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank	Pfälzische Bank
Mannheim	Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1870	Gegründet 1883.
Aktienkapital Mk. 95,000,000	Aktienkapital Mk. 50,000,000
Reserven Mk. 18,500,000.	Reserven Mk. 10,000,000.
Depositenkassen:	Zweigniederlassungen:
Gontardplatz 8,	Pfälzische Bank, Filiale Mannheim E 3 No. 16
Schimperstr. 2.	Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim. D 4 No. 9/10

Gesamtkapital u. Reserven Mk. 173 500 000.

Eröffnung von laufenden **Rechnungen** mit und ohne **Kreditgewährung**; Eröffnung von provisionsfreien **Scheckrechnungen**;

Annahme von **Spargeldern** mit und ohne Kündigung; die Abhebungen sind quittungsstempelfrei.

Einzug von **Wechseln** auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche u. telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder;

An- und Verkauf sowie Beleihung von **Wertpapieren**; Annahme von Börsenaufträgen für alle in- und ausländischen Börsen; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechselung von ausländischen Geldsorten;

Aufbewahrung und Verwaltung (einschl. Verlosungskontrolle) von **Wertpapieren** sowie Aufbewahrung von anderen **Wertgegenständen** und **Dokumenten**; Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung;

Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von **Wertpapieren** und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.

Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit. 20822

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher" (Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow) wird **vielseitig unterstützt** und will

Romane und Novellen bester Autoren

in jedes deutsche Haus als **Bibliothek** einführen. **Monatlich erscheint ein komplettes Werk** und wird **zu dem erstaunlich billigen** Preise von **50 Pf. gebunden** od. **37½ Pf. broschiert** durch den Bevollmächtigten Herrn M. Bud, Berlin W. 15 portofrei zugestellt.

Bereits versandfertig sind 6 Bände. 24061

Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Duell — Aus verstreuter Saat, Roman, v. Ernst Wichert.
Gewissensqualen, andere Erzählg. v. August Strindberg.
Exotische Geschichten von Anton von Perfall.
Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg.
Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen.

Der entfallende Betrag ist d. Postanweisg. einzusend. od. wird durch Nachnahme mit 30 Pf. Zuschlag erhoben.

1 Piano Eichen, neu, 1 gebrauchtes, wieder abzug. Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6. 8973

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich beim Eintritt der kälteren Jahreszeit der Mangel an Kleidungsstücken aller Art dringend fühlbar. Besonders fehlt es an **Hemden, Unterhosen, Socken, Halstüchern und Lederschuhwerk.** Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen und solche entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. (Dienerzimmer) einzusenden.

Die schon jetzt sehr starke Inanspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geldgaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in **Karlsruhe, Blumenstraße 1 II.,** nimmt derartige Liebesgaben stets gerne entgegen.

Karlsruhe, im November 1912.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Grosser

Weihnachts-Verkauf

C 1, 5 im **C 1, 5**

Partiehaus Ferber-Stein

1 Posten **Stickereistoff**	2 Meter	1.50
1 Posten **Stickerei-Volant**	40 cm br. 2½ Mtr.	1.50
1 Posten **Zierschürzen**	2 Stück	1.50
1 Posten **Spachtelstoff**	2 Meter	1.50

Ferner: 28539

Handarbeiten in Kaffeedecken, Läufer Milieux, Ueberhandtücher, Wandschoner, Waschtisch-Garnituren - Küchentisch-Decken, Kissen, Bürstentaschen, Nadelkissen etc etc.

vis-à-vis Kaufhaus **C 1, 5** neben Hofapotheke.

FR. CARL BARTH

Inhaber

KARL VOGEL

Rathaus (Kaufhaus) Bogen 12, Breitestr.

Erstes und grösstes Spezialgeschäft f. Stahlwaren

Taschenmesser, Scheren

Bestecke und Tranchiermesser

Löffel und Gabeln

in Alpacca und schwerer Versilberung.

Nagelpflege- u. Scheren-Etuis

Werkzeugtaschen

sowie sonstige Geschenkartikel in reicher Auswahl

Rasiermesser unter Garantie

Rasierapparat jeder Art

sowie sämtl. einschlägigen Artikel in bester Qualität zu mässigen Preisen. 28455

Gelegenheitskauf!

Bess. Bureauschreibtische u. Bücherschränke etwas gebraucht, sehr billig zu verkaufen. 28549

Julius Agenhauser, G 7, 16.

Wegen Verlegung meines Lagers bis 15. Dezember werden ca. 70 Stück prima

Kassenschränke

in allen Größen, 100 Stück Geldkassetten, zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben. :: :: Interessenten sind höflichst eingeladen. :: ::

L. Schiffers, Mannheim

Alphornstraße 13. Telefon 4829.

Uns kann nichts mehr passieren

seitdem Mama statt Parkett-Linoleum-Bohner-Wachs nur noch 8671

Gumiol-Politur

verwendet! Glättet nicht!

Unverwüstlich wird Linoleum durch Gumiol-Politur!

Kein anderes Produkt ersetzt Gumiol-Politur.

Zu haben in Mannheim bei: **Ludwig & Schütthelm,** Hoflieferanten.

Zu vermieten

C 2, 8, 2. St. 5 Zim. u. Magdzimm. an ruh. Familie zu verm. April 1913. 40140

C 4, 9 u. 2 Tr. h., Mansardenwohnung best. aus 3 Zim. u. Küche p. sof. od. sp. z. v. 40275 Näh. Gaisner, C 3. 12/14.

D 1, 9 schöne Belle-Etagenwohnung, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April ev. früher zu vermieten. Näh. A 3, 2 part. rechts Nachmittags. 40203

D 1, 2, Balkon-Wohnung 4. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu vermiet. 40346 **J. J. Quilling.**

H 2, 5 4. St. 4 Zim., Küche, Bad etc. z. verm. Näh. daselbst part. oder Bau-Büro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007.

J 3a, 5 2. St., 2 Zim.-Wohnung sof. zu verm. Näheres Laden. 9295

K 1, 10 1 V., große Wohn. nebst Zubehör z. Preise v. Mk. 1800 sofort zu vermieten. 40298 Näh. E. Bauder, P 5, 1/3.

K 2, 19 Schöne Wohn. 4 Zimm., Bad, und Zubehör sofort oder per 1. April zu vm. 9405

K 2, 19 1 Zimmer und Küche V. St. an ruh. Leute zu vm. 9406

L 2. 7 Große 2 Zimmerwohnung mit Küche, Mansarde und Keller bis 1. Januar 1913 zu vermieten. Näh. im 3. Stock bei Buchert. 27899

L 13, 1 leeres Part.-Zimm. z. v.

N 4, 4, III. St. Wohnung v. 5 Zimmer u. Küche zu vermiet. 40386

L 8, 14 Bismarckstr. 2. St. 6 Zimmer und Zubeh. z. v. 40290

O 6, 3 5 Zimmer Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zu vermieten. 40089 Näh. O 6, 3, Eckladen.

R 3, 2b 2. St., gegenüber Kirchengarten, sch. 5 Zim.-Wohn. mit Badf. u. Zubeh. p. sof. od. 1. Apr. z. v. Näh. part. 9271

L 15 nächst Bismarckstraße. Schöne geräumige 40236

8 Zimmer-Wohnung. mit Zub., Baustr. ec. preiswert zu vermieten. Näh. Q 6, 10b, 1 Tr. Tel. 937.

N 4, 17 1 Tr., eleg. 7 Zim.-Wohnung, Gas, elektr. Licht, Speisek. u. Bad nebst Zubeh. pr. 1. April od. früher zu verm. Näh. das. Teleph. 5102. 40054

P 7, 24 2. St. Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer Küche, Bad, 2 Speicherkammer, Mansarden u. Zubehör, sofort zu verm. 40028 Näh. **Prinz Wilhelmstraße 19.** Tel. 46.

Q 7, 16, Friedrichsring: 3 Treppen, große Wohng., 8 Zimmer, Bad und Zub. auf 1. April günstig zu vermieten. Näheres im 3. Stock. 40116

T 4, 7 2 Zimmer, 12 M. zu verm. 8770

Augartenstraße 84 3. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Mans. z. vm. 9023

Bachstraße 2 Ecke Seckenheimerstr., auf 1. April 1913 schöne 4-Zimmerwohnungen, Bad, elektrisch Licht und Zubehör zu vermieten. 40347 Näh. Hirsch-Apotheke.

Kronprinzenstr. 56 2. St. 2 od. 3 Zim.-Wohn. z. verm. event. auch Werkstr. 9139

Otto Beckstr. 10 Richard Wagnerstr. 50 ist 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör wegzugshalber zu verm. 40034 Näher. Karl F. Decher, das. oder Tel. 1326.

Collinistr. 12 3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, p. sofort od. später z. vm. Näh. 2. Stock. 40 ..

Dalbergstraße 6 2 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, p. sof. zu vm. Zu erfr. parterre. 40273

Elisabethstraße 4 3 Tr. am Friedrichsplatz Herrschaftliche Wohnung 8 Zimmer, Küche, Bad, u. reichl. Zubehör. Elektr. und Gaslicht, Zentralheizung, zum März bis 1. April zu vermieten. Näheres daselbst.

Eichendorffstr. 37. part., schöne helle Wohng. 2 Zim. und Küche sof. zu verm. Zu erfrag. Käfertalerstraße 79.

Zu vermieten

Friedrichsring 4 3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim. 1 Kammer nebst Zubehör per sofort Näh. Schulhofstr. 4. L.

Gontardstraße 22 schöne 4-Zimmer-Wohnung wegzugsh. p. 1. Jan. billig zu verm.

Heinrich Lanzstr. 24 Hochparterre, große geräumige, modern ausgestattete **4 Zimmer-Wohnung** nebst allem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres daselbst Baubüro, Tel. 2007.

Apollo-Theater

Nur wenige Tage! **Harry Walden** in **Der Herzog von Westminster** Groteske v. Hugo Marck und Harry Walden.

Vorher das grosse Variété-Programm.

Täglich nach Schluss der Vorstellung **Trocadero.**

Im Restaur. d'Alsace allabendlich Künstler-Konzerte.

Kurt Lehmann
C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.
Erstes Spezialgeschäft Mannheims für Damenkonfektion.
Denkbar grösste Auswahl im elegantesten Genre wie in soliden Mittelqualitäten.
Maassanfertigung. 19989

Altrenommiertes Bürgerliches
Wein-Restaurant z. Loreley
G 7, 31 — G 7, 31
Empfehle meinen vorzüglichen Mittag- und Abendtisch zu ganz civilen Preisen. 28587
Abonnement in Diener und Souper.
Warmes Frühstück von 9 Uhr an.
Erstklassige Weine.
Grete Werner.

S. Kugelmann
Planken E 1, 16 38359
offeriert aussergewöhnlich billig:
Alpacca-Taschen
von Mk. 11.50 bis Mk. 24.—
erstklassiges Fabrikat
:: Taschen-Bügel ::
Ueberaus vorteilhafte Kaufgelegenheit.

Rheinpfalzweine per 1/1 Fl.
Gebirgswein . . . M. 0.95
Hambacher Kirchgarten . . . . . M. 1.30
Neustadter Gutleuthaus . . . M. 1.60
Königsbacher Helbig . . . . . M. 2.20
Moselweine
Brauneberger . . M. 1.50
Kinheimer Löwengrube . . . . . . M. 1.80
Tischweine
weiss u. rot von **80** Pfg. per Liter an aufwärts.
Innerhalb Ludwigshafen-Mannheim prompte freie Hauslieferung.
Raiffeisen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh.
B. Schneider
Kgl. Hoflieferant
Oberes Rheinufer 38.
Fernsprecher 431.
78790

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Dienstag, 10. Dezember 1912.
3. Volks-Vorstellung z. Einheitspreis
(40 Pfennig pro Platz)

Das Glöckchen des Eremiten

Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Lockron und Cormon
Deutsch bearbeitet von E. Ernst
Musik von Aimé Maillart
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Friedr. Taussig

Personen:

Thibaut ein reicher Pächter	Hugo Voisin
Georgette, seine Frau	Jane Freund
Bélamy, Dragoner-Unteroffizier	* * *
Sylvain, erster Knecht des Thibaut	Friedrich Bartling
Rose Friquet, eine arme Bäuerin	Ma. Beling-Schäfer
Ein Prediger	Karl Marx
Ein Dragoner-Leutnant	Hans Bambach
Ein Dragoner	August Krebs

* * * Bélamy . . Paul Trede von der Kgl. Hofoper in Dresden

Dragoner, Bauern und Bäuerinnen
Ort der Handlung: Ein französisches Gebirgsdorf nicht weit von der savoyischen Grenze.
Zeit: 1704, gegen Ende des Cevennen-Krieges.

Anfang 8 Uhr — Ende n. 10½ Uhr

Nach dem zweiten Akte größere Pause.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 11. Dezbr. (Außer Abonn., hohe Preise) (Vorrecht C)
Romeo und Julia.
Anfang 7 Uhr.

Jugendtheater im Bernhardushof
Mittwoch, den 11. Dezember, nachm. 3½ Uhr
Sneewittchen und die 7 Zwerge
Märchen mit Gesang u. Tanz in 8 Akten v. A. Söld. Preise d. Plätze: Sperrsitz 50 Pf., 1. Pl. 30 Pf., Galerie u. 2. Pl. 20 Pf. Billette im Vorverkauf bei D. Frenz, E 2, 18 und L. Levi, U 1, 4. 28538

Restaurant Zum Wilden Mann
N 2, 13 Mitte der Stadt nächst dem Kaufhaus
- Grosse und -
gemütliche Lokalitäten. 28680
Prima Mittagstisch im Abonnement
Abendplatten in reicher Auswahl
Garn. Stammplatten von 6 Uhr an zu **60** Pfg.
Täglich von nachmittags 5—7 und von 8—12 Uhr
Große Konzerte des Salon-Damenorchester „Vergissmeinicht"
Dir. Hans Weerstei.ner.
Sonntag von 11—1 Uhr: **Matinee.**

Weinrestaurant · H 6, 13
Otto Franke (früher Dörtzenbach)
Donnerstag, den 12. Dezember 1912
Eröffnung u. Schlachtfest
Garantiert 1911er Kallstädter, Ungsteiner, Dürkheimer Naturweine. — Vorzügliche Küche. — ff. 1911er Flaschenweine erster Firmen. — Weinhandlung. 28541

Städtische Handelsschule Mannheim.

Die Zeugnisse betr.

Die nach § 17 des Ortsstatuts vorgeschriebenen Tertialzeugnisse gelangen von
Donnerstag, 5. Dezember 1912
ab zur Ausgabe.

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen in der ersten Schulwoche nach den Ferien den betr. Klassenlehrern zurückgegeben werden können. 1329

Mannheim, den 5. Dezember 1912.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Städtische Handelsschule Mannheim.

Die Ferien betr.

Die diesjährigen Weihnachtsferien beginnen am 10. Dezember 1912 und endigen am 2. Januar 1913.

Mannheim, den 10. Dezember 1912. 1327
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Weihnachtsbitte!

Durch die gütige Mithilfe freundlicher Geber war es mir im letzten Jahre möglich, einer ziemlichen Anzahl bedürftiger Familien eine Weihnachtsfreude zu bereiten. In diesem Jahre ist die Zahl der Hilfsbedürftigen nicht geringer. Ohne die liebevolle Unterstützung opferwilliger Gönner ist es mir jedoch nicht möglich, die in meinem Pfarrbezirk (H, J, K und Jungbusch) in so reichem Maße vorhandene Not auch nur einigermaßen zu lindern. Darum wende ich mich auch zum kommenden Feste wieder an die mildtätigen Herzen mit der Bitte um freundliche Gaben (Geld, Kleider, Wäsche, Schuhe, Spielzeug). Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Die Gaben wollen wegen besserer Verteilung möglichst bald bei dem Unterzeichneten abgegeben werden. 76900

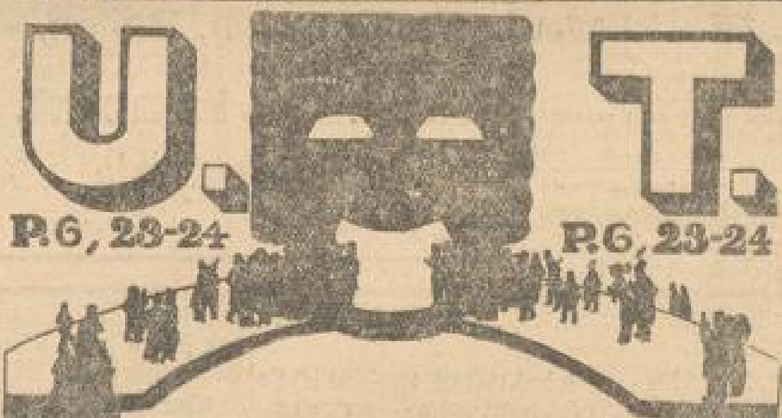
Stadtpfarrer Maier, G 4, 2.
Untere Pfarrei der Trinitatiskirche.

Um mein großes Lager in losen u. gerahmten Bildern zu räumen, biete ich Gelegenheit, zu Festgeschenken billige Einkäufe zu machen.
Ich empfehle:
Aquarell u. Oelgemälde v. bedeut. Künstlern. Weltliche u. Religiöse Kunstblätter: in Gravüre Farbenlichtdrucke — Aquarell f. Oeldrucke u. s. w. Moderne Einrahmungen,
Spiegel- und Tafelglas.
F 5, 5 Joseph Ebert Tel. 4050
Glaserei und Bildergeschäft.
Mitglied des Allg. Rabatt-Sparvereins.

Jbach
Flügel u. Pianos in allen Stilarten u. Holzgattungen.
Alleinige Vertretung: 27145
Hofmusikalienhandlung Heckel.

Karl Hauk, Klavierbauer
Käfertalerstrasse 81.
Uebernahme von **Stimmungen**, sowie Reparaturen an Pianos, Flügeln, Harmoniums, Klavierspielinstrumenten etc.
Prompte fachmännische Bedienung.
Viele Jahre Techniker und Reinstimmer bei der Firma Scharf & Hauk sowie auch bei anderen nur erstklassigen Firmen wie Steinway & Sons etc. 28186

Nur ein echtes Grammophon
bereitet Ihnen vollwertigen Kunstgenuss und Freude! Lassen Sie sich nicht durch marktschreierisches Angebot auswärtiger Versandhäuser verlocken — nur die hier abgebildete Schutzmarke bietet Gewähr für beste Qualität.
Wir liefern gegen bequeme Ratenzahlung.
Ansichts- u. Auswahlsendung bereitwilligst.
L. Spiegel & Sohn, Hoflief.
E 2, 1, Planken 28530
Einziges Engros-Grammophon-Spezialhaus Badens.



Asta Nielsen
in dem dreiaktigen Drama aus dem Balkankriege
Das Mädchen ohne Vaterland
des riesigen Erfolges wegen bis
Freitag prolongiert!
Dazu ab heute
neuer, erstklassiger Spielplan.

Das vorzüglich bekannte Moninger Bier
liefert in Flaschen und Syphons

Kaiserbier hell	1/1 25	1/2 13 Pfg.
Stammquell Export	1/1 25	1/2 13 Pfg.
Lagerbier dunkel	1/1 22	1/2 11 Pfg.

und Originalfüllung.
Niederlage J. A. Schmitt
Tel. 3223 Seckenheimerstr. 80 Tel. 3223
Abgabe kleiner Gebinde an Vereins-Festlichkeiten und dergl. 28461

Plissé- Brennerei Stöcker
Seckenheimerstr. 8 und C 2, 7. 27876

Vermischtes

Für Vereine!
Ein schönes Nebenzimmer mit separatem Eingang (70—80 Pers. fassend) ist auf einige Abend zu vergeben. 78111
„Alter Reichskanzler", S 6, 20, Friedrichsring.

Zeugnisse
in Maschinenschrift vervielfältigt bill.
Schreibarbeiten jeder Art
E. Grau Gontardstr. 3 Telef. 2716.

Damen
finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist.
Witwe L. Baer,
Nancy (Frankreich),
Rue Pasteur 36.

Damen
gewährt deutsche Hebamme a. D. streng diskr. Aufnahme, liebev. mütterliche Pflege. Rat und Beistand in jeder Angelegenheit erteilt Mme. Cramer, Nancy, France Rue General Fabvier 45. 6824

Kopfwaschen
Ondulation
Frisieren
Haararbeiten
4 separate Cabinen
Chr. Richter
D 4, 17 Tel. 4516
24197

Zuschneideschule Grünbaum,
— K 1, 13. —
Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc.
Für tadellosen Schnitt u. eleganten Sitz garantiert.
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.
Beginn der Kurse am 1. und 15. jeden Monats.
Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin — K 1, 13. —

Kaputi
tötet Kopfläuse über Nacht.
Flasche zu 30 u. 50 Pfg. zu haben in **Mannheim** bei Herrn Dr. K. Fendling, Engel-Apoth. a. Meßplatz, in **Neckarau** bei Herrn Apotheker **Trautmann**, Drogerie. 18068

Stellen finden

Bindfadenfabrik
sucht auf sofort tüchtigen selbständigen
Polierer
bei gutem Lohn.
Anfragen unt. W. S. 28502 a. d. Exped.

Kaufm., gef. Alt., prakt. erf. in Buchhalt., Correfp., kaufm. u. techn. Rechn. (a. Baubranche) f. Nebenbesch. Off. u. Nr. 9460 a. d. Exped.

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)
Donnerstag, 12. Dez. 1912 abends 8½ Uhr
im Saale des Bernhardushofes
Vortrag
des Herrn Professor **Dr Willy Hellpach, Karlsruhe:**
„Probleme der Frauenseele".

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— zu haben in unserem Bureau, bei K. F. Heckel, im Verkehrs-Verein, bei Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker, sowie bei Eduard Theile in Ludwigshafen a. Rh.

Die verehrlichen Damen werden höfl. ersucht, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat niemand Zutritt. 29

Der Vorstand.

Trau-Ringe
ohne Lötfuge nach Gewicht am billigsten bei
Herm. Herth Uhrm. u. Juwelier
J 1, 7 Breitestr. **J 1, 7**
Grüne Rabattmarken.
Jedes Brautpaar erhält ein gehendes Glocke-Uhrchen gratis
76810

Tücht. Friseuse nimmt noch Kunden an in u. außer d. Hause, Hochzeit- u. Ballfrisuren von 50 Pfg. an, gründlichen Unterricht im Damenfrisieren. R 3, 9 part. 9339

MARCHIVUM

Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Verg. M. à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 75 Pfg. und 2 Mk.) In der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm und Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, Th. v. Eichstedt, Heinr. Merckle u. J. Ostendorf Drogerien; in den Parfümerien O. Heß, J. Bemuu Nachf. u. Seifenhaus M. Oettinger Nchf., P 2, 2; in Neckarau, Drogerie Schmitt. Engros: Koris Jahn & Cie. und Otto Trewich 22812

Violinen

Violinsaiten v. 10 Pf. an
Violinstege v. 10 Pf. „
Violinbogen v. 1.25 M. „
Violinenwirbel v. 5 Pf. an
Violinenkäst. v. 3.— M. an
Violinen-Formetuis v. 6.— M. „
Violinen-Colofon von 5 Pf. „
Violinen-Knöpfe von 5 Pf. „

Mandolinen

echte italienische
Mandolinensaiten von 5 Pf. an
Mandolinenschoner von 20 Pf. an
Mandolinenmechanik von 2.— M. an
Mandolinensaitenhalter von 40 Pf. an
Mandolinenstege von 50 Pf. an
Mandolinentaschen von 1.50 M. an
Madolinensattel von 10 Pf. an
Mandolinenblättchen von 10 Pf. an

Guitarren

Guitarrensait. v. 5 Pf. an
Guitarrknöpfe v. 10 Pf. „
Guitarrmechanik von 3.— M. „
Guitarrstege v. 50 Pf. „
Guitarrtaschen von 4.50 M. „
Guitarrsattel v. 15 Pf. „
Guitarrw'rb. v. 20 Pf. „
Guitarrbänder von 1.75 M. „
28580

Allerbilligste Bezugsquelle Spiegels Musikhaus H 1, 14 Eckhaus, Marktpl.

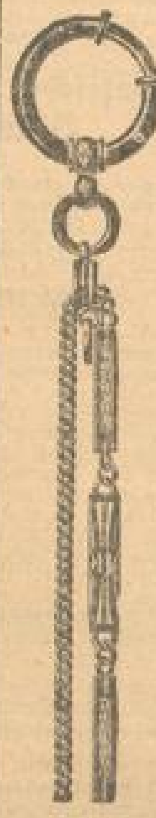
Die beliebtesten Geschenke für Weihnachten sind

Uhren u. Goldwaren

Echt Silber u. versilberte Gegenstände

Bestecke in Silber. Bestecke, schwer versilbert

Brillant-Schmuck
Brillantringe, Collier, Ohrringe, Broschen, Armbänder usw. usw.



Taschenuhren in Gold, Silber, Tula und Stahl. Größtes Lager am Platze. Außergewöhnlich billige Preise. Absolut gute Fabrikate.	**Zigarrettenetuis, Spazierstöcke**
	Damentaschen in echt und versilbert. Prima Qualität. Riesige Auswahl.
Damen- und Herrenringe unübertroffene Auswahl für jeden Geschmack. Siegelringe zum Gravieren.	**Echt Norwegischer Schmuck.**
Broschen, Ohrringe, Medaillons, Armbänder, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln.	**Modern. Schmuck** Aparte Neuheit.
	Goldene Damen- u. Herrenketten, Armbänder in groß. Auswahl

Die große Mode: Uhrarmbänder in Gold, Tula, Silber und Double.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich meine

Goldplatierten Damen- und Herren-Ketten
mit schriftlicher Garantie für absolut gutes Tragen. 4801

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Breitestraße P 1, 3

Menger

Als praktisches Geschenk empfehle ich

Goldfüll-Federhalter

in nur besten Systemen zu billigsten Preisen.

N 2, 1 F. C. MENGER, Bürobedarf Tel. 569. 10442

Spurlos

verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte ꝛc. durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. i. d. Engel-Apotheke, Neckarvorstadt, Friedrichsapotheke, Stern-Apotheke, T ., Mohren-Apotheke, O 2, 5, M. Oettinger Nf. P 2, 2, Markt, Parfümeriedrogerie Goutardpl. 2, O. Geyer Drog., Mittel r. 60, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19, Moltke-Drogerie, B 6, 7a, Theodor von Eichstedt, N 4, 12, Viktoriadrog., Schwetzingerstr. 26, Adler-Drogerie, R 3, 14, Hirsch-Drogerie, P 4, 1, Neckarapotheke, Dammstr. 4, Jac. Schirmthäler, B 5, 11, Ludwig Büchler, L 10, 6, Adolf Mödert, H 4, 31, Franz Heß, Schwetzingerstr. 66, Flora-Drogerie, Mittelstr. 59, Ge. Schmid, Seckenheimerstr. 8, In Waldhof: Waldhofdrogerie

Zum Weißnähen und Flicken wird angenommen. Seckenhstr. 104, 3. St. l.

Vermischtes

Monogrammstickerei
Kunststickerei, Zeichen-Atelier. 75658
Carl Hautle N 2, 14
Tel. 2804. vis-à-vis M 2.

Damenbart
läßt. Haare u. Arme entf. sof. schmerzl. „Lady" 1.50. Einhorn-Apotheke, Marktplatz. 9589

Kegelbahn zu vermieten
für Montag abend.
Mannheimer Ruderklub, Bootshaus, Rheinpromenade. Näher. Hausmeister, Telephon 2520. 78729

Vereinslokal
100 Personen fassend, per 1. Januar zu vermieten. 40566 T 2, 15.

Achtung!
F. Krebs, Ofensetzer, J 1, 11 Tel. 4717 b. Mens. Gehrig empfiehlt sich im Setzen, Putzen, Ausmauern u. sonstigen Reparaturen von Herden und Oefen. Ersatzteile billigst. Herde und Oefen, die nicht backen und nicht brennen, werden unter Garantie dazu gebracht.

Passendes **Weihnachtsgeschenk.**
Verschied. altes Zinn zu verk. Rnitostr. 18 I Tr. l.

Für das Weihnachtsfest empfehle:
Parfümerien, Seifen,
der ersten Firmen des In- und Auslandes.
Toilette-Artikel. = Manicure-Etuis.
Hirsch-Drogerie
P 4, 1. 18071 J. Ollendorff.

Geldverkehr

Wer leiht an einen tüchtigen Geschäftsmann sofort gegen Bürgschaft 4000 M. geg. 6% Zins nur v. Selbstgeber. Off. unt. Nr. 9425 an die Expedition d. Bl.

I. Hypothek in der Höhe v. 48000.— Mk. auf ein Wohnhaus, Lindenhof am Goutardpl. staatl. geschätzt M. 80000.— gesucht. Vermittler verbeten. Chiffre unt. Nr. 9292 an die Exped. d. Bl.

Darlehen
an Beamte und best. Angestellte ohne Vorspesen bei Abschluß einer Lebensversich. Schnelle diskrete Erled. dir. v. Selbstgeber. Off. u. Nr. 9250 a. d. Exp.

Gesucht 2. Hypotheke Mk. 32000.—
v. 1. April 1913 od. früher auf neues Haus am Bismarckplatz von pünktlichem Zinszahler. Off. erbet. unt. Nr. 8790 an die Exp. d. Bl.

Geld v. Selbstgeber.
Näh. Käfertalerstr. 89, 3. St. r. Sprechzeit 7—9, Sonntag 10—1 Uhr. 9835

10% Zins
100 Mk. gegen monatl. Rückzahlung von 10 Mk. und 10% Zins sofort gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Näh. bei H. B. v. Weiden, Riedfeldstr. 75. 76897

Feuilleton.

Die Bettlerin vom Pont des arts.

Skizze von Kurt Münzer (Paris).

Immer, so oft ich diese von keinem Wagen je befahrene, einzig stille Brücke über die bewegten Gewässer der Seine überschritt, fand ich auf ihren Stufen sitzend eine alte ärmliche Frau, die dennoch keine Hand nach einem Almosen ausstreckte oder mit gemurmelten Worten auf ihr Elend und ihre Bedürftigkeit hinwies. Damals eilte ich alle Morgen aus meinem Kabinett im dunklen Quartier latin ungeduldig hinüber in den Salon carré des Louvre, wo ich vergeblich bemüht war, den Zauber der Heiligenköpfe Leonardo da Vincis auf meine unzulängliche Leinewand zu übertragen. Das Geheimnis dieser tiefsinnig lächelnden unirdisch vergeistigten Köpfe wollte sich in keiner Maltechnik, in keiner Pinselführung fangen lassen. Hoffnungsvoll stürmte ich immer durch die Apollogalerie in meinen Saal, um ihn mittags mißmutig zu verlassen.

Und auch dann, am hohen Mittag, saß die Alte auf den Stufen des Pont des arts, anscheinend in der gleichen Stellung; nie sah ich sie eine Mahlzeit zu sich nehmen. Und ich weiß nicht, welche Scheu mich abhielt, ihr ein paar Sous in den Schoß zu werfen. Ja, sogar nachts, wenn ich von Gelagen auf den Höhen des Montmartre hinunterstieg und über die Brücke nach Hause schlenderte, lag die Bettlerin da auf den Stufen, zusammengekauert, den Rock über den grauen Kopf gezogen. Vielleicht schlief sie, vielleicht auch saß sie da in kummervollsten Gedanken. Warum mochte sie nicht eine der Armenherbergen aufsuchen, die sich allnächtlich so gastlich allen Obdachlosen öffneten? Aber schließlich hatte ich nur allzu oft in den milden Nächten der Stadt jene Schläfer gefunden, die so freie, wilde Naturwesen waren, daß sie die Unbilden des Wetters der Behaglichkeit eines wärmenden, sie aber für acht Stunden ihrer Freiheit beraubenden Daches vorzogen.

Jene Alte — und das war es, weshalb ich sie wohl überhaupt je betrachtet hatte — mußte einmal eine große Schönheit gewesen sein. Ja, sie schien mir sogar in einigem den holden Köpfen des Leonardo zu gleichen. Und die Runzeln und Falten ihrer erschlafften Haut waren nur wie Risse und Sprünge in der Farbenfläche eines alten Bildes; darunter schimmerte die ehemalige und unbegreifliche Schönheit. Und eines Tages hatten sich meine Malerangen so sehr in diese alte Frau verliebt, daß ich meine Leinewand im Louvre eintrocknen ließ, eine neue einspannte und bei der Bettlerin stehen blieb, sie anredend und bittend, mir zu einem Bilde zu sitzen. Sie verstand mich wohl, das erkannte ich an ihren Augen, aber als ich fertig war, schüttelte sie nur den Kopf und war nicht zu bewegen, mir mit einem lauten Wort zu antworten; sie schüttelte nur ihr Nein, wandte sich schließlich ab und versank in ihr Hindämmern.

Da rückte ich kurz entschlossen am nächsten Tage mit meiner Staffelei an, baute sie am Quai auf, richtete meine Palette und begann, die Stufen und das Geländer der Brücke zu fixieren und dazwischen die unglückliche Gestalt der Alten. Die kleinen Buchhändler am Quai waren meine höflichen Zuschauer; ihre Kunden, Studenten, Gymnasiasten, wißbegierige Kaufleute, junge Maler, traten hinzu und sahen andächtig zu. Und die einzige, die unbekümmert bei alldem blieb und gleichgültig an mir vorübersah, war die, die ich malte, diese schöne alte Frau, hinter deren Runzeln und Falten die holdeste Jugendschönheit schimmerte. Ich malte mein Bild in dem silbernen Ton, den die Luft dieser Stadt an frühen Herbstmorgen hat, wenn der Eiffelturm nur ein phantastischer Schatten im weißen Dunst ist, wenn die stumpfen Türme von Notre Dame wie betaut glänzen, wenn der Strom leise rauscht und die entlaubten Bäume am Ufer voll Silbertropfen hängen. Da malte ich sie, auf dem feuchten Stein sitzend, ans nasse Geländer gelehnt, und ihr altes schönes Gesicht, ihre grauen Lumpen fügten sich, silbern überhaucht, sanft und harmonisch in den Nebelton des Bildes.

Aber als ich am fünften Tage wiederkam, um an dem Bilde, das glücklich unter meinem Pinsel fortschritt, weiterzuarbeiten, war die Brücke leer. Die Bettlerin saß nicht da. Und da die Buchhändler ihre Kasten noch nicht geöffnet hatten, gab es niemanden, den ich um das Verschwinden der Alten hätte befragen können. Bis der Wachmann des Quartiers drüben auftauchte. Der hatte mich beim Malen gesehen und trat zu mir und erzählte, daß er selbst im Morgengrauen die Bettlerin auf der Brücke gefunden, ins Spital gebracht hätte, wo sie alsbald verstorben sei — an Entkräftung, sagte der Arzt — und daß sie im Tode verjüngt und verschönt erschienen wäre.

Ich eilte in das bezeichnete Spital. Dieser Morgen war nicht silbern und weich, sondern rosig und goldig, frühlingshaft lau. Wie wundervoll ist das zarte Blau des Pariser Himmels, unter ihm das blasse Violett der kahlen Parks, das verblichene Weiß der tausend Statuen in den Gärten! — Das gelbe Spital war ganz von Sonne umflossen. Aber die alte Bettlerin war tot. Sie lag schon unten im Keller, in den mich ein höflicher Arzt hinabführte. Sie lag da lang ausgestreckt und ich sah mit Staunen, daß nur ihr Kopf so alt erschienen war, vielleicht von Wind und Wetter verwüstet. Ihr Körper war der einer vierzigjährigen Frau, eines Mädchens, einer schlanken keuschen Diana. Und des Todes süße Hand hatte auch ihre Runzeln geglättet. Eine zarte holde Schönheit, gelb wächsern, lag auf dem kahlen Tisch. Eine empfindsame Krankenschwester mochte es gewesen sein, die ihr einen Bund weißer Astern auf die Brust gelegt hatte.

Als wir hinaufstiegen, sagte der Arzt: „Es war eine arme Irre. In ihren Taschen haben wir einen alten Brief gefunden. Wollen Sie ihn lesen? Oben liegt er im Bureau."

Und da las ich denn den Brief der Bettlerin vom Pont des arts. Eine Irre? Ja, eine von Liebe Verstörte, eine wahrhaft, eine einzig Liebende — eine maßlose Leidenschaft, eine unerhörte Hingabe, das war sie. Und da ist ihr Brief, unbeholfen, kurz, hilflos stammelnd. Und er lag in einem Umschlag ohne Adresse; denn sie wußte nicht Namen, nicht Heimat des Geliebten und mochte ihm nur geschrieben haben, um einen Druck vom Herzen los zu werden, um einmal aufschreien zu dürfen, einmal ihre Liebe zu bekennen, wenn auch ins Leere und Hoffnungslose hinaus. O, dieser arme, rührende, leidenschaftliche Brief ohne Ziel und Hoffnung!

„Mein Geliebter! Vor zehn Jahren heut war der Tag, als ich mit meinem Veilchenwagen an der Brücke stand, und Du bist da gekommen und hast einen Bund gekauft für vier Sous, und Du hast kein Wort gesagt, bloß die Münzen in meine Hand gelegt. Da habe ich Dich gespürt, und ich mußte Dich sehr lieben. Du bist weitergegangen über die Brücke und hattest mich nicht angesehen. Alle die Nächte habe ich bitter geweint, und meine Mutter hat mich geschlagen. Aber ich habe die Brücke nicht mehr verlassen, weil ich wartete, daß Du noch einmal darüber kämest. Heute habe ich zehn Jahre gewartet, und vielleicht werde ich noch viele zehn Jahre warten müssen. Einmal aber weiß ich, wirst Du kommen, vielleicht wirst Du aussehen wie der Tod und mich holen. Ich liebe Dich, und kein anderer darf mich berühren. Ich kann nichts tun als Dich lieben, darum muß ich davon leben, was man mir schenkt. Aber ich kann nicht arbeiten, denn ich kann keinen Gedanken von Dir fortbekommen. Ich liebe Dich über alles und warte und schreibe Dir. Aber wer bist Du? Wo bist Du? Wenn Du kommst — —"

Und da fehlten ihr die Worte. Das war alles, das stand in dem vergilbten gelben Brief. Sie hat nichts weiter gewußt. Sie wartete und liebte. Und ob wohl der Tod das Antlitz des Geliebten getragen hat? . . . Aber ihr sehnsuchtsvolles Herz ist vielleicht das schöne Präparat einer fleißigen Studentin.

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

81. Sitzung, Montag, den 9. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: Kühn, Lisco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Das Gesetz über den Zusammenstoß von Schiffen, sowie über die Bergung und Hilfeleistung in Seenot, wird in dritter Lesung ohne Aussprache verabschiedet.

Das Petroleummonopol.

Die erste Lesung wird fortgesetzt.

Abg. Graf Westarp (Kons.):

Meine politischen Freunde stehen an sich dem Monopolgedanken nicht unsympathisch gegenüber. Es war verdienstlich von der Deutschen Bank, daß sie den Versuch gemacht hat, sich der amerikanischen Alleinherrschaft entgegenzustellen. Die angebliche Erregung in Amerika kann uns in unserer Stellungnahme nicht beeinflussen. Es handelt sich um eine innere Sache Deutschlands.

Wir wollen unter keinen Umständen eine Verteuerung des Petroleums. Das ist auch für uns der leitende Gesichtspunkt. Wir können auch, so sehr wir den Unternehmungsgeist unserer Großbanken anerkennen, doch nicht ihre Pläne und Wünsche durch die Gesetzgebung fördern auf Kosten des konsumierenden Publikums. In der Kommission wird zu untersuchen sein, ob wir unseren Petroleumbedarf decken können unabhängig von der Standard Oil, wie die abgeschlossenen Verträge lauten und ob sie eine Lieferung des Petroleums zu den bisherigen Preisen gewährleisten. Gegen die Stellung des Reichskommissars haben wir große Bedenken. Wir werden weiter in der Kommission zu prüfen haben, wie weit die Deutsche Bank an dem Zustandekommen der Vertriebsgesellschaft interessiert ist. Hauptsache ist, daß die Vertriebsgesellschaft dauernd niedrige Preise halten kann. Es ist zu erwägen, ob nicht an die Spitze der Vertriebsgesellschaft ein Beamter mit fachmännischen Kenntnissen gestellt werden soll. Diese Frage ist von prinzipieller Wichtigkeit in Hinsicht auf die immer weiter greifenden Monopolisierungs-Bestrebungen. Da dürfen wir nicht von vornherein sagen, daß die Beamtenschaft dabei ausgeschaltet werden soll. Für nicht ausgeschlossen halten wir den Gedanken, die Vertriebsgesellschaft von den Detaillisten gründen zu lassen, die sich zu diesem Zweck zusammenzuschließen hätten. Sehr wichtig ist auch die Frage der Entschädigung der Kleinhändler, wovon in der Vorlage nichts enthalten ist. So sympathisch uns die Aussicht auf die gesteigerte Veteranenfürsorge ist, so können wir doch die Verquickung dieser Fürsorge mit der Vorlage nicht gutheißen. Unsere Stellungnahme gegenüber der Vorlage wird hierdurch in keiner Weise beeinflußt. Wir werden sie vielmehr ganz unabhängig davon in der Kommission prüfen, und hoffen, zu positiven Beschlüssen zu gelangen.

Abg. Rupp-Marburg (Wirtsch. Vgg.):

Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt nicht Gesetz wird. Wir behalten uns unsere Stellungnahme vor, bis die Kommissionsbeschlüsse vorliegen. Wir bieten jedenfalls unsere Hand nicht dazu, daß der erwerbstätige Mittelstand ausgeschaltet wird, was durch die Vorlage zu befürchten ist. Die Verquickung der Vorlage mit der Fürsorge für die Kriegsveteranen können wir nicht billigen. Die Veteranen müssen soweit es erforderlich ist, versorgt werden, ganz unabhängig von diesem Gesetz, auf dessen Erträge die Kriegsteilnehmer nicht warten können.

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Für die Grundlage dieses Entwurfes ist, nach der bisherigen Debatte, nicht nur keine Mehrheit, sondern auch nicht einmal eine Minderheit vorhanden. Die Regierung hat es fertig gebracht, daß die Kleinhändler auch gegen die Vorlage mobil gemacht wurden. Das Einzige, was für das Gesetz spricht, ist die raffiniert organisierte Gegnerschaft der Standard Oil, die uns zeigt, welche Gefahr uns von dieser Seite droht.

Für das Handelsmonopol ist sicher eine Mehrheit vorhanden, wenn der Zweck eine Verbilligung des Petroleums, und nicht eine neue indirekte Steuer wäre. Wenn die Beamten nicht in der Lage sind, die Vertriebsgesellschaft zu leiten, dann sind sie noch weniger in der Lage, diese Gesellschaft ausreichend zu überwachen. Wir sind in der eigentümlichen Situation, die Reichsbeamten gegen die Reichsregierung in Schutz zu nehmen und ihnen Fähigkeiten zuzusprechen, deren Vorhandensein sie selbst leugnet. (Heiterkeit.) Wir wollen den guten Glauben der Regierung nicht bestreiten, wenn sie erklärt, der Entwurf sei nicht im Interesse der Deutschen Bank abgefaßt. Aber ich meine, wenn er im Bureau der Deutschen Bank ausgearbeitet worden wäre, könnte er nicht anders aussehen. (Sehr richtig! links.) Ich freue mich, daß der ganze Reichstag in geschlossener Front sich gegen die Verdeckung der Mängel des Gesetzes durch das soziale Mäntelchen der Veteranenfürsorge gewendet hat. Früher war das anders. Da hat das Zentrum z. B. beim Zolltarif die Verquickung mit der Witwen- und Waisenversorgung hineingearbeitet und jeden für einen Feind der Witwen und Waisen erklärt, der gegen den Zolltarif stimme. (Sehr gut! links.) Warum sollen nur die Angestellten und nicht auch die Arbeiter entschädigt werden? Der Kampf gegen die Privatmonopole würde aufs schwerste kompromittiert werden, wenn wir, wie es dieser Entwurf tut, ein neues Privatmonopol schaffen würden. Deshalb ist die Vorlage in dieser Form unmöglich.

Abg. Colshorn (Welfe):

Es ist eine undankbare Aufgabe, ein totes Rind nochmals tot zu schlagen. Die Interessen der kleinen Leute sowie der Industrie müssen besser geschützt werden als es die Vorlage tut. Die Banken haben ihren Tisch schon gedeckt. Ich fürchte, daß uns die Diskontobankgruppe noch große Schwierigkeiten bereiten wird.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Es tut mir leid, daß der Schatzsekretär diese ministerielle Erbschaft seines Vorgängers übernehmen mußte. Meine Freunde haben seinerzeit einmütig gegen die Resolution gestimmt. Ueberhaupt konnte von einer Einstimmigkeit des Reichstages nicht die Rede sein. Wie steht es denn mit der Einstimmigkeit des Bundesrates? Die Hansastädte haben doch gegen das Monopol gestimmt! Die Vorlage soll ein Kampfmittel gegen die Privatmonopole sein. Es ist sicher, daß dieser Kampf in den nächsten Jahren immer schärfere Formen annehmen wird. Die Vorlage will nun der Reichstag auf ein totes Geleise schieben. Ein Privatmonopol der amerikanischen Gesellschaft ist heute tatsächlich nicht mehr vorhanden. Davon konnte man vielleicht in früheren Jahren sprechen. Es gibt deshalb gewiß andere Mittel zur Abhilfe, als die vom Bundesrat vorgeschlagenen. Wie können wir ein Produkt monopolisieren, das wir nicht selbst herstellen? Das wäre bei Kohle, Kali oder Elektrizität möglich. Aber ein Versuch mit dem Petroleum ist wohl interessant, aber nicht durchführbar. Zuerst sollte die Regierung gegen die künstliche Heraufsetzung der brasilischen Kaffeepreise unter Mithilfe der deutschen Banken vorgehen.

Wer ist so naiv, zu glauben, daß keine Verteuerung des Petroleums herauskommt? Bei Kaffee und Baumwolle hängen wir ebenfalls vom Auslande ab; aber ausgerechnet verfällt man aufs Petroleum. Kann und die Regierung garantieren, daß wir genügend anderes Petroleum bekommen? Woher? Man vertröstet uns auf die Kommission. Das können wir nicht machen. Wie sollen wir vertrauliche Mitteilungen nachprüfen? Oder will man auch die Herren v. Gwinner, Riedemann und Möllenberg hinzuziehen? Das kann interessant werden. Eine radikale Preissteigerung wird eintreten. Das hat auch die „Freisinnige Zeitung" anerkannt. Auch Benzin, Schmieröl und ähnliche Produkte werden im Preis steigen. Ich habe noch keine Vorlage gesehen, bei der einer Privatgesellschaft so hohe Machtbefugnisse eingeräumt wurden, wie hier, ohne daß sie eine gesetzliche Verpflichtung dafür übernimmt. Die Gewinnchancen für die Deutsche Bank sind sehr groß. Halten Sie diese Direktion für so rückständig, daß sie diese so weitherzig gebotenen Chancen nicht rücksichtslos ausnutzen würden? Die Bankleitung hat nur die Aufgabe, hohe Dividende herauszuwirtschaften. Um alles andere kümmert sie sich nicht. Das Gesetz ist nur auf das Großkapital zugeschnitten.

Dann der Reichskommissar! Ach, dieser arme Geheimrat! (Heiterkeit!) Den möchte ich sehen! Wir haben doch sehr böse Erfahrungen bei der Diamantenregie gemacht. Wie schlecht ging es da dem alten unglückseligen Herrn! Also wir haben die schwersten Bedenken. Ein kleiner Kreis von beteiligten Lieferanten wird das Geschäft machen. Die führende Bank schöpft natürlich den Hauptgewinn ab. Also: das deutsche Volk wird keinen Vorteil haben. Es wird draufzahlen müssen. Das Deutsche Reich wird auch nichts bekommen. Denn die Gewinne stehen im Schornstein. Gewinn haben nur die Lieferanten. Für die sollen wir ein Gesetz machen? Das klingt komisch. Für die Depositäre ist gar nicht gesorgt, auch für die Kutscher und Arbeiter nicht. Für die Angestellten ist aber zu wenig getan. (Abg. Dr. Heckscher (Vp.): Und die Binnenschiffer!) Auch für die ist nichts getan. Das Gesetz ist von Leuten gemacht worden, die die Verhältnisse gar nicht kennen. In der liberalen Presse ist uns die perfide Unterstellung gemacht worden, wir seien gegen das Monopol, weil Herr Riedemann Zentrumsanhänger sei, weil er an der Standard Oil interessiert sei, und dem Zentrum eine große Summe Geldes für den Wahlfonds zur Verfügung gestellt habe. Das ist perfide, das ist schofel. (Unruhe.)

Vizepräsident Dr. Paasche:

Sie dürfen so nicht von Mitgliedern des Hauses sprechen.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Oh, ich meine kein Mitglied des Hauses, ich meine ein Parteiblatt des Abg. von Schulze-Gävernitz, das wird wohl noch gestattet sein. (Lachen.) Es vermutet niemand zwar den hinter einem Busch, hinter dem er nicht selbst gesessen hat. Das mögen das „Berliner Tageblatt" und sein Handelsredakteur sich ein- für allemal merken. Wenn die Veteranen aber so lange warten sollen, bis die erste Million aus diesem Gesetz zusammen ist, dann wird wohl kein Veteran von 1870 mehr leben. Wenn aus dem Gesetz etwas werden soll, dann muß der Leitgedanke sein: Schutz der ärmsten Bevölkerung! (Beifall.)

Staatssekretär Kühn:

Die Aeußerung des Vorredners, wir sollten das Gesetz nicht machen, um höhere Einnahmen zu erzielen, sondern zum Schutze des heimischen Wirtschaftslebens, spricht gerade dafür, daß ein Gewinn, der sich etwa dabei ergeben sollte, für einen so guten Zweck, wie die Veteranenbeihilfe, verwendet wird. Das ist genau dasselbe, was das Gesetz will. Ich kann auch nicht anerkennen, daß es etwas verwerfliches ist, wenn wir vorschlagen, die Einnahmen zu einem wirklich anerkannt guten Zweck zu verwenden. Ich möchte nicht, daß irgend ein Unterschied gemacht wird, ob das Gesetz von diesem oder jenem Beamten ausgearbeitet oder vertreten wird. Verantwortlich sind dem Reichstag die verbündeten Regierungen als solche, und verantwortlich ist derjenige Beamte, der die Ehre hat, die Vorlage vor diesem hohen Hause zu vertreten. Mir ist nichts davon bekannt, daß in den preußischen Kreisblättern schon gestanden hätte, das Gesetz werde sicher angenommen. Die Fassung des Gesetzes schließt in keiner Weise aus, bei der darin vorgesehenen Entschädigung auch die Arbeiter zu berücksichtigen. Der Ausdruck ist absichtlich ganz allgemein gewählt.

Im allgemeinen mußte man aus den heutigen Reden den Eindruck haben, das Gesetz wäre völlig tot. Dennoch hat jeder Redner gewisse Anregungen und Abänderungsvorschläge gemacht. Sollte das Gesetz auch sonst in seinen Grundfesten erschüttert werden, auf seinem leitenden Gedanken wird man weiterarbeiten können. Man hat heute auch wieder sehr viel von den Banken gesprochen, die bei der Ausarbeitung mitgewirkt hätten, und denen künftig der Gewinn daraus zufließen würde. Eine Reihe von Banken ist am Petroleumgeschäft beteiligt. Wir haben uns selbstverständlich bemüht, auch bei Ihnen unsere Informationen zu bekommen und haben hierbei mehr oder weniger Unterstützung gefunden. Einige Banken haben sich allerdings von dem Plan zurückgezogen, weil ihnen der Gewinn nicht ausreichend schien, und ich habe gestern absichtlich keine Banken mit Namen genannt, weil es hierauf nicht ankommt. Man muß seine Informationen sich überall suchen. Ich weiß aber nicht, warum der Abgeordnete Colshorn sich heute so wenig freundlich über die Deutsche Bank ausgesprochen hat. Da dieser Name nun einmal genannt ist, möchte ich der Deutschen Bank die Anerkennung aussprechen, daß sie uns ihre ganze umfassende Sachkunde zur Verfügung gestellt und sonst gute Dienste geleistet hat.

Ich darf wohl annehmen, daß sie das auch weiter tun wird, selbst wenn die Kommissionsbeschlüsse sie von der Vertriebsgemeinschaft überhaupt ausschließen sollten. Wir wissen ja noch gar nicht, wer später in der Vertriebsgemeinschaft sein wird. Ich bedauere, daß der Bankstreit überhaupt in die Oeffentlichkeit getreten ist, weil schließlich keiner von uns in das Herz der einzelnen Bankvertreter sehen kann. Ich begrüße die Abänderungsvorschläge, weil sie zeigen, daß Sie alle bereit sind, in Kommissionsverhandlungen einzutreten. Wenn der Abg. Colshorn gemeint hat, die Kommission sollte die ganze Vorlage gleich ablehnen, so hoffe ich das nicht, denn sonst hätte es gar keinen Zweck, die Sache in die Kommission zu bringen, das könnte hier im Hause schon viel schneller geschehen. (Heiterkeit.) Ich hoffe, daß man in der Kommission in sorgfältige Prüfungen eintreten wird und daß schließlich auf der Grundlage der Vorlage doch etwas zustandekommen wird.

Abg. Marquardt (Natl.):

Große Unruhe und Sorge verbreitet der Gesetzentwurf unter den Angestellten, die befürchten, dadurch brotlos zu werden. Wenn Angestellte von der Vertriebsgesellschaft übernommen werden, so fordern wir, daß diesen Angestellten dieselben günstigen Bedingungen gewährt werden, die sie jetzt in ihrem wirtschaftlichen Verhältnis bei den Privatbetrieben haben. Wenn Angestellte aber von der Vertriebsgesellschaft nicht übernommen werden, dann müßten sie vollentschädigt werden. Die jetzigen Bestimmungen setzen geradezu eine Prämie darauf aus, daß die Vertriebsgesellschaft möglichst viele Angestellte übernimmt und nach kurzer Zeit entläßt, um Geld zu sparen. Für die Entschädigung muß die Dauer der Beschäftigung im Petroleumhandel überhaupt, nicht die in der letzten Stellung maßgebend sein. Der Staat muß auch bei dieser Gelegenheit den Grundsatz hochhalten: justitia fundamentum regnorum! (Beifall.)

Abg. Dr. Trendel (Zentr.):

Die Petroleumeinfuhr von Rumänien auf der Donau ist schwer geschädigt worden durch den Vertrag zwischen der Deutschen Bank und dem amerikanischen Trust. Darunter hat besonders Regensburg sehr zu leiden gehabt. Die rumänische Petroleumproduktion hat eine große Zukunft. Regensburg bietet Einrichtung zur genügenden Aufspeicherung von Petroleum. Der Gesetzentwurf bietet leider keine Garantie dafür, daß die Petroleumeinfuhr auf der Donau nicht unterbunden wird.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Wahlprüfungen.

Die Wahlprüfungskommission beantragt, die Wahl des Abg. Bruhn (Reformpartei, 1. Frankfurt) für gültig zu erklären.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Bei der Wahl des Abg. Bruhn ist zweifellos amtliche Wahlbeeinflussung ausgeübt worden, indem Flugblätter gegen die Liberalen und Sozialdemokraten von amtlichen Personen unterzeichnet wurden. Wäre das nicht geschehen, so wäre möglicherweise der sozialdemokratische Kandidat in die Stichwahl gekommen. Die Stimmen in den betreffenden Wahlbezirken sind von der Kommission nur dem Konservativen abgezogen worden, hätten aber dem Sozialdemokraten zugezählt werden sollen und den andern Kandidaten. Der Redner beantragt die Ungültigkeit der Wahl.

Abg. Dr. Pfleger (Zentr.):

Bisher war es niemals üblich, die für ungültig erklärten Stimmen den anderen Kandidaten zuzuzählen. Damit würde man sich auf das Gebiet der reinen Willkür begeben.

Abg. Werner (Deutsche Reformpartei):

Der Beschluß der Wahlprüfungskommission entspricht vollkommen der ständigen Praxis des Reichstages und der Gerechtigkeit. Ich bitte, die Wahl dementsprechend für gültig zu erklären.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Von einer ständigen Praxis des Reichstages kann keine Rede sein. Man muß die Frage hier so stellen, ob die Stimmen ohne die Wahlbeeinflussung nicht den Sozialdemokraten und Nationalliberalen zugefallen wären. Bejaht man diese Frage — und das muß man in diesem Fall tun —, dann muß man die Stimmen zuzählen. Hat man das bisher nicht getan, so ist es höchste Zeit, mit der falschen Methode zu brechen.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Zentr.):

Der vom Abg. Stadthagen vorgeschlagene Weg ist unangebar, er würde auch der bisher bei Wahlprüfungen geübten Praxis widersprechen.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Die Absicht bei den Wahlbeeinflussungen war doch, die Wahl des Sozialdemokraten zu vereiteln. Es muß hier derselbe Grundsatz festgehalten werden, der auch früher von der Wahlprüfungskommission beobachtet wurde.

Die Wahl wird gegen die Sozialdemokraten und einige Liberale für gültig erklärt.

Ueber die Wahlen der Abgg. Herzog (Wirtsch. Vgg.) und Kopsch (Vp.) werden Beweiserhebungen beschlossen.

Dienstag, 1 Uhr: Kurze Anfragen, Interpellation der Volkspartei über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter und Militärarbeiter. Interpellation über den Wagenmangel.

Schluß 6¼ Uhr.

MARCHIVUM

Strauss

Uhren-Gold- & Silberwaren- Bestecke.

Mannheim Q 1, 5
Breitestr. Telef. 4012

Grüne Rabattmarken.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle

für **Weihnachts-Geschenke**

in grösster Auswahl.

Umtausch nach Weihnachten gern gestattet.

10|20 PS 4 Cyl. **Lieferungswagen Studebaker**

Studebaker

für alle gewerbliche Zwecke.
5—600 kg Nutzlast.

Preis Mk. **4500**

komplett wie Abbildung. Sofort lieferbar.
12 Monat Garantie.

Kurze Beschreibung: Doppelzündung, Kulissenschaltung, drei Geschwindigkeiten vorwärts, eine rückwärts; Federn: vorne halb, hinten voll elliptisch. 28236

Fritz Held, Automobile, Mannheim

Telephon 1257.

Ausstellungslokal: Friedrich Karlstrasse 2. Telephon-No. 1975.

Isidor Kahn Nachfolger

Fuchs & Schramm

Q 2, 4 Tel. 1022

Empfehlen als praktische 28082

Weihnachts-Geschenke

Blumentische, Vogelkäfige mit Ständer, Ofenschirme, Kohlenkasten, Rodelschlitten, Schlittschuhe, — Lager in sämtlichen Haus- und Küchengeräten.

Oefen und Herde.

3 Harmoniums 28297

M. 50 bis M. 300 z. verk. Söther, Klavierlager, B 4, 14.

Bouquet & Ehlers

B 5, 4. Telephon 502.

Kanalisation * Installation

Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtungen Kloset-Anlagen, Beleuchtungs-Anlagen.

NB. Reparaturen werden durch tüchtige Fachleute prompt ausgeführt. 26250

Taschentücher

reichste Auswahl in leinenen, halbleinen, Batist-Taschentücher, bunte Taschentücher, Kindertaschentücher. Namen und Monogramme werden elegant eingestickt und zum Selbstkostenpreis berechnet. 19650

Grüne Marken! Praktische Geschenke!

G 5, 9. **H. Kahn** G 5, 9.

12jährige Praxis!

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Geschlechtskrankheiten, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit 27047

Röntgen Bestrahlungen

elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und Elektrischem Lichtheilverfahren. Nähere Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3 Mannheim gegenüber dem Restaurant „Wilder Mann". Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—6 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge, Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch F. Rosa Schäfer. Zivile Preise Prospekte gratis. Tel. 4320 Erst., grösst. u. bedeut. Instit. a. Platz.

Ausführliche Broschüre gratis.

Günstige Gelegenheit für passende

Weihnachts-Geschenke

bei

Max Lichtenstein

D 3, 8 (Planken) **D 3, 8**
Telephon 7053 Telephon 7053

Grosser Weihnachts-Verkauf

wegen kolossaler Ueberfüllung des Lagers.

Regenschirme

Zanella und B. Gloria . . . Mk. 1.95, 2.45
farbige . . . . Mk. 2.95, 3.75
Halbseide (Gar.) M. 3, 3.75, 4.90, 5.90, 6.75 usw.
farbige . . Mk. 4.—, 4.90, 5.90, 6.50, usw.
Reinseide . . Mk. 4.75, 6.75, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, bis Mk. 30.—

Directoir-Entoutcas mit hohen Griffen

Letzte Neuheit

Mk. 3.75, 4.50, 5.90, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—, bis Mk. 30.—,

Reise-Stockschirme

Mk. 2.75, 4.75, 5.75, 7.50, 9.50

dieselb., hochelegant Mk. 10.—, 12.—, 15.—, 18.—
dieselb. m. teleskopartig. zusammenschiebbaren Futteralen Mk. 7.50, 9.50, 12.75, 15.—, 18.—,

Kinder-Regenschirme

Mk. 1.25, 1.95, 2.50 3.— 3.75, 5.90, 6,50

Spazierstöcke

in enormer Auswahl, aus Wien usw. von billigsten bis hochfeinsten.

Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig.

Grüne Rabattmarken. 19777

Keine graue Haare

mehr beim Gebrauch von **Perfekt** selbiges macht 20 Jahre jünger.

Erfolg garantiert. Niemand kann es sehen. Bei Nichterfolg Geld zurück. Flasche Mk. 3.50. Versand auswärts per Nachnahme. Nur zu haben bei 27086

K. Hilgers

Mannheim,

Friedrichsplatz 17, 1 Tr. vom Wasserturm links, direkt neb. d. Arkadenhof.

Telephon 891

und bei Leo Treusch, Parfümerie en gros D 1, 3.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Verloren

Ein Zwicker

verloren, gegen Belohnung abzugeben. 76906
Windeckstr. 6, 3. Stock.

Unterricht

Montag beginnen neue Kurse.

Hof-Kalligraph

Gander's

prämiierte Methode.
In kurzer Zeit eine schöne

Handschrift.

Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.

Gebrüder Gander

C 1, 8 Mannheim am Paradepl. C 1, 8
66428

Französische und Engl. Konversation

erteilt Ausländerin.
Gefl. Anfragen unter Nr. 74357 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Franco-Anglaise

dipl., erteilt gew. Englisch u. französisch. Unterricht. Privatstunden u. Klassen. Miss Villière, N 4, 2. 0323

Klavierseminaristin

für Unterricht in den Anfangsgründen eines 13-jährigen Mädchens gesucht. Off. u. Nr. 76899 a. d. Exp.

Jg. Mann (Ans.) wünscht Klavierunterr. z. nehm. Off. u. 76907 a. d. Exp.

Bess. Fräulein

kann dieseine Küchegründl. erlernen sofort od. 1. Jan. Näh. Pension Hollinger, Baden-Baden. 7604

Stellen finden

Provisionsreisender

gesucht für gangb. Art. Näh. Gontardpl. 7, Laden. 9485

Agenten für Neuheiten sucht Pötters & Schäfer, Barmen 20787

Für das ganze Jahr 1913 suchen wir einige tüchtige 2192

Dachziegelmacher.

Partien für Handstrich bei hohem Verdienst. Ziegelei Reis & Bund Hoenheim b. Straßburg

Intelligent. Fräulein gesucht,

gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, als Stenotypistin und zur Mitarbeit bei den üblichen kaufm. Arbeiten wie Registratur, Statistik etc. Bewerberinnen, die einige Kenntnis im Französ. u. Englisch haben, werden bevorzugt. Eintritt nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an

Joh. A. Benckiser
Chemische Fabrik 7664
Ludwigshafen a. Rh.

Suche sofort älteres **Mädchen**

Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Elisabetha Hilbert, G 6, 5 part. 9483

Ordentliches Mädchen 15—17 J. gesucht. 9493
G 2, 8, 1 Tr. lks.

Tüchtige Monatsfrau

od. Mädchen tagsüber sof. ges. Oppenheimer L 12, 5. 76850

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht.

Für unser Warengeschäft suchen wir zu Ostern einen Lehrling, aus gut. Familie. Selbstgeschr. Off. unt. 9492 an die Expedition ds. Bl.

Lehrling solid, fleißig und willig f. Warenagenturgeschäft baldigst gesucht. Gute Ausbild. Sof. Bezahlung. Off. u. 76645 an die Exp. ds. Bl.

Stellen suchen

Bücherrevisionen

übernimmt billigst 0116
C. Lippert
Mannheim, C 3. 21.

Technisch gebild. Herr guter Verkäufer sucht Beschäftigung evtl. gute Vertretung. Off. unt. A. G. 9816 an die Exped. ds. Bl.

Elektriker

ledig, mehr. J. als Elektromaschinenmonteur, sucht g. gut g. Zeugn. sof. dauernde selbst. leitende Stell. als Betriebsleiter., Betriebsleiter f. Elw. auch als Elektriker f. gr. Geschäftshaus. Ausf. Offert. m. Gehaltsang. erbet. u. D. D. 9488 an die Exped. ds. Bl.

Kaufmann

der Kolonialwaren und Delikatessenbr., längere Zeit selbständig gewesen, sucht in Magazin oder Kontor, bei bescheid. Anspr. Stell. Ref. zu Diensten. Off. u. Nr. 9496 an die Exped.

Junger Kaufmann m. gut. Zeugnis, welcher am 1. Okt. ds. Js. seine Lehre beendet hat, sucht Stellung auf kaufmännischem Büro per 1. Januar oder später. Offerten unter Nr. 9838 an die Expedition ds. Bl.

Modes. Fräul., lang. Jahre i. bess. Gesch. tätig, sucht als ange ende 1. Arbeit. Stelle. Off. unt. F. 100 Hauptpostl. 9874

Tüchtiger energischer

Bauführer

verh. gut. Zeichner mit all. Büroarb. vertr. sucht Stlg. Off. u. 9298 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Wohnung, 4—5 Z., Küche, Badez. in herrsch. Hause Ostviertel oder andere gute Lage zu Anfang 1913 gesucht. Off. mit Preisang. unt. Nr. 9298 an die Exp.

Per 1. April 1913 von kl. Familie eine schöne 4 bis 5 Zimmerwohnung Ring oder Nähe gesucht. Offerten mit Preis an d. Exped. ds. Bl. unt. 76904.

Aelterer Herr sucht

per 1. Januar in durchaus ruhigem, bess. Hause gut **möbliertes Zimmer,** am liebst. bei kinderl. Leut. oder alleinst. Frau. Off. mit Preis u. näh. Ang. beförd. unt. Nr. 76888 die Exp. d. B.

Junger Kaufmann sucht auf 1. Jan. möbl. Zim. mit Klavier. Off. unt. Nr. 9471 an die Exped.

Bess. 3 und 4 Zimmer, Parterre oder 1. Stock, Nähe Hauptbahnhof auf 1. April 1913 gesucht. Gefl. Offert. u. 76903 a. d. Exp.

Nost. Fräul m. kl. Kind sucht möbl. Zim. womögl. mit Klavier. Offert. m. Pr. u. Nr. 9420 an die Exped.

Wirtschaften

Wirtschaft mit Kegelbahn

nicht von Brauerei abhängend, an kautionsf. Leute p. 1. Apr. z. v. Näh. Rheindammstr. 34, II. li. 9274

Tüchtige kautionsfähige Wirtsleut. alsbald gesucht. Metzger bevorzugt. Off. unt. Nr. 9390 an die Exp.

Mittag- u. Abendtisch

Guten Privat-Mittag- und Abendtisch können einige Herren erhalten.
M 4, 10, 2 Tr. 40387

Weihnachts-Ausstellung

aparter Kleinmöbel.

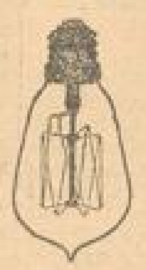
Ledermöbel, Perserteppiche

Dekorationen. 27048

Joseph Reis Söhne

Etablissement gut bürgl. Wohnungseinrichtungen

T 1, 4 Neckarstrasse **T 1, 4**



Frankl & Kirchner

Tel. 214 Mannheim P 7, 24

Wotan- u. Osram-

Metall-Draht-Lampen.

Elektr. Christbaum-Beleuchtungen.

26795

Ganz Mannheim spricht davon

dass man **nirgends so billig** kauft, wie im

D 1, 1 billigen Spitzen- u. Stickerei-Haus D 1, 1

S. Geschücher.

Dort kaufen Sie:
Paradehandtücher, neueste Zeichnungen . . . . . . à **50** Pfg.
Nachttischdeckchen 35 Pfg. **Tablettdeckchen 15** Pfg.
Küchenhandtücher 85 Pfg., **Bettwandschoner, Büfettdecken, Kaffeedecken, Milieuxdecken, Sofakissen, Läufer** mit 7 Motiven Mk. **1.—**

Neu eingetroffen große Posten

handgestickter Handarbeiten

zu noch nie dagewesenen Preisen, um vor Weihnachten damit zu räumen

Stickerei- und Klöppel-Reste.

Klöppelläufer, Sofaläufer. 28540

D 1, 1, vis-à-vis Hofkonditorei Thraner, Kunststrasse.

Zu Geschenken

empfehle sämtliche

Lederwaren, Schulranzen etc.

solideste Ware, billigste Preise.

M. Bärenklau, E 3, 17.

Grüne Marken. 28414

Omnimors

Radikale Vertilgung v. Wanzen, Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.

Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern 28515

Wissenschaftliche Leiter: Dr. Gomoll, Chemiker.

Tel. 4587 Tel. 4587

Allgemeine Ungeziefer-Versicherung

Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Besichtigen Sie unsere Spielwaren-Abteilung in der III. Etage! Puppen-Ausstellung in der I. Etage!

Schürzen

Beachten Sie die mit Weihnachts-Preisen dekorierten Schaufenster!

Blusen-Schürze aus gestreiften und türk. Stoffen, wie Abbildung .... Mk. 1.25

Blusen-Schürze aparte Façon mit modernen Borden und Blenden besetzt, wie Abbildg. 1.95

Blusen-Schürze aus gutem türk. Satin eleg. Ausführung wie Abbildung 2.75

Zierträger-Schürze aus gutem Satin, moderne Dessins wie Abbildung . Mk. 1.25

Zierträger-Schürze eleg. Ausführung, moderne Prinzess- u. Blusenfacon, wie Abbildung 1.75

Weisse Zierträger-Schürze elegante Ausführung, reich mit Stickerei garn. wie Abbildung 1.75

Kleider-Reform-Schürze aus gutem Siamosen vollweit wie Abbildung 1.95

Billige Kinderschürzen

Farbige Kinder-Schürzen aus gestreiften und türk. Stoffen, mod. Facons

Grösse 45—50	55—60	65—70
75 Pf.	95 Pf.	1.25 Pf.

Schwarze und weisse Kinder-Schürzen aus guten Stoffen, moderne aparte Facons

Grösse 45—50	55—60	65—70
75 Pf.	95 Pf.	1.25 M.

Knaben-Schürzen aus guten soliden Stoffen neue originelle Dessins ..... Stück 95, 75, 45 Pf.

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1, Mannheim; Neckarstadt, Marktplatz

Besonders preiswert!

Weisse und farbige Zierschürzen in vielen neuen Dessins ..... Stück 1.25, 95, 65 Pf.

Weisse Zierträger-Schürzen reich mit Stickerei garniert, neue aparte Facons Stück 2.25, 1.95, 95 Pf.

Damen-Kleider-Schürzen (Hauskleid-Ersatz) aus gestreiften und türkischen Stoffen, hochaparte Facons, mit ¾ langen Aermeln und Bindeband .. 4.75, 3.75, 2.95 M.

Pfälzische Presshefen- und Spritfabrik Ludwigshafen a. Rhein.

Der Dividenden Coupon Nr. 25 unserer Aktien für das Betriebsjahr 1. Oktober 1911 bis 30. September 1912 wird von heute ab in unserer Kasse und bei den Bankhäusern Süddeutsche Bank, Abteilung Pfälzische Bank, Mannheim. Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft Mannheim. E. Ladenburg, Frankfurt a. Main mit Mk. 120.— (12%) eingelöst. 28542

Wer liefert Langstroh bei größerer Abnahme u. fortlaufenden Bezügen? Offerten mit Preisangabe unter Nr. 28507 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Q 3, 4 Q 3, 4

Große Versteigerung von Kunst- u. Orientalischen Gegenständen.

Am Dienstag, den 10. und Mittwoch, 11. Dezember versteigere in meinem Lokal Q 3, 4 Orientalische Waffen, Stickereien, Bronze- und Porzellangegenstände aus Japan und China, japan. Bambusflechtarbeiten, elektr. Bronzelampen mit Schirm und anderes mehr. Jeweils von 9½ Uhr morgens ab Vorverkauf, mittags von 2½ Uhr ab Versteigerung, Sonntag, den 8. Dezember von 11-12 Uhr, Montag den ganzen Tag Besichtigung. 76837

R. Arnold, Auktionator Q 3, 4 Tel. 2285.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, 11. Dez. 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathause gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges. Brehm, Gerichtsvollz. (76910)

Zum Kleidermachen nehme noch Kunden außer d. Hause an. P 3, 10, 3 Tr. 9499

Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) **Mannheim.** In heutiger Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1911/12 auf Mark Dreißig für die Aktien à Mk. 500.— Mark Sechszig für die Aktien à Mk. 1000.— festgesetzt, welche vom 2. Januar 1913 ab, an unserer Kasse, sowie bei den Bankhäusern Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim und E. Ladenburg in Frankfurt a. Main gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine Nr. 31 ausbezahlt wird. Das Turnus gemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Herr August Stark in Wiesbaden wurde wieder gewählt. Mannheim, 7. Dez. 1912. Der Vorstand: Hofmann jr.

4 gr. Zim., Garderobe, Bad, Küche, Mädchenz. per 1. April zu vm. Näh. Göthestraße 12, I. Tel. 2405. 9393

Lampen für Gas und elektr. Licht in grosser Auswahl billigst L 6, 11 Peter Bucher L 6, 11

1 gebrauchter größer. Herd zu kaufen gesucht 9501 B 5, 14, 3. St.

Heirat

Heirat. Sol. jg. Geschäftsmann ev., mitte der 20er J., hübsche Ersch., m. sehr gut. Geschäft u. sch. Verm. w. m. anst. Fräul. aus achtb. Fam. bek. z. m. zw. Heirat. Gew. Verm. erw. Strengste Verschwiegh. zuges. Anonym zwecl. Briefe unt. M. G. 300 hauptpostlag. Mannheim. 9349

D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim K 2, 28 Planken. Telephon 27.

Weihnachtswunsch! Zwei Freundinnen, 25 u. 30 Jahre alt, evg., erstere mit 5000 Mark, letztere mit 25—30000 Mark, gebildet, suchen Lebensgefährten. Offerten für 1 unter Nr. 12 und für 2 unter Nr. 15 an D. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim erbeten 28544

Günstige Gelegenheit für Bäcker! In einem Städchen bei Mannheim ist gutgehende Bäckerei und Wirtschaft unter günstigen Beding. zu verpachten. Off. unter P 2902 an D. Frenz, Mannheim. 28543

ungehender Commis m. schön. Handschrift z. bald. Eintritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. nur prima Zeugnissen sowie Referenzen unt. K. 4014 an D. Frenz, Mannheim. 28545

Geldverkehr

Darlehen mit Lebensversicherungen, Erbschaftsbeleihung, Kapitalisierung von Renten. Beleihungen von Fideikommisse. Darlehen an Staatsbeamte geg. Gehaltszedierung. Finanzierungen, Beteiligungen werden diskret ausgeführt. 75984 **Leo Breidenbach** Rosengartenstr. 30 — Telephon 5134. — Sprechstunden von: 8—9 Vorm. 1—3 Nachm.

M. 4000.— bis 5000.— sind sof. auf II. Hypoth. zu verleihen. Off. unt. Nr. 9482 an die Expedition.

Mk. 200 gegen gute Sicherheit u. Zinsen gesucht. Offert. u. Nr. 9498 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf

Wenig getrag. schwarze Pelz-Garnitur mit groß. Muff billig zu verkaufen. Näh. im Verlag. 9486

Salon-Pianino feine Ausstattung, schöner Ton, ganz neu, für Mk. 560 abzugeben bei 76965 Siering, C 7, 6, part.

1 Bettstelle mit Rost, u. 1 Gasherd zu verkaufen. Prinz-Wilhelmstr. 14, Hof. 9497

Alte wertvoll. **Geige** zu verkauf. S 3, 13 4. St. 9491

Bilder uneinger. Kunstbl., Gravuren etc. bill. zu verkaufen. L 6, 14, 2. St., Kersten. 9564

Zahle Mk. 200.— für Besorgung dauernder Stellung: bin 41 Jahre alt, bisher kaufm. Direktor im Ausland, engl. u. franz. Sprache mächtig, mit sämtl. Bureauarbeiten vertraut, suche irgendwie Beschäftigung, Bureau, Lager od. sonst. Vertrauensposten bei bescheidenem Gehalt. Erstklass. Referenzen. Offert. unt. D. 7402 an D. Frenz, Mainz. 28547

Junge Zwergspitzer reinweiße u. schwarze zu verkaufen. 9178 Ludwigshafen am Rh., Hartmannstr. 30, 4. Stock.

1 Kinderpult, Schultafel, Kinderstuhl, Speiseschränkchen, Gioschrank, Trumeaux, bill. zu verk. Q 3, 11, 2. St. 76914

Piano erstklass. Fabrik, fast neu **Viola** Anschaffungsw. M. 300,— zu jedem annehmb. Preis zu verkaufen. 9487 Rheindammstr. 42, part.

Brillantring umständehalb. bill. zu verk. Off. u. Nr. 9494 a. d. Exped.

Accumulatoren, Glas, Blei und Celluloidzellen billig zu verkaufen. 9481 L. 4, 10, part.

Neues Motorrad F. N. 4 Chl. veränderungshalber bill. zu verk. Gefl. Zuschrift. unt. Nr. 9492 an die Exped. d. Bl.

Sehr guter Gehrock zu verkaufen Zu erfr. Windeckstr. 28, II. r. 9589

! Billiges Angebot ! 3 Stand-Uhren mit prima Werk, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 2504 Landes, Q 5, 4

Ein Schlafzimmer und Speisezimmer, sowie ein Klavier, alles noch fast neu, außergewöhnlich billig zu verkaufen. J 5, 11 pt. 9566

Perlmoner Cravate, neu zur Hälfte f. Mk. 45.— L. 6, 14 II. Kersten. 9567

Gelegenheitskauf! Brillantring mit prachtv. Stein etwas über 2 Karat, Platina Kollier neu mit Brillanten und Saphir preiswert zu verkaufen. Näheres Bachstraße 2, 1 Treppe links. 9609

Stellen finden

Junger stadtkundiger **Ausläufer** per sofort gesucht. Bischoff & Hensel G. m. b. H. M 7, 9. 17912

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige, erfahrene **Schnittmacher** auf Completschnitte f. Dynamobleche. 9610 Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Lahmeyer-Werke A.-G. Frankfurt a. M. Höchsterstraße.

Fräulein perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben für Bureau eines hiesigen Engros-Geschäftes per 1. Januar gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 76916 an die Exp. d. Bl.

Tücht. Alleinmädchen per sofort oder später gegen hohen Lohn zu kl. Familie gesucht. 76913 O 7, 12, 4. St.

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie von hiesiger Landesprodukten-Großhandlung per 1. Jan. gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 76917 a. d. Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Italiener 18 Jahre alt, mit guter Schulbildung, (2 Jahre Handelsschule Solothurn) mit der deutschen Sprache vertraut **sucht** in Deutschland mehrjähr. Anstellung als Lehrling oder Anfänger gegen bescheidene Vergütung. Offerten unt. Nr. 76909 an die Expedition d. Bl.

Büfettfrl., Servier- und Hausmädchen s. Stellen. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 76915 Lina Florschütz, O 4, 17. Telephon 3638.

Jüngere, gebildete Frau sucht dauernd besseren Verkäufs- od. Filialleiterin-Posten, gleich welcher Br., ev. gegen Kaution. Offerten unter Nr. 9502 an die Expedition.

Mietgesuche

Geb. Witwe sucht einf. möbl. Zim. b. bess. Leut., wo tagsüber ihr 2jährig. Söhnchen lieber. Pflege hat. Off. u. Nr. 9510 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer

K 2, 18 1 Tr. lks., schön möbl. Z. preiswert zu vermieten. 2489

Große Merzelstr. 8, 2 Tr. lks., gut möbl. Zim. z. v. 9461

Stephanienpromenade, sch. mbl. Zim. zu verm. Eingang Waldparkstr. 36, 1 Tr. r. 9152

Speltenstr. 18, 3 Tr. lks gut möbl. Wohn- und Schlafz. ev. a. einz. a. sol. Hrn. p. 1. Jan. z. v. 9679

Uhlandstr. 2 4. St. rechts, möbl. Zim. p. 1. Jan. z. v. 9165

Fein möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafzimmer m. Balk. u. fr. Ausf. z. v. Rosengartenstr. 34, III. lks. 46884

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt! Mannheim P. 2. 1. Tel. 428.

Kontoristin welche flott stenographiert und die Schreibmaschine bedienen kann, findet per 1. Januar oder Februar 1913 dauernden Posten bei einer hies. Lackfabrik. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüch. u. A 1381 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 9595

Alter Herr Privatier, 80 Mille Vermögen, Israelit, wünscht israelit. Dame nicht unter 50 Jahren, mit wenigstens 30 Mille Vermög., zw. spät. **Heirat** 9608 kennen zu lernen. Off. u. M. 1392 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Geschäftsgewandter erfahrener Ingenieur m. zunächst M. 70000 später mehr Vermögen, dem die seltene Gelegenheit geboten ist ein glänzend rentierendes, alles, angesehenes Geschäft zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen zu übernehmen, sucht **stilles Kapital von Mk. 400 000** im Ganzen od. in nicht zu kl. Posten. Rente m. 10%, sicher, Risiko ausgeschlossen, jetziger Besitzer bleibt beteiligt. Ang. unt. F. L. R. 386 an Rudolf Mosse, Mannheim. 13270

Kapitalisten, die Geld mit sicherer Verzinsung von 10% und mehr in einem bekannt. hochrentablen Unternehmen anlegen wollen, kann noch Beteiligung zu parl. in begrenzt. Höhe gewährt werden. Bevorzugt Herren m. Beziehungen zur süddeutsch. Großindustrie. Angebote unter S. B. 714 an Rudolf Mosse, Mannheim. 13271

Konditorei mit Café krankheitshalb. sofort zu verkaufen. Sichere Existenz; beste Lage Frankfurts. Umsatz jährl. 45000 Mark, erforderl. 10—12000 Mark. Off. unt. F. O. V. 4706 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 10000

Lenaustr. 2a schöne 2 Zimmerwohnung, Küche u. Zubeh. zu verm. 9419

Schlafstellen

Friedrichsfeldersstr. 54, 2. Stock links, gute Schlafstelle m. Ofen an ord. Mädch. z. v. Zu erfr. v. 4—9 Uhr. 9484

MARCHIVUM

Unser grosser **Weihnachts-Verkauf** beginnt heute.

Nachstehende Aufstellung repräsentiert nur einen kleinen Teil der dem Verkauf unterstellten Artikel.

Damen-Wäsche

Taghemden mit Festons, Stickerei und handgestickt Ia. . . . Mk.	2.10	1.90	1.45
Beinkleider moderne Façons mit Festons und Stickerei Ia. . . . Mk.	2.10	1.75	1.35
Jacken mit Stickerei, Festons, in Madapolam und Croisé . . . Mk.	2.35	1.90	1.45
Untertaillen mit Spitzen und Stickerei, tadelloser Sitz . . . Mk.	2.90	2.55	1.90
Nachthemden in allen Façons mit Stickerei und Festons . . . Mk.	4.90	4.25	3.45

Garnituren 2- und 3 teilig in allen Preislagen.

Unterröcke, Taillenröcke, Morgenröcke, Combinationen u. Matinés zu herabgesetzten Preisen.

Tischtücher neueste Dessins, gute Qualität, Stück Mk.	3.90	2.75	1.65
Servietten dazu passend . . . ½ Dtz. Mk.	4.50	3.—	1.75
Handtücher weiss und bunt . . . ½ Dtz. Mk.	2.75	2.50	1.90
Kissen 80/80 mit Festons, a jour und Stickerei . Mk.	2.10	1.75	1.45
Oberbettücher . . . . von Mk.	3.75 an		
Unterbettücher 150/250 in Halbleinen und Baumwolle . . . Mk.	3.50		2.90
Damast 130 cm breit, neueste Dessins, weiss und bunt Mk.	1.50	1.25	0.75
Croisés gute Qualität . . . . Mk.	0.75	0.60	0.45
Madapolam und Batiste . . . . Mk.	0.60	0.48	0.35
Bettuch Halb- und Reinleinen . . . . Mk.	1.90	1.45	0.95

„Wilhelma" Ersatz für Leinen zur Verarbeitung feiner Leib- und Bettwäsche . . . . Coupons 20 Meter **12.50** Mk.

Unser grosser Verkauf in Taschentüchern wird fortgesetzt.

O 5, 6 **GEBR. WIRTH** Heidelbergerstr.

Spezialhaus feiner Damen- und Herrenwäsche.

Möbl. Zimmer

B 7, 19 1 Tr., 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu verm. 9363

H 4, 16 part., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Telefonben. z. v. [illegible]

B 6, 1 III. St. möbl. Zimmer evtl. 2 Zimmer an bess. Herrn p. sof. zu vermieten. 9012

B 6, 6 2 Tr. r., möbl. Z. m. gutbürg. Pens. per sof. zu verm. 9195

B 6, 22a, 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. z. v. 9414

C 2, 7 einf. möbl. Zim. p. 1. Dez. zu verm. 9030

D 6, 13 2 Tr., einf. möbl. Zim. z. v. 9197

F 4, 3 2 Stiege, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9171

F 5, 27 2 möbl. Part.-Zim. (getr.) m. sep. Eing. z. v. 9319

F 7, 11, pt., möbl. Zim. mit od. ohne Pens. zu verm. Zu erfr. im Laden. 9050

F 7, 13 p., einfach möbl. Zim. z. verm. [illegible]

G 3, 7 2 Tr. links, Nähe des Marktplatzes gut möbl. Zimmer mit 1 ev. 2 Betten an besser. Fräul. sof. z. verm. 40265

K 3, 21 2 Tr. lks., möbl. Zim. an 1 od. 2 Hrn. auf 1. Jan. z. verm. 9094

L 10, 7 part. Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Eingang m. Bad u. Tel. z. v. [illegible]

L 14, 19 part. Sof. od. spät. schön möbl. Zimmer zu verm. 40594

L 15, 10 1 Tr., rückw., ein einf. möbl. Zim. a. 1 o. 2 Herren z. vm. 9801

M 4, 1 1 Tr. gut möbl. Z. m. Pens. sof. z. vm. 9480

P 3, 1, III, Planken hochelegant möbl. Balkonzimmer m. allem Komfort auf 1. Jan. zu vm. (Elektr. Licht u. Bad). 40007

Q 2, 7 4. St., möbl. Zim. sof. zu v. 9000

Q 7, 2/3 3. St., gut mb. Zim. an solid. Frl. o. Hrn. sf. o. spät. z. vm. 9308

U 1, 25, 3. Stock freundliches, einfach möbliertes Zimmer mit Pension per 1. Januar 1913 an anständ. Frln z. vm. 40382

Kaiserstr. 16 3. St. einfach aber sauber möbl. Zimmer zu v. 9445

Parkring 40 part. Hübsch möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermiet. 40396

Prinz Wilhelmstr. 17, 3. Stock, schön möbl. Zim. per 1. Jan. zu vm. 9456

Rupprechtstr. 6 4. St. l. Möbl. Zim. z. verm. [illegible]

Beethovenstr. 20 p. möbl. Schlaf- ev. auch Wohnzimmer sofort od. später zu vermieten. 9428

Hebelstr. 11 a. Tennispl. 4 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 9169

Heinrich Lanzstr. 7 1. St. fein möbl. Zim. an bess. Herrn sof. zu verm. 9141

Luisenring 15 3 Tr. möbl. Zim. z. v. [illegible]

Richard Kunze im Rathaus — Pelzwaren für Weihnachts-Geschenke

Telephon-No 6534 Gelegenheitskäufe in Eis- u. Braunbären-, Löwen- u. Leopardenfelle mit naturalisierten Köpfen.

Buntes Feuilleton.

— **Waffenstillstand.** Die neuere Kriegsgeschichte kennt nur ganz wenige Beispiele, in denen ein zum Zwecke von Friedenspräliminarien geschlossener Waffenstillstand von einer Wiederaufnahme des Kampfes gefolgt wird. Das letzte große Beispiel dieser Art, das der Gaulois in einem Aufsatz über Waffenstillstände anführt, ereignete sich 1813 und hatte für den Sieger die schlimmsten Folgen. Nach Napoleons Triumphen bei Lützen und Bautzen leiteten die Alliierten Verhandlungen ein, Napoleon nahm den angebotenen Waffenstillstand an, aber er führte zu keinem Frieden, sondern zu der Völkerschlacht bei Leipzig. Aber dieser Fall ist doch eine Ausnahme; sonst enden allgemeine Waffenstillstände der neueren Kriegsgeschichte so gut wie ausnahmslos mit dem Frieden. In der Regel ist es der Besiegte, der Waffenruhe beantragt, seltener tritt die Vermittlung eines Dritten ein. Ein Beispiel dafür aber bleibt der russisch-japanische Krieg, wo die Vermittlungstätigkeit Roosevelts wirklich zur Waffenruhe und zum Frieden führte. Ganz selten sind naturgemäß die Fälle, in denen die Anregung zur Waffenruhe von dem Sieger ausgeht. Eine der bekanntesten dieser Art schloß den italienischen Feldzug 1796/97 ab. Nach den Siegen über die Oesterreicher verfolgte Bonaparte die geschlagenen Gegner aus Italien bis nach Leoben, bis nahe vor Wien; dort aber richtete der siegreiche Feldherr an den Erzherzog Karl jenen berühmten Brief, der zur Waffenruhe und dann zum Friedensvertrage von Campoformio führte. Der Abschluß des Vertrages über einen Waffenstillstand ist ein verantwortungsschwerer Akt; denn ein kleiner Fehler oder eine kleine Unachtsamkeit bei der Redaktion der Bedingungen kann leicht verhängnisvolle Folgen haben. Die kleinsten Einzelheiten müssen klar festgelegt und genau erwogen sein; wenn die Unterhändler ihrem schwierigen Amte nicht vollauf gewachsen sind, können unwesentliche Unterlassungen oder Ungenauigkeiten des Ausdrucks unter Umständen zu den schwersten Katastrophen führen. Ein Beispiel dafür bietet das Jahr 1871; am 28. Januar kapitulierte Paris und in Versailles unterzeichneten Bismarck und Jules Favre den berühmten Vertrag über einen allgemeinen Waffenstillstand. Der Vertragsentwurf nahm die drei Departements Côte-d'Or, Doubs und Jura von der Waffenruhe aus, hier sollten die Feindseligkeiten erst eingestellt werden, wenn beide Parteien durch genaue Nachrichten über den Stand und Verlauf der in diesem Gebiet fortdauernden militärischen Operationen die Kriegslage als völlig geklärt ansehen würden. Jules Favre mochte die Tragweite dieses Artikels übersehen, jedenfalls vergaß er es, die zum Eintritt einer Waffenruhe notwendigen Nachrichten zu sammeln und vorzulegen. Die Folge war, daß auf diesem Gebiete der Krieg seinen Fortgang nahm, Manteuffel führte den Feldzug mit doppelter Energie einem schnellen Abschluß entgegen, und das Ende war der Uebertritt der französischen Armee auf Schweizer Gebiet. Neben dem allgemeinen Waffenstillstand, der fast immer den Frieden zum Ziel hat, kennt die Kriegsgeschichte natürlich auch die teilweisen Waffenstillstände, die sich nur auf bestimmte streng lokalisierte Gebiete des Kriegsschauplatzes erstrecken und in der Regel auch nur von kürzerer Dauer sind. Die Fälle sind nicht selten, wo nach großen Schlachten die Gegner übereinkommen, auf einen Tag, ja bisweilen nur auf wenige Stunden vollkommene Waffenruhe zu halten, um die Toten zu bestatten und die Verwundeten auflesen zu können.

— **Wie der Zarewitsch erzogen wird.** An die widerspruchsvollen Nachrichten von der Krankheit des Zarensohnes anknüpfend, macht der Figaro einige Angaben über die Art und Weise, in der das Leben und die Erziehung des Zarewitsch geregelt ist. Wie bei den kleinen Großfürstinnen hat auch bei dem jetzt 8½ Jahre alten Großfürsten Alexis Nikolajewitsch die Zarin selbst das Erziehungsprogramm aufgestellt, hat die Stunden der Tagesarbeit geregelt und sprach auch bei der Auswahl der Erzieher das entscheidende Wort. Der frühere Sprachlehrer am Petersburger Pagenkorps Geh. Rat Petrow leitet den allgemeinen Unterricht. In den Geist der französischen Sprache wird das Kind durch den früheren Erzieher des Großfürsten Sergius von Leuchtenberg, M. Gilliard, eingeführt. Die religiöse Erziehung des künftigen Beherrschers aller Reußen liegt in den Händen des Erzpriesters Wassiljew. Den englischen Unterricht aber hat sich die Mutter selbst vorbehalten. Wohin der Zarewitsch auch reist, immer ist er von allen seinen Lehrern begleitet, sie bilden gleichsam sein pädagogisches Gefolge. Denn der Unterricht wird auch auf Reisen und im Sommeraufenthalt nicht ausgesetzt; nur der Juni und der Juli, die Zeit der größten Hitze, sind wirkliche Ferienmonate; in den übrigen Tagen des Jahres aber hat der kleine Großfürst, von den Sonntagen abgesehen, unbarmherzig Tag für Tag sein Pensum zu leisten. Die Arbeitssumme, die den Lehrern zufällt, ist dafür auch nicht allzu hoch bemessen. Nach dem von der Zarin ausgearbeiteten Stundenplan darf ihr Sohn täglich höchstens drei Lehrstunden haben; erst für spätere Jahre ist eine Erweiterung des Stundenplanes vorgesehen. Der Unterricht beginnt täglich um 9 Uhr vormittags. Ueber die Art, in der der kleine Zarensohn sich mit seinen Schularbeiten abfindet, sind naturgemäß genauere Einzelheiten nicht zu erfahren gewesen; man weiß nur, daß der Knabe besonders an den Vorlesestunden große Freude hat und auch im Geschichtsunterricht, der sich einstweilen natürlich im wesentlichen auf russische Heldenlegenden beschränkt, viel Interesse zeigt. Die körperliche Ausbildung seines Sohnes soll der Zar selbst leiten, obgleich der Kaiser bekanntlich persönlich für Sport und Turnen nicht allzu viel Sinn hat. Aber er legt großen Wert darauf, daß sein kleiner Sohn bei Zeiten abgehärtet werde und daß er täglich, auch in den Wintermonaten, genügend in frischer freier Luft verbringt. Eine große Rolle spielt auch die sogenannte militärische Erziehung, die einstweilen darin besteht, daß der kleine Großfürst gemeinsam mit gleichaltrigen Kindern von Hofbeamten exerziert und soldatisch gedrillt wird. Wenn er dann einmal selbst kommandieren darf, ist die Freude groß und die Augen strahlen.

— **Vom Hafenarbeiter zum Werftbesitzer.** Aus Riga wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen starb in Libau ein Mann, der ein eigenartiges Lebensschicksal zu verzeichnen hatte. Trotzdem er vielfacher Millionär und Werftbesitzer war, wurde er amtlich als „Bauer der Matschkow'schen Gemeinde" bezeichnet, da jeder Russe in seinem Paß nicht nach seiner augenblicklichen Stellung, sondern nach Herkunft charakterisiert wird. Der Bauer hieß Wassili Dogadow und war vor 24 Jahren aus seinem Gouvernement ausgewandert und nach Libau gekommen, wo er Hafenarbeiter in dem Kriegshafen wurde. Allmählich verstand er es aber, sich emporzuarbeiten und wurde schließlich Direktor im Libauer Kriegshafen. Wegen seiner Tüchtigkeit stellte ihm ein Kapitalistenkonsortium Gelder zur Begründung einer Werft zur Verfügung, die er dann später erwarb und deren alleiniger Eigentümer er wurde. Bei seinem Tode hatte er große Verbindungen mit dem Kriegshafen und mit dem Eisenbahnministerium wegen Bahnbauten angeknüpft und sein Unternehmen in großartiger Weise erweitert. Er hinterließ darum auch ein sehr großes Vermögen, das auf 8 bis 10 Millionen Mark geschätzt wird.

— **Aus der Jugend.** Der vierjährige Herbert fragt bei Tisch: „Mutter, wie ist das eigentlich mit dem Essen? Fällt das direkt in den Magen hinunter oder rodelt es hinunter?"

*

Zwei Soldaten stehen im kalten Winter lang auf einem Fleck. Der eine sagt: „Du, mei Mage knurrt, i han Hunger."

Der andere: „No rauchst e Zigarr, no wird's em warm."

„I han keine."

Nach einigem Besinnen kommt die Antwort: „No machst Dein Schnabel zu, no meint er 's sei Nacht, no ist er au z'friede."

*

„Liebstes Mamachen, ich bitte Dich, laß mir doch keine Löcher in die Ohren stechen!"

„Aber das tut ja garnicht weh, mein Kind. Und dann, Kinder müssen ihren Eltern gehorchen. Der liebe Gott will es."

„Aber Mama, wenn der liebe Gott gewollt hätte, daß ich Ohrringe trage, hätte er doch die Löcher selber gemacht!"

Beliebte **Weihnachts-Geschenke!**

Arbeitsständer weiss lackiert, zusammenlegbar, mit Musselinbeutel . . nur 1.95

Ständer ohne Beutel nur 1.45

Arbeitsständer für Kinder ca. 55 cm hoch, weiss lackiert mit Beutel . . . . Stück 1.25

Schränkchen aus weiss lackiertem Holz mit hellfarb. Musselinbezug, 3 Fächer für Schleier, Handschuhe etc. St. 3.90

Hirschland an den Planken.

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 I. und II. Etage **E 2, 4|5**

Teleph. 919 **I Treppe hoch** Teleph. 919

Von heute ab:

Weihnachts-Verkauf

zurückgesetzter — Wäsche eigenen Fabrikates, Pariser und Berliner Modelle

Bedeutend ermässigte Preise

Leibwäsche — Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Frisiermäntel, Unterkleider, Combinations, Socken und Strümpfe

Bedeutend ermässigte Preise

Bettwäsche — Kissenbezüge, Damastbettbezüge, Ober- und Unterbetttücher, Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Tüll- und Spachtel-Bettdecken

Bedeutend ermässigte Preise

Tischwäsche — Tafeltücher u. Servietten, Kaffee- u. Tee-Gedecke, Handtücher, Küchenwäsche

1 Posten reinlein. **Hohlsaum-Taschentücher**
Wert Mk. 4.50 Dtzd. Mk. 3.— | Wert Mk. 6.— Dtzd. Mk. 4.— | Wert Mk. 9.— Dtzd. Mk. 6.—

Herren-, Damen- u. Kinder-Taschentücher
in allen Qualitäten und Preislagen

Bestellungen auf
Herren- und Damen-Wäsche nach Mass
sowie von **Gegenständen**, die **bestickt** werden, sind rechtzeitig erbeten. 2291

Für Weihnachten empfiehlt
Adolf Pfeiffer U 1, 8 Neckarstrasse

Christbaumständer

Küchenwagen, Kasetten, Gasherde, Bügeleisen, Taschenmesser, Tischbestecke, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Schirmständer, Wergzeugkasten, Laubsägkasten, Kerbschnitzkasten

Blumentische aller Art

Schlittschuhe, Schlitten, Rodelschlitten

Hauswirtschaftliche Maschinen für alle Zwecke in grosser Auswahl. 28496

Ankauf

Ausgegangene Haare kauft zu höchsten Preisen N 3, 13b, Friseurgeschäft.

Kaufe Möbel u. Betten ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 76710 Frau Becherer, T 6, 7.

Bücher einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft Herter's Antiquariat, O 5, 15 gegenüb. d. Ingenieurschule. 72808

Ich kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel 2c. 75949 Jakob Bornstein, F 6, 6 Telephon 3019.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten 2c. kauft unter Garantie des Einstampfens Sigmund Kuhn, T 6, 8 Magazin: T 6, 16. Telephon 3958. 73764

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Böhles, H 4, 4. 1006

Getr. Kleider Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände, wegen dringendem Bedarf 75280 zahle die höchst. Preise Kissin, T 1, 10 Laden — Tel. 2706.

Silberne Bestecke oder guter Ersatz zu kaufen gesucht. Offert. unt. 9387 an die Expedit.

Ankauf getr. Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Damen- u. Kinderstiefel. W. Zimmermann, Q 4, 6. Teleph. 5261. 71290

Pfandscheine Kleider, u. Möbel kauft 74666 Peter Haas, N 4, 3.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unt. Garantie d. Einstampfens **Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink** sowie **sämtliche Metallaschen** kauft zu höchsten Preisen. **Wilh. Kahn** Q 5, 16 Tel. 1386 75960

Pfandschein über ein Theaterglas zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Exped. unt. Nr. 9400.

Einstampfpapier aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Reutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabf. kauft August Fischer, Gr. Merzelstr. 44, Tel. 2189. 72961

Zu verkaufen

Gutes, gebr. Klavier zu verkaufen. 76884 Braun, Collinistr. 6, parterre. 76883

Diwan gut gearb. sehr billig z. verkaufen. Heuser, Keplerstr. 13 rechts. 9440

Billig zu verkaufen 2 egale engl. Betten, Waschkommode m. Marm. und Spiegel, Nachttisch, Spiegelschrank, pol. und lak. Schränke, nußb. Garderobeschrank, Tische und Stühle, Nähtisch, Kleiderständer, vollst. Betten, gute Federbetten, Diwan, Büfett, Nähmaschine. 9446 T 6, 7, 2. St. l.

Zu verkaufen verschiedene gut erhaltene Herrenkleider, darunter 1 Smoking, Geh-Anzug. 76860 B 5, 13

Spiegelschr. 60 M., eleg. Flurg. Dipl. mod. Diw. (all. neu) spottb. B 1, 8, II. 76876

Günstige Gelegenheit. 2 neue 76890 **Harmoniums** desgl. ein nur wenig gespieltes billig abzugeben. Gebr. Perzina P 7, 1 Heidelbstr.

1 massiv eichener Schreibtisch mit Rolladenverschluß billig zu verkaufen. 76740 Lange Rötterstraße 52 Telephon 3483.

Gebr. Klavier, sehr gut erh. bill. zu verkaufen. L 10, 7, parterre. 76818

Groß, ant., eich. Schrank mit Stangen eingerichtet, tadellos erhalten, f. 350 M. zu verkaufen. 9387 Anzusehen v. 10-3 Uhr. Tattersallstr. 2, 5. St. l. 9387

Gut erh. Dam.-Mäntel u. Jacken bill. zu verk. 9404 B 5, 12 3. St.

Piano in eichen (kann zu jeder Einrichtung passend gebeizt werden), ff. Ton, 10 Jahre Garantie billig gegen bar abzugeben. Altschuh 9408 Gr. Merzelstr. 7.

Eine moderne **Nähmaschine** wenig gebraucht, Umstände halber billig zu verkaufen. 76890 P 5, 7, 3. Stock rechts.

Fast neuer Zimmerapparat für Heißluft- und Dampfbäder bill. zu verk. Bauer, P 7, 17. 9477

Schweres Arbeitspferd zu verk. Näh. Wirtschaft, Werftstr. 29. 9377

Verschiedene unterhaltene **Möbel** darunt. 3 sehr gute, neue Betten, Diwan, Kücheneinrichtung m. Speiseschr., sind zu verkaufen. 9427 Tattersallstr. 7, 3. St. Anzusehen von 2—6 Uhr.

Kodak 13×18, f. Linse, mit Zubehör für 150 M. (Anschaffungswert 350 M.) zu verkauf. Goethestraße 16, IV, von 1—2 Uhr. 9191

Billigste Bezugsquelle **erstkl. Pianos** unüberroffener Fabrikate. 8315 Hüther, B 4, 14.

Neues Chaiselongue billig zu verkaufen. 9417 Dalbergstr. 9 2. St.

2 Paar Schlittschuhe, billig zu verkauf., 1 Paar noch wenig getragene Reitstiefel, Größe 41, Militär-Rock und Mütze (Train), billig abzugeben. 76851 Kaiserring 30.

Mignon Flügel (Sack) neu, 2 Monat gespielt. Ankaufswert Mk. 1650.— jetzt Mk. 1300.—. 78850 Kaiserring 30, 4. St.

1 hell Nußbaum **Schlafzimmereinrichtg.** 1 Pitsch-pine **Kücheneinrichtung** mit Linoleum billig z. v. 76791 Stapf, Q 3, 11.

Paß. Weihnachtsgeschenk! 2 Kassenuhren (Altertüm.) Gasofen (Salon) Gasherd, großer. Hafenstraße 10, 2. Stock 9290

Wenig gebrauchtes **Schlaf-Zimmer** Eiche gewichst, m. Rost u. Cap.-Matratze, sowie viele verschied. sehr gut erhalt. Möbel billig abzugeben. H. Schwalbach, Söhne Mannheim H 7, 4, Magazin. 76379

Gelegenheitskauf. Eine große Partie vorzügl., nahrh., reinen Kakao, gebe so lange Vorrat das Pfund zu 95 Pfg. ab. 75951 Schokoladenhaus Sprengarten, P 7, 16

Puppenzimmer Tapeten, billig zu haben Tapetenlager, H 7, 26 76538 Jungbuschstraße.

Piano noch neu, f. Spottpr. abzug. 71909 J 2, 8 (Laden).

Schreibt., Vertiko, Buffet, Auszieht., Rollpult, Stühle, Diwan, Trumeau, Kleider- u. Spiegelschr., Kücheneinr., Bettl. mit Rost u. Matr., Ladentheken, Kassenschr., Spezereiregal u. s. w. Verkauf von 9—11 u. 2—5 Uhr. Aufbewahrungslokal F 4, 14, Hof. 1529

Für Weihnachtsgeschenke **altes Zinngeschirr** zu verkaufen. 68791 Seckenheimerstr. 8, II.

Schreibmaschinen remodellierte u. Gelegenheitskäufe. 74571 Valentin Fahlbusch. im Rathaus.

2 Piano 150, 250 Mk. Demmer, Lhafen, Luisenstr. 6. 7064

Gas-Beleuchtungskörper aller Art, sowie Badeeinrichtungen billigst bei C. F. Greulich, E 4, 7. 74671

Große Standuhr (200 Jahre alt), Alabaster-Uhr, 2 Vasen, Empire, fl. Rokoko-Tisch, bill. z. vk. L 10, 7, pt. 76657

Kinderwagen, lieg und sitz gut erhalt. zu verk. Rheinhäuserstr. 14, 4. St. links. 9437

Photogr. Apparat statt Mk. 360 für Mk. 100 z. verk. O 6, 4 4. St. 76884

Ein vollständig eichenes **Schlafzimmer** mit gr. Matratz. Preis Mk. 270. Eine pitsch-pine Kücheneinrichtung Mk. 110.—, Spiegelschrank, pol. Schrank, vollständ. Betten wegen Platzmangel billig zu verkauf. 76873 S 4, 20, Hof.

Gebr. Schüler-Violinen, Noten f. Klavier u. Violine bill. abzug. M 2, 17, III. 9000

Diwan, Schreibtisch, Ausziehtisch, vollst. Bett, gr. Küchenschr., gr. Schrank, bill. zu verk. F 5, 9 pt. 9411

Handwagen bill. abzug. Metz, Dalbergstraße 8. 9407

Liegenschaften

Bäckerei mit Café in Viernheim zu verkauf. od. zu vermieten. Zu erfr. Friedrichsring 46, 2. St. 9002

Oestl. Stadterweiterung. **Villa** zu verkaufen oder zu vermieten. Telephon 4784. 76860

Haus mit gutgehender **Bäckerei** in bester Lage der Stadt zu verkaufen. Off. unter A. N. 75366 an die Exp.

Gärtnerei mit Wohnhaus, Geschäftshaus, sowie Bauplätze krankheitshalb. z. verkauf. Offerten unt. J. M. S. 8479 an die Exped. d. Bl.

Villa in Feudenheim Im Villenviertel in freier Lage), bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, ev. mit kompleit. Einrichtung Gasbadeofen, reichlichem Keller und Bodenraum, Mädchenzimmer, Waschküche und Garten umzugshalber per sofort zu vermieten. Anzufrag. im Büro L 14, 8 oder bei Herrn Liegenschaftsagent Heinrich Kraze, Feudenheim Hauptstraße 143. 40333

Hof-Atelier Klebusch
Atelier nur für mod. Bildniskunst.
D 4, 5. Tel. 3440.

26890

Prämiiert: Silberne Medaille Heidelberg 1912.

Spezialitäten: Photo-Skizzen, Pigment- u. Gummidrucke. Vergrößerungen in höchster Vollendung.
Weihnachtsaufträge bitte jetzt schon aufgeben zu wollen.

!! Furchtbar !!

teuer ist das Benzin nächstes Jahr, deshalb lassen Sie Ihre

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben

noch dieses Jahr

chem. reinigen.

Sie erhalten ohne Unterschied auf alle gereinigte Garderoben

20% Rabatt

bei tadelloser Ausführung und schneller Bedienung.

Zum Beispiel kostet **ein Damenkleid** Mk. **2.40**, „ **Herren-Anzug** „ **2.40**.

Gleichzeitig bringe meine **Färberei, Plisseebrennerei** und **Gardinenwäscherei** in empfehlende Erinnerung. Gewöhnliche **Engl. Tüllgardinen** kosten per Stück Mk. **0.50**. Abholen und Zurückbringen kostenlos. 28388

Pfälz. Dampffärberei, Chem. Reinigungs-Anstalt
Friedrich Meier.

Läden P 1, 6 (Telephon 2500), H 4, 38, J 1, 19 (Telephon 2291), C 2, 19 (Telephon 3113), Ludwigshafen, Oggersheimerstraße 8.
Moderner leistungsfähiger Grossbetrieb.

Soeben erschien:

Meyers Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs

Fünfte neubearbeitete Auflage

Auf Grund amtlicher Unterlagen von Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden herausgegeben von
Dr. E. Uetrecht

Mit 51 Stadtplänen, 19 Umgebungs- und Übersichtskarten, einer Verkehrskarte und vielen statistischen Beilagen.

2 Bände in Leinen gebunden zu je 13 Mark

Ausführliche Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK MOHR & FEDERHAFF.

Verladevorrichtungen
Kräne — Aufzüge
Waagen
Materialprüfungsmaschinen.

Weltausstellung Turin 1911 höchste Auszeichnung:
2 GRAND PRIX und EHRENDIPLOM.

21483

Stellen finden

Tüchtiger Lagerbuchhalter mit guten Materialkenntnissen und schöner Handschrift, der gewissenhaft u. sauber arbeitet, für Kartothek von großer Maschinenfabrik gesucht. Offert. mit Angabe bisheriger Tätigkeit, der Gehaltsanspr., des Eintrittstermins nebst Beifügung von Zeugnisabschriften unt. Nr. 76901 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Älteres tüchtiges **Mädchen** mit gut. Zeugn. zu klein. Familie zum 1. Jan. ges. T 6, 16, 1 Treppe. 76882

Erster Magazinverwalter zum mögl. bald. Eintritt von groß. Maschinenfabrik und Eisengießerei in dauernde Stellung gesucht. Bewerber, die über langjährige Zeugnisse a. ähnl. Stellungen verfüg. u. erste Kräfte auf diesem Gebiete sind, wollen sich unt. Einsendung von Zeugnisabschriften u. Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen, nebst ausf. Mitteilung über ihre bisherige Tätigkeit meld. unt. Nr. 76862 a. d. Exp. d. Bl.

Maschinenschreiberin nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht. Offert. unter Nr. 76871 an die Exped.

Jg. Mann welcher in Stenographie u. Schreibmaschine (Adler) bewandert ist, auf hiesig. Schiffahrts- u. Assekuranzbureau gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. Nr. 76881 an die Exped. ds. Bl.

Jüngerer Schreibgehilfe mit ordentlicher Handschrift im Alter bis zu 17 Jahren per 1. Januar gesucht. Off. unt. Bekanntgabe der Gehaltsanspr. unter R 76843 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

MARCHIVUM

NAMEDY-SPRUDEL
Rhein-Insel Namedy. Bei Andernach a. Rh.
Der mächtigste Geyser der Erde.

NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.

NAMEDY-SPRUDEL
Rhein-Insel Namedy. Bei Andernach a. Rh.
Der mächtigste Geyser der Erde.

Die von Tag zu Tag zunehmende Verbreitung des als angenehmes und bekömmliches Tafelwasser wie als überaus wirksames Heilwasser in kurzer Zeit zu Weltruf gelangten Namedy-Sprudels beweist den hohen Wert desselben. Zu diesem Erfolge trägt fraglos der von uns eingeführte volkstümliche Preis bei.

Unter Verweisung auf die bisher bekanntgemachten Auszüge von vielen Hunderten uns freiwillig zugehenden Anerkennungen aus den Kreisen praktischer Aerzte, Professoren und Leiter grosser Krankenhäuser veröffentlichen wir heute einige Aeusserungen ärztlicher Autoritäten, welche wir im Laufe der letzten Wochen erhielten. Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, **welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper** beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

. . . Ich habe infolge einer uralten Urethralstriktur eine starke Blasenerweiterung, ausserdem einen großen linksseitigen sogen. Hodenbruch, d. h. einen Leistenbruch, in welchem die Blase teilweise liegt. Daß sich bei mir das Wasser in der Blase staut, dürfte deshalb niemand wundern, und leistete mir zur Beschleunigung der Urinentleerung Ihr Namedy-Sprudel großartige Dienste. Dr. N. N., praktischer Arzt und Bahnarzt.

Ich bestätige Ihnen sehr gern, dass ich den Namedy-Sprudel bei meiner Frau sowie zwei anderen Patientinnen mit Nieren-, Nierenbecken- und Blasenleiden mit recht gutem Erfolge angewendet habe und noch anwende. Ich beabsichtige, in der Folgezeit den Sprudel stets wieder zu verwenden.
General-Oberarzt Dr. N. N.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich den Namedy-Sprudel bei verschiedenen Magenerkrankungen mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht habe.
Besonders in die Augen springend war die heilsame Wirkung des Sprudels in Fällen von Hyperchlorhydrie (Uebersäure des Magens), in denen die neutralisierende resp. säurebindende Fähigkeit des Sprudels sich deutlich dokumentierte.
Dr. N. N., Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.

Der Namedy-Sprudel hat bei einem Gichtkranken und bei einem Fall von Diabetes gute Dienste getan. Bei letzterem Fall, wo der Harn auch Albumin enthielt, ist der Urin schon frei von allen pathologischen Bestandteilen. Der Betreffende hat 25 Flaschen getrunken. Geheimer Sanitätsrat Dr. N. N.

Der Namedy-Sprudel bekommt mir sehr gut, die Ausscheidung von Harngries, der mir viel zu schaffen macht, verschwindet bei dem Gebrauch des Wassers sehr bald und schafft mir viel Erleichterung.
Geheimer Sanitätsrat Dr. N. N.,
Direktor des Hebammen-Instituts.

Mit dem Erfolge des Namedy-Sprudels bin ich bei meinen Patienten sowie bei meiner eigenen Person recht zufrieden. Er hat eine angenehm lösende Wirkung auf den Darm und hält Neigung zu Darmträgheit und Verstopfung hintan. Infolgedessen ist er vor allem auch bei Hämorrhoidariern sehr zu empfehlen. Er beseitigt fernerhin, wie ich auch bei mir empfunden habe, häufig das lästige Sodbrennen im Magen und ist ein dienliches Getränk für Diabetiker. Sein Geschmack ist angenehm und leicht salzig, so daß seine tägliche Anwendung nicht auf Widerstand stößt.
Sanitätsrat Dr. N. N.

Auf Wunsch teile ich Ihnen gerne mit, daß ich mit dem Namedy-Sprudel außerordentlich zufrieden bin und für meine Person denselben als äußerst wohlschmeckendes und angenehmes Tafelwasser dauernd benutze. Therapeutisch schätze ich denselben nach meinen bisherigen Erfahrungen als mildes Diuretikum und als diätetisches Getränk bei gichtischen Beschwerden.
Privatdozent Dr. N. N.

Ich bestätige Ihnen, daß Ihr Wasser mir selbst gegen Uebersäuerung des Magens, und meiner Frau gegen Neigung zu Gallensteinen bessere Dienste getan hat wie ein anderes Wasser.
Professor an der Universität Dr. N. N.

Zur Befragung des Hausarztes wird verwiesen auf die Schrift des Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden): „Das Mineralwasser von Namedy", welche wir gratis und portofrei versenden.

20 ganze Flaschen Mark 5.—, 20 halbe Flaschen Mark 3.50.
Flaschenpfand 10 Pf. wird bei Rückgabe der leeren Flaschen voll erstattet.

Generalvertrieb für Mannheim und Umgebung: Ludwig & Schütthelm, Hoflieferanten, Mannheim
28229 **O 4, 3, Tel. 252 u. 4970 u. Friedrichspl. 19, Tel. 4968.**

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Frey's

Reklame-Strumpf-Woche

Unser Prinzip, das Beste zum billigsten Preis finden Sie bestätigt, wenn Sie unsere Strümpfe besichtigen!!!

Schuh-Frey
H 1, 1
- Marktplatz -
E 3, 9 u. 10

MARCHIVUM